Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

01.04.1935 (Nr. 91)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2,30 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschl. Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Am Geeren 6—8 / Fernsprecher: Roland 625.

1935

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 4. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 91 / 3. Jahrgang — Montag, 1. April — Einzelpreis 15 Rpf.

Lordsiegelbewahrer Eden nach Warschau abgereist

Moskau, 31. März.

Lordsiegelbewahrer Eden ist am Sonntagabend nach Warschau abgereist.

In einer amtlichen Erklärung der Sowjetunion über die Besprechungen des englischen Lordsiegelbewahrers Eden in Moskau heißt es: Sowohl Eden als auch Stalin, Molotow und Litwinow waren der Meinung, daß es angesichts der heutigen internationalen Lage mehr denn je notwendig sei, die Anstrengungen zur Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa fortzusetzen. Als Ergebnis des Meinungsaustausches der Vertreter beider Regierungen wurde festgestellt, daß gegenwärtig keinerlei Widersprüche bezüglich der Interessen beider Regierungen bestehen und daß diese Tatsache ein festes Fundament für die Entwicklung fruchtbringender Zusammenarbeit zwischen ihnen für die Sache des Friedens schafft.

Wechsel Macdonald - Baldwin?

London, 31. März.

Nach Ansicht des „Observer" ist für den Frühherbst aller Voraussicht nach mit einer vollständigen Umbildung des britischen Kabinetts zu rechnen. Man könne mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Macdonald sich dann entschließe, die Ministerpräsidentschaft Baldwin zu übertragen. Das umgebildete Kabinett, dem auch Macdonald als Minister angehören werde, würde auch weiterhin eine „nationale Regierung" sein, sich also aus Vertretern der drei Gruppen zusammensetzen, die auch jetzt die Regierung bilden. Macdonald werde auf jeden Fall den Posten des Ministerpräsidenten während der Jubiläumsfeierlichkeiten und noch einige weitere Monate beibehalten.

SA-Sturmführer Demmig †

Spätes Opfer des Roten Terrors

Breslau, 31. März.

Die Gruppe Schlesien erhielt die erschütternde Nachricht, daß der im Februar 1933 durch Kommunisten verwundete SA.-Sturmführer Demmig-Breslau im Alter von 22 Jahren an den Folgen der damals erlittenen Verletzungen nach langer Krankheit gestorben sei. Damit beklagt die SA. der Gruppe Schlesien ihr 21. Todesopfer.

Reichsheimstättenamt und Bauindustrie. Zwischen dem Reichsheimstättenamt und der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie wurde eine Vereinbarung getroffen, deren Ziel die Schaffung von gesunden und wirtschaftlichen Wohnstätten für Werksangehörige ist.

Abwertung der Belga um 28 v. H. Der belgische Ministerrat hat am Sonntag die Abwertung des Belga um 28 v. H. festgesetzt.

Ausbau der französischen „Verteidigungskräfte". Auf der Gründungsfeier der französischen Nationalen Vereinigung der Reserveoffiziere hielt Kriegsminister General Maurin eine Rede, in der er den Ausbau der französischen „Verteidigungskräfte" forderte.

Ein Appell an die Staatsmänner der Welt

Hitlers Versöhnungshand bleibt offen

Dr. Goebbels auf der Zehnjahresfeier des Gaues Baden

Karlsruhe, 31. März.

Der Gau Baden der NSDAP. feierte am Sonntag sein 10jähriges Bestehen. Zu dieser Feier war Reichsminister Dr. Goebbels erschienen. Nach kurzen Begrüßungsworten des badischen Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner führte Dr. Goebbels auf der Hochschulkampfbahn aus: Wir müssen heute den Mut haben, unseren Idealismus mit der harten Wirklichkeit in Uebereinstimmung zu bringen. Wir können deshalb unsere Zeit nicht damit verschwenden, Theorien zu spinnen, sondern unsere Zeit muß damit angewandt werden, die Tatsachen zu meistern. (Lebhafter Beifall.) Wir müssen mit realistischem Sinn den Alltag für unser Volk besser zu machen versuchen.

Man müsse sich immer fragen, welche Maßnahmen im Augenblick zweckmäßig durchgeführt werden könnten. So müsse auch eine kluge Führung dafür sorgen, daß die innerpolitischen Maßnahmen in Uebereinstimmung gebracht würden mit den Erfordernissen der Außenpolitik. Es sei unfair, wenn heute gewisse Kritikaster auf den einen oder anderen Amtswalter hinwiesen, um zu zeigen, daß der Nationalsozialismus Fehler mache. „Wir, die wir in den vergangenen zwei Jahren so viel getan haben, haben damit das souveräne Recht erworben, auch einmal Fehler zu machen. (Stürmischer Beifall.) Die Pharisäer, die gar nichts tun, können allerdings auch keine Fehler machen." (Heiterkeit.)

Jeder aus den Reihen der Bewegung, auch der kleinste Pimpf im Jungvolk, trägt heute den Marschallstab im Tornister, denn wir haben den Satz „Freie Bahn dem Tüchtigen" zur Wahrheit gemacht. (Bravo-Rufe.)

Zur Außenpolitik führte Dr. Goebbels aus: „Es ist nicht wahr, daß Deutschland den Korridor, Teile der Tschechoslowakei, Oesterreich und Elsaß-Lothringen oder sonstige Gebietsteile gefordert hat. Wenn aber ausländische Zeitungen solche Lügen verbreiteten, so sind sie es, die Europa beunruhigen. Wir drohen niemandem, aber wir lassen uns auch nicht bedrohen. Wir sind der Ueberzeugung, daß etwas weniger Gerede, aber etwas mehr Vernunft der Welt sehr dienlich wären."

Der Minister wandte sich dann an die Alte Garde, die auch heute wieder dem eigenen Volk und der ganzen Welt ein leuchtendes Beispiel ruhiger Gelassenheit, aber auch fester Entschlossenheit zeigen müsse. Der Führer hat der Welt oft genug die Versöhnungshand hingestreckt. Diese Versöhnungshand bleibt weiter offen.

In dieser Stunde möchte ich einen Appell an die Welt und an die Staatsmänner der Welt richten, daß sie der Welt den Frieden geben, der auf der Achtung aller gegen alle beruht. Deutschland wird dann auch die besten Soldaten dieses Friedens, der jedem seine Ehre läßt, stellen. Diesem Frieden hat sich das deutsche Volk mit seinem Führer verschworen."

Im Anschluß an die Kundgebung erfolgte ein Vorbeimarsch der Alten Garde vor dem Reichsstatthalter Robert Wagner.

Gesetz für die Etatsführung im Reich

Garantieermächtigungen zur Förderung des Außenhandels

Berlin, 31. März.

Im Reichsgesetzblatt wird das Gesetz über die Haushaltsführung im Reich veröffentlicht. Es lautet: Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Bis zur Fertigstellung des Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1935 dürfen die zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben und der rechtlichen Verpflichtungen des Reiches notwendigen Ausgaben geleistet werden. Für die Art der Verwendung der Mittel und die Höhe der Ausgaben gelten die nachstehenden Vorschriften:

§ 2. Ueber die letzten 10 v. H. der im Reichshaushaltsplan bei den restlichen Ausgaben einschließlich der allgemeinen Bewilligungen vorgesehenen Beträge darf, soweit nicht die Verpflichtung zur Leistung auf Grund eines Gesetzes besteht, nur mit vorheriger Zustimmung des Reichsministers der Finanzen verfügt werden. Im übrigen gelten für die Durchführung des Reichshaushaltsplanes und für die Aufstellung der Reichshaushaltsrechnung die in der Anlage zusammengestellten Durchführungsbestimmungen.

§ 3. Die im Einzelplan VIII b der Reichsmarine für den Bau von Schiffen usw. vorgesehenen Ausgabemittel sind, soweit es sich um Schiffe usw. handelt, für die bis einschließlich 1929 Mittel bewilligt sind, untereinander und mit den bereits durch frühere Haushalte für den gleichen Zweck bewilligten Beträgen deckungsfähig, jedoch nicht länger als drei Jahre nach Fertigstellung der Neubauten. Das gleiche gilt für die für artilleristische Armierungen und für die für Torpedoarmierungen bewilligten Ausgabemittel. Sind für Torpedoarmierungen nach dem Jahre der Fertigstellung der Neubauten noch Mittel bewilligt worden, so rechnet die dreijährige Frist vom Ablauf desjenigen Rechnungsjahres ab, für das der Schlußbetrag bewilligt worden ist.

§ 4. Die Träger der Invalidenversicherung sind verpflichtet, den ihnen auf Grund des § 1384 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung aufstehenden jährlichen Reichsbeitrag von 200 Millionen RM. bis zu einem vom Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister festzusetzenden Betrag in Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen des Reiches anzunehmen. Die Bedingungen, unter denen die Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen ausgegeben sind, werden vom Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister festgesetzt.

§ 5. Ueber die Verteilung und Verwendung der Mittel zur Erleichterung der knappschaftlichen Pensionsversicherung und zur Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit bestimmt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen das Nähere.

§ 6. Im Rechnungsjahr 1935 finden keine Anwendung: a) die Vorschriften der Reichshaushaltsordnung über den außerordentlichen Haushalt, b) die Vorschrift des § 75 der Reichshaushaltsordnung, c) die Vorschrift des § 2 des Gesetzes über Schuldentilgung und Kreditermächtigungen vom 12. Mai 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 191) und d) die Vorschrift des § 205 d der Reichsversicherungsordnung.

Die Garantieermächtigungen

§ 7. Die dem Reichsminister der Finanzen früher erteilten Garantieermächtigungen bleiben für das Rechnungsjahr 1935 in Kraft. 2. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Garantien zu übernehmen: a) zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Höchstbetrage von 200 Millionen RM., b) zur Ordnung des Marktes für Vieh und Schlachterzeugnisse bis zur Höhe von 30 Millionen RM., c) zur Förderung der deutschen Schafhaltung und Wollerzeugung bis zur Höhe von 8 Millionen RM., d) zur Ordnung des Marktes für Eier bis zur Höhe von 25 Millionen RM., e) zur Regelung des Butter- und Fettmarktes bis zur Höhe von 20 Millionen RM., f) zur Beschaffung von Betriebskrediten für Flachs- und Hanfrösteanstalten bis zur Höhe von 5 Millionen RM., g) zur Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Landeskultur bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen RM., h) dafür, daß für die aus Reichsbesitz im Rechnungsjahre 1935 zum Verkauf kommenden Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft dieser Wertpapiere eine Dividende von mindestens 7 v. H. jährlich gezahlt wird.

3. Der Höchstbetrag, den die neuen Bürgschaftsverpflichtungen auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung vom 31. März 1931 (Reichsgesetzblatt I, S. 122) nicht überschreiten dürfen, wird für das Rechnungsjahr 1935 auf 75 Millionen RM festgestellt.

4. Der Höchstbetrag, den die jeweiligen Bürgschaftsverpflichtungen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 7. Teil, Kap. II — Uebernahme von Bürgschaften zugunsten des Kleinwohnungsbaues — § 1 (Reichsgesetzblatt I S. 517, 593) nicht überschreiten dürfen, wir für das Rechnungsjahr 1935 auf 150 Millionen RM. festgestellt.

5. Laufen eine vom Reich garantierte Forderung über eine ausländische Währung, so wird für die Anrechnung der Garantieverpflichtung auf die Ermächtigungssumme ihr Reichsmarkbetrag nach den Mittelkursen errechnet, die in der letzten vor der Garantieerklärung ausgegebenen Steuerkursbeilage des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers für Auszahlungen veröffentlicht sind. Dies gilt auch, sofern auf Grund früherer Ermächtigungen Forderungen über ausländische Währungen garantiert sind.

§ 8. Im Rechnungsjahre 1935 erhält die Deutsche Reichspost für die Auszahlung von Renten aus der Unfall- und aus der Invalidenversicherung und für den Verkauf von Marken der Invalidenversicherung von den beteiligten Versicherungsstellen eine Vergütung, die Höhe setzt der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichspostminister fest.

Zur Stellenbesetzung

§ 9. 1. Im Rechnungsjahre 1935 müssen in den Hoheitsverwaltungen freiwerdende besetzbare Planstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder soweit sie nicht im Wege der Versetzung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zu mindestens 90 v. H. mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 v. H. der freiwerdenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes. Die Besetzungssperre nach den Sätzen 1 und 2 gilt nur für Planstellen solcher Laufbahnen, die dem Stellenvorbehalt für Versorgungsanwärter unterliegen. Sie gilt nicht für die Stellenbesetzung mit Personen, die am 1. Oktober 1931 bereits außerplanmäßige Beamte waren.

2. Abs. 1 Sätze 1 bis 3 gilt für die Deutsche Reichspost mit der Maßgabe, daß freiwerdende besetzbare Planstellen a) des unteren Dienstes nur zu 80 v. H., b) des einfachen mittleren Dienstes nur zu 90 v. H. mit geeigneten Wartegeldempfängern oder Versorgungsanwärtern besetzt zu werden brauchen und daß auf die restlichen Hundertteile die vorhandenen außerplanmäßigen Beamten einzurechnen sind. 3. Ausnahmen sind zulässig, wenn Versorgungsanwärter nicht vorgemerkt und auch durch Ausschreibung nicht zu erlangen sind.

§ 10. 1. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Planstellen von Beamten der Länder von dem Haushalt eines Landes auf den des Reiches oder eines anderen Landes zu übertragen. 2. Werden im Falle des Abs. 1 die Stelleninhaber gleichzeitig übernommen, so führen sie bis zum Ende des Rechnungsjahres oder bis zu einer anderweitigen gesetzlichen Regelung ihre bisherigen Amtsbezeichnungen weiter; sie erhalten bis dahin Grundgehalt nach den Sätzen, die ihnen nach dem Recht des Landes, aus dem sie übernommen werden, zustehen.

§ 11. Der Reichsminister der Justiz wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen Ausgaberechte, die bei übertragbaren Titeln der Justizhaushalte der Länder am Schluß des Rechnungsjahres 1934 verblieben sind, zu dem in diesen Titeln vorgesehenen Zwecke für das Reich in Anspruch zu nehmen.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk.

Durch Sozialismus zur Nation

Baldur von Schirach auf der Jungarbeiter-Kundgebung in Essen

Essen, 31. März.

Die große Jungarbeiterkundgebung vom März vorigen Jahres erlebte am Sonntag an der gleichen Stelle wie vor einem Jahre und wie künftig alljährlich auf dem Kokereiplatz der Zeche Friedrich Ernestine in Essen-Stoppenberg ihre machtvolle Wiederholung. Wieder hatten sich am frühen Sonntagmorgen auf dem weiten Werksgelände wohl an ein halbes Hunderttausend Jungen und Mädel der HJ., des Jungvolks und des BDM. zusammengefunden, um aus dem Munde ihres Reichsjugendführers das Bekenntnis der deutschen Jugend zu Sozialismus und Volk, zu Führer und Vaterland zu hören.

Endloser Jubel und immer neue Heilrufe brausten auf, als Baldur von Schirach auf dem Kundgebungsplatz erschien. Die Sirenen der Zechen und Werke gaben das Zeichen zum Beginn der Kundgebung. Der Reichsjugendführer führte aus:

„Wir wollen in unserem gewaltigen Aufmarsch daran denken, daß es immer der schöpferische Wille ist, die schöpferische Leistung und die schöpferische Tat allein, die entscheidend ist. Die junge deutsche Arbeiterschaft steht bei uns und wir sind diese Arbeiterschaft, und unser Staat ist nicht gegründet auf die Weisheit der Professoren und auf die Intelligenzschichten und die Intelligenzklingel des Bürgertums, sondern unser Staat steht auf den Schultern dieser jungen Arbeiter. Wir haben das verlogene Ideal der bürgerlichen Gesellschaft der Vergangenheit überwunden, wir haben an die Stelle von Parteien und Gruppen und Verbänden eine Einheit gesetzt und dort, wo früher einmal die großen Massen riefen: Hie Proletariat, hie Bürgertum!", dort steht jetzt die im nationalsozialistischen Glauben geeinte junge Mannschaft der deutschen Nation. Aber anders wie die großen sozialistischen Bewegungen der Vergangenheit sind wir hier nicht angetreten, um Rechte zu proklamieren, sondern um unsere Pflicht zu erfüllen, unsere Pflicht, die wir in einem jahrelangen Ringen erkannt haben als die Pflicht zur Einigung der gesamten deutschen Jugend im Zeichen und unter der Fahne der HJ.

In diesem unserem gemeinsamen festen, unbeirrbaren Entschluß, die deutsche Jugend zusammenzuführen und zu einen, werden wir uns durch nichts, durch keine Macht und keine Konzession auch beirren lassen. Wir, meine Kameraden, wir kennen unsere Gegner, wir kennen sie, auch wenn sie sich tarnen. Wir werden die Fahne der deutschen Einigkeit, die Fahne der revolutionären sozialistischen Jugend Adolf Hitlers dennoch trotz der Absichten dieser finsteren Kreise zum Siege führen. Es sind immer dieselben, die nun wieder meinen, sie könnten in diesem Deutschland, in dem es nur einen politischen Willen gibt, auf Umwegen wieder auch zu politischer Macht gelangen. Aber das werden wir verhindern, das werden wir verhindern kraft des Auftrages, den uns unser Führer Adolf Hitler gegeben hat.

Bismarck und das Reich

1. April 1815 — 1. April 1935

K. Mü. Am heutigen 1. April vor 120 Jahren wurde Otto von Bismarck, der erste Kanzler des Deutschen Reiches, geboren. Wenn das deutsche Volk an diesem Tage seiner auch als des Gründers des zweiten Reiches gedenkt — und das geschieht mehr als je aus dem Gefühl tiefer Dankbarkeit heraus —, so wäre es müßig und entspräche nicht der Würde dieses nationalen Erinnerungstages, wollten wir hier die (geschichtlich bedingten) Unvollkommenheiten des Bismarckschen Reichsgebäudes sowie die Tatsache seines Zusammenbruchs im Schlußakt des Weltkrieges erneut beleuchten. Eine solche allzu kritische Beurteilung des nationalen Einigungswerkes von 1871 würde zudem aus zwei Gründen nicht dem Wahrheitsgehalt des historischen Geschehens gerecht:

Einmal waren dem politischen Wollen Bismarcks, das im Inhalt der Proklamation Kaiser Wilhelms durchaus nicht das Endziel der Einigungsbewegung sah, in den dynastischen Verhältnissen Deutschlands unüberwindbare Grenzen gezogen. Es wäre angesichts der von München ausgegangenen nationalsozialistischen Einigungsbewegung reizvoll, den ernsten Schwierigkeiten auf den Grund zu gehen, die im Januar 1871 bei der „Wiederherstellung des deutschen Reiches" zum Beispiel Bayern mit dem Verlangen nach voller Selbständigkeit seiner auswärtigen Beziehungen und seines Heerwesens verursachte. Gemessen an den psychologischen Hemmungen und den persönlichen Widerständen, die Bismarck bei einem Teil der deutschen Fürsten zu überwinden hatte, wird sein Werk jedenfalls für alle Zeiten als die gigantische Leistung eines unsterblichen Deutschen, eines nur in Jahrhunderten wiederkehrenden Großen gelten. Wie der Gründer des zweiten Reiches sogar um Formen und Symbole des Deutschen Bundes verzweifelt kämpfen mußte, ja, in wie starkem Maße dieser Kampf das Groteske streifte, wissen wir aus den Verhandlungen, die im Versailler Hauptquartier wenige Stunden vor Fertigstellung des Textes für die Kaiserproklamation stattfanden.

Zum anderen kann kein Zweifel bestehen: Das von Bismarck gelegte Fundament des Reiches hat nicht nur die Zeit des Zerfalles der alten Reichsverfassung überstanden, sondern es ist auch als „der erste Bauabschnitt" anzusehen für die Grundlagen des stolzen und mächtigen Gebäudes, das Adolf Hitler als der Schöpfer der Volkseinheit der deutschen Nation für alle Zukunft errichtet. „Je mehr gemeinsame Reichseinrichtungen wir schaffen, desto mehr beseitigen wir das Reich" — erst der Führer und Kanzler des Dritten Reiches ist es, der jene vorausschauende Erkenntnis Bismarcks, aus einem in Blut und Boden wurzelnden Wollen heraus, in die Wirklichkeit umsetzt. Die gerade heute, am 1. April, erfolgende endgültige Abschaffung der Länderjustizverwaltungen und die Uebertragung ihrer Aufgaben und Funktionen auf die Reichsjustizverwaltung kann in diesem Zusammenhang als symbolischer Akt auch für den architektonischen Aufbau einer alles umfassenden Reichsverwaltung gewertet werden, deren Organisation Bismarcks geniale Staatskunst wohl als notwendig ansehen, aber nicht mehr praktisch verwirklichen konnte.

Geschichtlich bedingt war schließlich im Reichsgefüge des Bundesstaates auch das bedenkliche Nebeneinander, zum Teil sogar Gegeneinander von Wehrpolitik und Außenpolitik, dessen unheilvolle Wirkung Bismarck durch sein großartiges, mit dem deutsch-russischen Rückversicherungsvertrag abgerundetes Bündnissystem zwar lange Zeit mit Erfolg abschwächen, aber doch nicht über seine Amtstätigkeit hinaus beschwören konnte.

Die Standarte der BZ

Wochenbeilage

Wir im Alltag

Vom revolutionären Wollen zum Werk aufbauender Tat

Damals — als wir Männer der braunen Front nur marschierten, als der Kampf uns alles war — da fragten wir nicht nach unserem Sein und seinen Beziehungen zum Alltag. Wir marschierten, wir kämpften — das war unser Alltag. Damit fanden wir uns ab, mochten nun auch die „Theoretiker vom grünen Tisch" sich damit abfinden, daß wir in den Trott des Alltags nicht einzureihen gingen.

Wir waren Revolutionäre der Tat — nicht des Wortes allein! — und der Unrast waren wir für immer vermählt. Uns umwehte der Odem göttlicher Freiheit, und waren wir auch äußerlich in Formation, Uniform und Disziplin zu etwas zusammengeschlossen, das die Systemmenschen irgendwie zu „katalogisieren" vermeinten — jeder von uns war in seinem Innersten ein Feuergeist. Wir „paßten" hier nicht, wir „paßten" dort nicht — und machten darob Stammtische und Kaffeekränzchen auch platzen!

Vereint vermochten wir die Flammen der Herzen zusammenschlagen zu lassen zum lodernden Brand, den Wind und Sturm der Zeit anfachten, wenn er im Kampfgetümmel oft zu ersticken drohte. Und über dem die Banner des Blutes und der Freiheit wehten!

Revolutionäre der Tat — das waren wir. Und unser Alltag? — Kampf, Treue und Glauben! — Diesen Weg des Glaubens galt es zu Ende zu gehen — dann sollte uns der Alltag wiederhaben . . .

*

Die Jahre kamen, die Jahre gingen . . . Unser Wille und Weg war der alte geblieben. Und unser Alltag? — Noch immer hatten wir das alte Braunhemd als „feinste Kluft" auf dem Leibe, tagaus — tagein. Noch immer hallte unser Tritt durch Deutschlands Gaue, und noch immer wehten unsere Feldzeichen uns voran. Wir folgten ihnen, trotzig-treu. Nur unsere Mienen waren fester, verkteinerter geworden — denn hier klaffte eine Lücke, dort fehlte manch guter Kamerad. Horst Wessels unsichtbarer Sturm war stärker geworden . . .

Doch Revolutionäre der Tat waren wir geblieben! — Unser Kampf, unser letzter Einsatz, ja — unser Leben, es galt der Vollendung unseres Seins: der nationalsozialistischen Revolution!

Dann erlebten wir jenen 30. Januar. Alter verband sich mit Jugend, reifste Tradition reichte zukunftsträchtigem Gestz die Hand. Ein neues Deutschland wurde. Unsere Revolution gab unserem Wollen dann nur noch den äußeren Abschluß und Rahmen. Der Tag von Potsdam war die Krönung dessen, was wir ersehnt. Der Kampf um die Macht war zu Ende.

Wehrpolitik, Wehrwille, Wehrpflicht

Im Rahmen der Gesamtpolitik, d. h. der Beschäftigung mit den Fragen und Angelegenheiten des Staates zu seiner Erhaltung und Gestaltung, nimmt neben der Innen- und Außenpolitik, der Wirtsfahts- und Kulturpolitik usw. die Wehrpolitik eines Volkes eine entscheidende, wenn nicht gar die entscheidende Stelle ein. Wehrpolitik bedeutet nichts anderes als die Frage nach den Möglichkeiten zur Selbstbehauptung im Kreise der Völker, die Frage nach der Sicherung der Arbeit und der Arbeitserträgnisse im Frieden mit den Mitteln der Waffe. Wehrpolitik bedeutet Möglichkeit und Umfang der Mittel zur Abwehr, des Zur-Wehr-Setzens gegen mögliche kriegerische Absichten von Nachbarn. Wie Mauer und Zaun das Anwesen gegen unbefugte Eindringlinge wehren, so will die Wehrpolitik eines Volkes Mittel finden und Werte aufrichten gegen eine Bedrohung völkischen Eigenlebens und gegen feindliche Zugriffe auf Land und Werte. Die Wehrpolitik bezieht in den Kreis ihres Aufgabengebietes nicht nur die rein militärischen Fragen, somit die der für notwendig erachteten Wehrmacht, sondern aus ihrem ursprünglich defensiven Charakter heraus natürlich auch die jeglichen Schutzes des Volkes durch innenpolitische Sicherung (wie Streiks, Zersetzung, Hiaumacherei usw.), durch Abwehr von Werks- und militärischer Spionage, durch Schutz der Selbstversorgung mit Bodenerzeugnissen wie Rohmaterial, durch Luftschutz usw. Sie bezieht aber auch ein die Masse der Volks- wie Wirtschaftskraft auf all ihren Gebieten. Das Ausmaß einer Wehrpolitik wird, soweit sie nicht durch Angriffsziele überbeziert wird, durch verschiedene Umstände von innen wie von außen her bedingt, so etwa durch die Schwächen einer geographischen Lage, durch das Schutzbedürfnis für hochentwickelte Industrien und hochstehende Kultur, stärker aber noch durch die militärischen Machtverhältnisse der unmittelbaren Umwelt.

Die knappe Umreißung des Charakters und Zieles der Wehrpolitik läßt jeden schon auf den ersten Blick erkennen, wie sehr in früheren Jahren und namentlich in jenem politisch so bewegten Nachkriegsjahrzehnt die Wehrpolitik in Deutschland vernachlässigt worden ist. In jenen Tagen eines irren Pazifismus und wirren Defaitismus, in jenen Jahren der moralischen und erst recht der militärpolitischen Knochenerweichung, die nur mit letztem Einsatz dem Uebergreifen auch auf den Rest des zerschlagenen Volksheeres gesperrt werden konnten, war eine Wehrpolitik geradezu verpönt. Gerade in jenen Jahren, da uns das Waffenmaterial zerschlagen worden war, wäre es vonnöten gewesen, wenigstens den Geist der Wehrhaftigkeit, die wehrpolitischen Erkenntnisse wachzuhalten, wiederzuerwecken und anzufeuern. Nichts von dem geschah von offizieller Seite; im Gegenteil, es war alles darauf abgestellt, nach der äußerlichen Beengung im Waffengebrauch auch den Wehrgeist zu entwaffnen. Das aber je die Macht die Sprache des Rechtes führt, zu einer Selbstvernichtung und einem Selbstverzicht mußte schließlich in dieser Welt, in der mehr denn auf jegliche völkische Zukunft werden.

Dennoch gingen wir nicht in den Alltag zurück. Wir Revolutionäre der Tat hatten ein Reich erobert, unseren Weg des Glaubens beendete jener Triumph des Willens. Doch hatten wir alle Herzen derer für uns gewonnen, die wir mit erlöst, deren Freiheit wir mit erkämpft hatten? — Hier begann unser letzter Kampfabschnitt: die Revolutionierung der Herzen. Und da stehen wir heute.

*

Nicht weniger schwer ist dieser unser Kampf, der uns jetzt unter den alten Siegeszeichen vereint zu neuer Tat. Doch wir sind die alten geblieben — unsere Kraft ist ungebrochen, und wir werfen uns mit neuem Mut in das Kampfgetümmel. Revolution der Herzen! Das ist die Losung. — Vom revolutionären Wollen zum Werk aufbauender Tat! Das ist das Ziel!

Und wieder erfaßt uns die Unrast, der wir uns einst vermählt. Mit allem Eifer stürzen wir uns auf die uns nun zugewiesenen Aufgaben — wie immer „knien" wir uns in altem SA-Geist in die neue Arbeit.

Ob wir Propagandisten des vom Führer proklamierten Winterhilfswerkes sind, ob wir hier aufklären und dort Zweifel zerstören, ob wir alle von der Parole zu überzeugen gedenken: „Hitler ist Deutschland!" — überall und immer wirken wir im alten Geiste und zielen auf die Herzen derer, die wir für uns gewinnen wollen. Schon meist sich die Wenigschale zu unseren Gunsten, der alte Erfolg bleibt uns auch heute treu.

Nicht mehr fern sind wir dem letzten Ziel: auch die nationalsozialistische Revolution im Innersten der deutschen Volksgenossen beendet zu haben. Immer weiter nach vorn pflanzen wir unsere Banner auf, immer neue Truppen rücken in eroberte Stellungen ein. Letzte Verstockung weicht, Rest von Niedertracht und Gemeinheit schwindet. Bald können wir den Tag des Sieges feiern!

*

„Wir im Alltag" — gestern, heute und morgen füllt dieser Dienst unsere Stunden, ist Arbeit unsere Erholung und gibt der Kampf den Rhythmus unseres Schreitens an. Wir waren nie Menschen, die in den „Alltag des Spießers" paßten, wir werden nie Knechte des Alltags werden! Wir sind und bleiben die Künder nationalsozialistischer Geisteshaltung! Nimmer verkalkend, stets neu gestaltend, schaffen wir am Werke aufbauender Tat und bleiben so selbst uns treu.

Frankreich erneuert das Material seiner Luftflotte

Nach verschiedenen militärischen Auslandszeitschriften ist Frankreich damit beschäftigt, seine Flugzeuge durch modernstes, leistungsfähigstes Material zu ersetzen.

Neue Erfindungsflugzeuge werden in Dienst gestellt mit einem Aktionsradius von 1500 Kilometer und einer Stundengeschwindigkeit von 320 Kilometer.

Ferner ist ein neuer Kampfmehrsitzer, „Amiot 143", in mehreren Exemplaren in Auftrag gegeben worden. Man kann bestimmt damit rechnen, daß er eingeführt werden wird. Das Flugzeug ist ein Eindecker, ganz aus Duraluminium mit zwei luftgekühlten 14-Zylinder-Gnome-Le-Rhone-14-Rad-Stern-Motoren. Sie entwickeln je 800 PS. und geben dem Flugzeug eine Stundengeschwindigkeit von 310 Kilometer in 4000 Meter Höhe. Die größte Steighöhe beträgt 9500 Meter, Reichweite je nach Belastung bis 20000 Kilometer.

Die Länge des Flugzeuges beträgt 16 Meter, die Spannweite der Tragflächen 24,46 Meter. Es hat einen oberen und einen unteren Führersitz. Die Steuerungen können miteinander verbunden werden. Der untere Sitz ist wegen seiner sehr guten Sicht besonders für Start und Landung geeignet, der obere für die Luft. Der Rumpfboden des Vorderteils ist durchsichtig. Hier befindet sich die Lichtbildkamera für senkrechte oder schräge Aufnahmen und die Bombenabwurf-Visierung. Auch eine F.T.-Anlage fehlt nicht.

Die Bewaffnung besteht aus drei Zwillings-Maschinengewehren. Sie sind so angeordnet, daß keinerlei toter Winkel vorhanden ist. Ein Maschinengewehr befindet sich ganz vorn in der Rumpfnase, ein zweites im Rumpfoberteil hinter den Tragflächen, das dritte im unteren hinteren Rumpfteil. Außerdem befindet sich noch ein Boden-Maschinengewehr im vorderen unteren Rumpfteil. Alle Maschinengewehr-Stände sind durch einen Laufgang miteinander verbunden.

Das Flugzeug kann auch Bomben mitführen. Sie stehen in einem Behälter, der beladen in das Flugzeug eingeführt wird, etwa wie der Patronenrahmen in das Gewehr. Unter den Tragflächen sind Aufhängevorrichtungen für 100 oder 200 Kilogramm Bomben. Es können mitgeführt werden: 8 Bomben zu je 100 Kilogramm oder 4 Bomben zu je 200 Kilogramm oder 16 Bomben zu je 50 Kilogramm. Die Auslösung erfolgt elektrisch.

Anbringung einer Flugzeugkanone in Rumpfmitte oben ist vorgesehen.

Für Nachtflüge ist eine Einrichtung zum Abwurf von 24 Leuchtbomben vorhanden.

Die Höchstbelastung des Flugzeugs beträgt 1800 Kilogramm. Weitere ganz neue Modelle befinden sich im Versuchsstadium.

Frankreich wird so in Bälde nicht nur die größte Luftflotte, sondern auch die am besten ausgerüstete haben.

Arbeiter erkämpfen den Pour le mérite

Die drei fliegenden Dachdecker

Jeder Deutsche kennt heute Immelmann, Boelcke und Richthofen, das Dreigestirn deutscher Helden und Ritter der Luft. Nur wenige aber kennen das zweite nicht minder tüchtige Dreigestirn: Müller, Rumey und Bucker, die drei fliegenden Dachdecker, die durch ihre Tüchtigkeit sich aus dem Mannschaftsstande emporarbeiteten zu Offizieren und Rittern des höchsten Kriegsordens.

Da ist der Rottenburger Schlosser Max Müller, der Liebling der Bayern. Schon als Spengilerlehrling versetzt er die ganze Bevölkerung seines Heimatdorfes in Aufregung, wenn er freistehend auf dem Kirchturm Reparaturen ausführt. 1907 tritt der Zwanzigjährige ins 1. Bayerische Infanterieregiment ein, kommt 1912 zu den Kraftfahrern und 1913 als einer der ersten in die Fliegerschule Schleißheim. Gleich beim ersten Flugversuch zeigt sich sein Draufgängertum. Alle anderen Schüler lernen erst am Boden rollen, er gibt gleich Vollgas, fliegt eine saubere Platzrunde und landet wohlbehalten. Der Erfolg: drei Tage Startverbot. So hatte er die meiste Zeit Startverbot, weil er immer zu toll flog. Zu Kriegsbeginn fliegt er Aufklärung bei Saarburg. Einmal passiert es ihm, daß er, als er in Pfalzburg landen will, von deutschen Infanteristen allen Ernstes für einen Franzosen gehalten und abgeschossen wird. Als er nach reflexlosem Bruch im Lazarett liegen muß, haut er nach drei Wochen wieder ab zu seiner Abteilung nach St. Quentin. Er fürchtet, der Krieg könnte zu Ende gehen. Anfang Oktober erhält er schon das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Mit der größten Ruhe schlängelt er sich durch die Schrapnellwölchen und, als ihn einmal drei Franzosen angreifen, feuert er kurzer Hand mit der Leuchtpistole und — sie machen kehrt. Bald kommt sein erster Luftsieg. Anläßlich der Somme-Offensive erhält er die Silberne Militärverdienstmedaille, weil er ungeachtet des wahnsinnigen Flakfeuers für den Generalstab aus geringster Höhe Aufnahmen macht. Ueber 200 Luftsätze hat er schon hinter sich, als er 1916 zum Offizierstellvertreter befördert und der Boelckestaffel zugeteilt wird. Gemeinsam mit Boelcke und Richthofen fliegt er gegen den Feind. Bald hat er ihnen ihre Taktik abgeschaut und, als er im November 1916 zum Führer der Jasta 28 ernannt wird, hat er schon 5 Luftsiege. Alle 14 Tage muß er seine „Kiste" anders anstreichen, weil die Tommies ihre ganze Wut auf ihn konzentrieren. Müller erledigt während seiner Staffelführerzeit 24 Feinde, seine Staffel hatte nicht einen Verlust aufzuweisen. Der König von Bayern ernannte ihn für seine hervorragenden Taten zum aktiven Offizier im bayerischen Fliegerbataillon, dem ersten Offizier, der aus dem Mannschaftsstand hervorgegangen war. Bald darauf verlieh ihm der deutsche Kaiser den Pour le mérite. Müller war auf dem Höhepunkt angelangt. Von den Württembergern kam er dann als Führer zur Boelckestaffel zurück. Dort „knipst" er nach sieben ab, dann kommt sein 37. Luftsieg, der ihm zum Verhängnis werden sollte. Am 9. Januar 1918 erscheint ein Engländer über den Linien. Sofort steigt Müller an der Spitze seiner Staffel auf und stürzt sich auf ihn. Er schießt ihn ab, trotzdem ihm aus drei Maschinengewehren die Garben entgegenprasseln. Aber ein Schuß war ihm in die Lunge gedrungen. Mit letzter Kraft versucht er zu landen, da schießt eine Schrapnellsame aus dem Motor, das sichere Zeichen des Todes.

Unbesiegt wie Müller fiel auch Fritz Rumey, der Königsberger Dachdecker. Nach zweijähriger Ausbildung bei einem ostpreußischen Infanterieregiment in Darkehmen wendet sich Rumey wieder seinem Beruf zu, da bricht der Krieg aus. In mehreren Gefechten zeichnet er sich aus und im September 1914 erhält er schon das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Aber der Infanteriedienst befriedigt ihn nicht. Im August 1915 wird er an die Fliegerschule nach Breslau abkommandiert. Sofort wird man auf den jungen, rücksichtslosen, energischen und verwegenen Flieger aufmerksam und es ist kein Zufall gewesen, daß er bei der Bodentemperatur von 13 Grad unter Null seinen Prüfungsflug von Breslau nach Posen und zurück als einziger schafft. Ein Vierteljahr später kommt der Unteroffizier Rumey als Beobachtungsflieger nach Kowno. Das ewige Beobachtungsfliegen wird ihm auch bald zu eintönig und oft übermannt ihn sein unbändiger Kampfgeist. Wie ein Habicht stürzt er dann herunter auf feindliche Stellungen, fängt knapp über dem Boden ab und jagt seine MG.-Garben in die feindlichen Schützengräben. Im Frühjahr 1917 gelingt es ihm endlich, an die Westfront zu kommen. Nach einem Monat Zugehörigkeit zur Jagdstaffel Boelcke schult er auf Fokker-Einsitzern. Nun beginnt für ihn die Zeit unerhörter Erfolge, triumphaler Siege, die ihn in seinem gelben Fokker bald zum gefährlichsten und gefürchtetsten deutschen Jagdflieger machen. 1918 ist Rumey unbestritten der schneidigste Flieger seiner Staffel. Alle werden von seinem Draufgängertum mitgerissen. Anläßlich seines 20. und 21. Luftsieges wird er durch allerhöchste Kabinettsordre zum Leutnant befördert. Fanatisch sitzt Rumey dem Feind im Nacken, bis er eines Tages doppelt verwundet, die Maschine mit Treffern durchsiebt, gerade noch die deutsche Front erreicht. 29 Siege stehen auf seiner Liste, als ihm am 10. Juli 1918 der Pour le mérite verliehen wird. Fast täglich kommt er als Sieger aus dem Kampf zurück, bis ihn am 27. September das Schicksal ereilt. Als Sieger in 45 Luftkämpfen ist er als fünfbester deutscher Kampfflieger hinter Richthofen, Udet, Loewenhardt und Voß gefallen. Er hat sich in einen Gegner verbissen, dieser sucht im Sturzflug zu entkommen. Mit Kolben geht Rumey nicht dahinter her. Da trennen sich die Tragflächen vom Rumpf der Gegnermaschine. Als Rumey seine Maschine abfangen will, passiert ihm dasselbe Mißgeschick.

Schon mit 16 Jahren, als der heute weltberühmte Flugzeugbauer Fokker 1910 in Mainz seine Flugversuche machte, war Julius Buckler dabei als „Monteur" und machte mit ihm seine ersten Flüge. Kurz vor Beendigung seiner Militärdienstzeit wird der Dachdeckersohn vom Weltkrieg überrascht, er kann das väterliche Geschäft nicht übernehmen, sondern rückt mit seinem Mainzer Regiment 117 aus. Ende August hat er schon das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Anfang September wird er bei einem Sturmangriff schwer verwundet und infanterieuntauglich. Er geht zu den Fliegern. Im Dezember 1914 darf er nach 13 Schulflügen schon allein starten. Der erste Start endet natürlich mit einem eleganten Kopfstand. Aber schon vier Wochen später macht er seine Feldpilotenprüfung so gut, daß er einen Extraurlaub erhält.

Mitte 1915 kommt er zum Armeeflugpark 5 nach Montmédy und dann zur Artilleriefliegerabteilung 209. In dieser Abteilung fliegt er ein Jahr ausschließlich bei Verdun Offensive und hat das Glück, das Fort Vaux und Donaumont mit den 42cm einschießen zu dürfen, was ihm reßlos gelingt. Am 7. November 1916 wird er zur Jagdstaffel 17 versetzt, zu der u. a. Hermann Göring und Bruno Loerzer gehören. Am Heiligen Abend 1916 erringt er seinen ersten Luftsieg. Nach dem 13. Abschuß wird Bucker im Mai 1917 bei Ypern zum erstenmal in der Luft verwundet, im Juli das zweite Mal. Am 18. November schießt er allein drei Gegner, seinen 27., 28. und 29. ab. Seine Majestät der Kaiser befördert ihn dafür zum aktiven Fliegeroffizier im 1. Fliegerbataillon. Am 30. November wird Bucker zum dritten Mal abgeschossen, bei Cambrai. Dabei werden ihm beide Arme zerschossen, der linke Arm und die Schlagader durchschossen. Trotz Brustschüssen und Armbrüchen gelingt es ihm noch, die aus 800 Meter Höhe abstürzende Maschine notlanden zu können. Drei Tage später erhält er auf dem Krankenbett den Pour le mérite. Nach 12 Wochen Lazarett steigt er wieder in seine Maschine und brummt gegen den Feind. Aber schon vier Wochen später, am 15. April, wird ihm bei der Morgenfrisch von der Erde aus das Fußgelenk durchschossen. Weitere acht Wochen Lazarett folgen. Auf Stock und Krücke gestützt, mit eitrigen Armen, klettert er wieder in seinen Einsitzer, da ereilt ihn zum fünften Mal eine MG.-Garbe. Unter seiner Führung hatte die Jagdstaffel 17 nicht einen Verlust, er selber hatte, als der Krieg zu Ende war, 36 anerkannte Luftsiege, darunter 7 Fesselballone.

Eine seltene Fügung des Schicksals ist es, daß alle drei Pour-le-mérite-Flieger aus dem Dachdeckergewerbe hervorgegangen sind. Zwischen Himmel und Erde lag ihre Arbeitsstätte im Frieden, zwischen Himmel und Erde lag ihr Kampfplatz im Krieg, zwischen Himmel und Erde mußten schließlich sind dieser Tüchtigsten ihr junges Leben lassen. Das neue Deutschland und seine Flieger werden sie nie vergessen.

Wir trugen die Fahne!

Vom Gegner gescholagen, zerschossen, zerschrammt,
Vom Staate verfolgt und versemt und verdammt,
Gegeißelt von Spott und geschunden —
Wir trugen die Fahne, die über uns flammt,
Durch Stöhnen und Sterben und Wunden.

Umgeistert von Zweifels zermürbender Macht,
Umgeben von Elend und würgender Nacht
Und nagende Nöte im Herzen —
Wir trugen der Fahne purpurne Pracht
Durch Schlacken und Scherben und Schmerzen.

Wir kämpften ums Reich — es war heiligste
Vom Herrgott ins Blut uns gegeben — [Pflicht,
Ob wir es erlebten, fragten wir nicht.
Wir sahen den Führer ins ernste Gesicht
Und wußten: Deutschland wird leben!

Nun ist gerettet das Land und das Herz,
Entrissen dem irrenden Wahne.
Der deutsche Adler steigt sonnenwärts —
Kameraden, wir trugen die Fahne!

Oskar Wendnagel.

Bremer SA. im Kampf!

Der Marsch in die Freiheit

Das war im Jahre des Heils 1932: Die Wahlkämpfe überstürzten sich förmlich! Reichstagswahlen, Landtagswahlen, Gemeindewahlen, Reichspräsidentenwahlen und Volksbegehren —, eine Wahl jagte die andere! Wir kamen damals gar nicht mehr aus den SA.-Stiefeln heraus.

Die SA. war immer an der Front!

Und wenn wir es auch lieber gesehen hätten, daß endlich die quälende Ungewißheit beseitigt würde, daß es nun endlich „los" ginge — wir taten deswegen nicht weniger eifrig unsere Pflicht als geistige Propagandisten der Idee!

Das begann frühmorgens, sobald die Häuser aufgeschlossen wurden, mit Flugblattverteilen. Manches Mal könten uns da gar freundliche Morgenwünsche hinterher, wenn wir eben den letzten Briefkasten „belegt" hatten. „Behaltet Euern Mist für Euch, Ihr Faschistenhunde!", „Schmeißt sie doch die Treppe runter!"

Na, wir hatten mit der Zeit ein dickes Fell bekommen, und haarig wurde es erst, wenn der Führer beleidigt wurde. Dann gab's allerdings Pfeffer! Und die kommunistischen Häuserschutz-Staffeln waren manchmal verdammt auf Draht und gar nicht von Pappe!

Wer von uns arbeitslos war — und wer war das nicht? — ging anschließend an die Tore der Fabriken. Und hier begann das neckische Spiel von neuem. Wie oft wurde unser harmloses Zettelverteilen als „unerhörte Provokation der werktätigen Massen" mit einem „dreifachen, kräftigen Rot-Front" beantwortet! Das war noch ungefährlich, aber manchmal landeten unsere schönen weißen Flugblätter auch im Dreck der Straße, und wir bezogen eine bildschöne „proletarische Abreibung", so daß wir nachher bei unseren „Pflasterkätzchen" reichlich Gelegenheit hatten, über die „brüderliche Solidarität" des „werktätigen Volkes" nachzudenken.

Fast der ganze Tag verging dann mit dem Diskutieren von Mann zu Mann, denn jede Unterhaltung (und wenn sie mit dem Wetter begann) endete damals schließlich bei der Politik! Hier zeigte sich die nervenaufreibende Unruhe, die das ganze Volk ergriffen hatte, die es nicht zur Besinnung kommen ließ. Nicht einmal nach den Wahlen erlangte sich diese gemütteschwüle Atmosphäre, denn jeder wartete schon wieder auf den nächsten Gang.

So standen wir im „Räuberzivil" (allein oder als geheim organisierte Diskutierkolonne) auf der Straße, vor den Plakatsäulen, in den Geschäften, an den Arbeitsplätzen, auf den Stempelstellen, überall diskutierend, „wühlend" und „demagogisch hetzend", wie es manch Ahnungsloser nannte, der nicht einmal ahnte, daß er auf einem kochenden Vulkan saß, der morgen schon die bolschewistische Revolution bringen konnte!

Wie oft begann das Herz solcher ehrenwerten Zeitgenossen schneller zu schlagen, wenn sie so eine „arbeitsscheuen Menschenhaufen" erblickten, in dessen Mitte natürlich wieder einer von diesen unvermeidlichen Nazis steckte! Dazu noch das wohlig läutende Geklapper der Sammelbüchsen an allen Straßenecken („Kampfschatz für die NSDAP.!!) . . . „Das Maß ist voll, Auguste, den Hitler wähl'n wir nicht wieder! Wie können diese „Proleten" bloß unsere „Belange" vertreten?!"

Und abends ging es verbissen von neuem an die Arbeit! „19 Uhr steht der Sturm im Dienstanzug ! in der Z-Straße zum Propagandamarsch. Nachzügler in Zivil mit „Taschentuch". (Ein metallisch glänzendes Etwas!) Aber meistens war's beim eigentlichen Propagandamarsch ziemlich ruhig, wenn nämlich der ganze Sturmbann oder die Standarte marschierte. Rot-Mord und Weltbleichfront erwachten erst, wenn wir einzeln nach Hause gingen!

Hart und diszipliniert hallte unser Marschtritt auf dem Großstadtpflaster wider, aufrüttelnd und mitreißend unser Sprechchor und unser Gesang, packend und in ehernem Rhythmus dröhnend die ersten, herrlichen Militärmärsche und die neuen, aufpeitschenden Freiheitslieder! Wir marschierten als die lebendige, fleischgewordene Verkörperung der großen Gedanken des Führers. Wir waren damals schon Volksgemeinschaft, ein Stück des Dritten Reiches, das wir alle erträumten!

Dem schwankenden Anhänger gaben wir neue Kraft, dem ehrlichen Gegner nötigten wir Achtung ab, und dem Verbrecher zeigten wir unsere geballte Kraft!

Das war der Marsch in unser Reich. Das waren die ersten Schritte des Marsches, der weiter führen wird zur deutschen Freiheit! Gläubig, fanatisch und bis zum letzten diszipliniert — so sind wir marschiert, gestern und vorgestern! So werden wir weitermarschieren, heute und morgen, immer und ewig: Für den Führer, für Deutschland!

Aus fremden Wehren

Ausbildung für den Gebirgskrieg in Italien

Angesichts seiner Landgrenzen, die durchweg mit Hochgebirgen zusammenfallen, steht in Italien die Ausbildung des ganzen Heeres für die besonderheiten des Gebirgskrieges im Vordergrund. Nach dem Vorbild der Alpini, der Spezialtruppe für das Hochgebirge, sollen die ganz anderen und höheren Forderungen des Gebirgskrieges Gemeingut der Armee werden, um sie bei Einsatz in diesem ungewohnten Gelände vor unliebsamen Verlegenheiten zu bewahren. Zu diesem Zweck wurde in Aosta eine „Alpini-Schule" errichtet. Sie soll die Offiziere aller andern Waffen mit den Eigenarten und Schwierigkeiten des Gebirgskrieges so vertraut machen, daß sie ohne weiteres in jeder Lage auf allen Gebieten der Truppenführung sowohl wie der Fürsorge für die Truppe, Nachschub, Unterhalt, Bewegung usw. vollkommen sicher sind.

Unterricht über die Wehrmacht wird in allen Schulen Italiens erteilt. „Das dient nicht dem Militarismus, sondern ist eine der wichtigsten Grundlagen des faschistischen Italiens, es dient der Disziplin." Im Geschichtsunterricht tritt im Zusammenhang damit das klassische Altertum gegenüber der Neuzeit ganz wesentlich zurück. Im Geographieunterricht steht der militärgeographische Gesichtspunkt in vorderster Linie. — Die Ziele der Schulen werden, wie folgt, umschrieben: Die Volksschulen sollen greifbare Wahrheiten vermitteln, die Mittelschulen einen umfassenden Ueberblick über die Wehrmacht geben, die Hochschulen das Wesen des Krieges in seinen vielfachen Erscheinungsformen klarlegen.

Zu den neuerrichteten vormilitärischen Fliegerkursen, die in Italien neu eingerichtet wurden, haben sich im Jahre 1934 bereits 8000 Jugendliche gemeldet. Entsprechend der Vorbildung werden 2 Klassen unterschieden: a) junge Leute mit abgeschlossener Mittelschulbildung, Alter 17—24 Jahre, werden nach Erlangung des „Vormilitärischen Pilotenscheines" beim Einrücken zur aktiven Dienstleistung im Heere sofort Unterleutnants; junge Leute mit niederer Schulbildung, zwischen 17. und 19. Lebensjahr werden beim Einrücken zum aktiven Dienst, wenn sie den Pilotenschein erworben haben, „Sergant-Piloten". Während der Fliegerausbildungszeit trägt das Luftfahrt-Ministerium für alle Anwärter die Kosten der Versicherung gegen Unfälle jeder Art. An Jahresgebühren erhalten die Anwärter zu a) 14 250 Lire, jene zu b) 6100 Lire. Nach Erlangung des Pilotenscheines erhöhen sich die Beträge auf 21 380 bzw. 12 420 Lire.

Munitionsersatz in vorderster Linie. In Frankreich ist ein gepanzertes Kleinraupenfahrzeug mit Anhänger in Einführung begriffen, das dem Munitionsersatz in vorderster Linie dienen soll. Es ist nur ein Meter hoch und entwickelt querfeldein eine Stundengeschwindigkeit von zehn Kilometer. Der Brennstoffvorrat reicht für 100 Kilometer. Es ist sehr wendig und geländegängig und bietet ein kleines Ziel, das sich leicht im Gelände decken kann. Die Tragfähigkeit beträgt eine Tonne Munition, wovon zwei Fünftel auf den Anhänger verladen werden müssen. Die Panzerung schützt auf 400 Meter gegen normales Infanteriefeuer.

Rund um den Roland

Verregnete Osterwiese

Das war ein eigentümlicher Frühlingstag, den uns gestern der März als Abgang bot! Naß und reichlich kühl, fast unwirsch, fragte dieser Tag nichts danach, daß der Kalender bereits vor einer Dekade den Einzug des Lenzes ansagte. Es regnete und regnete. Wer trotzig genug war, in der letzten Zeit schon ohne Mantel auszugehen, hat ihn gestern widerwillig wieder aus dem Schranke geholt. Auf der Osterwiese hat sich natürlich dieses wirklich erbärmliche Wetter in einem entsprechend erbärmlichen Geschäftsgang geltend gemacht und man kann verstehen, daß die Budenbesitzer und Inhaber von Karussells lange Gesichter machten; denn der erste Tag dieser Woche hat ihnen kaum ein nennenswertes Geschäft gebracht. Eine größere Anzahl von Kindern, die ja von der Witterung noch am unabhängigsten sind, belebten die Straßen in der Bubenstadt. Es bleibt zu hoffen, daß der verantwortliche „Jupiter Pluvius", der gestern soviel nasse Ungnade um sich wehen ließ, doch wieder den zahlreichen Geschäftsleuten auf der Osterwiese entgegenkommt und die Schleusen am Wolkenhimmel wieder zumacht, damit ein freundliches Wetter die Hoffnungen der Gewerbetreibenden auf der Osterwiese rechtfertigt und ein frohes Volk sich auf dem lebensbunten Gelände tummeln kann!

Sonderkonzert in den Weserterrassen

Ungefähr jeder zweite Bremer kennt Ewald Schulz. 1880 kam er von Berlin als Musikdirektor zu unseren Toren, und lange Jahre hat er die Regimentskapelle mit meisterlichen Künnen geleitet. Damals war er 24 Jahre alt. Mehr als ein halbes Jahrhundert lang lebt und wirkt er jetzt in unserer Stadt, und in dieser Zeit konnte er sich unzählige musikbegeisterte Anhänger schaffen, die ihm auch nach seiner Pensionierung die Treue hielten.

Das erwies sich auch am gestrigen Sonntagabend, als die Weserterrassen anläßlich seines 79. Geburtstages ein Sonderkonzert ihm zu Ehren veranstalteten. Eine große Gästezahl füllte den Konzertraum bis auf den letzten Platz und begrüßte Musikdirektor Ewald Schulz mit herzlichem Beifall, als er den Dirigentenstab in die Hand nahm und die lange Programmfolge mit einem flotten Marsch eröffnete.

Es ist erfreulich, welche Elastizität sich Ewald Schulz über die Jahre hinaus bewahrt hat. Denn es ist bei diesem Alter schon eine Leistung für sich, ein so langes Programm ohne Anzeichen äußerer Müdigkeit mit immer gleichbleibendem Schwung zu bewältigen. Und Ewald Schulz hatte seine Musiker fest an der Hand, ob es sich um das leichtere Unterhaltungsmusik-Genre, vertreten mit Suppé, Johann Strauß oder Zeller handelte, oder um anspruchsvollere Konzertfantasien von Verdi, Grieg u. a. m. Das Publikum spendete immer wieder begeisterten Beifall, der in gleichem Maße dem hochgeschätzten Mitbürger wie dem Künstler galt. wl.

„Vom Schein zum Sein"

Die vom Verband Deutsche Frauenkultur, Ortsgruppe Bremen, im Zusammenhang mit seiner Ausstellung veranstaltete Vortragsreihe trug wesentlich zur Ergänzung und Vertiefung des Gesehenen bei, das durch die reicheren Möglichkeiten des Wortes und zum Teil auch Lichtbildes erst die vollkommene Abrundung erfuhr. Der Freitagabend widmete sich in drei Kurzvorträgen dem Garten, dessen Anlage und Nutzbarmachung ja auch meistens der Frau anheimfällt. Gartenarchitekt Hermann Lüttke gab mit seinem Lichtbildervortrag „Der Garten als erweiterte Wohnung" anschaulichen Aufschluß über die Bestrebungen der modernen Gartenarchitektur, Frau Else Rode, Hagen i. W., gab, ebenfalls durch Lichtbilder unterstützt, einen Einblick in die farbenprächtige Welt des Staudengartens, und schließlich hielt Frau Eugenie v. Garvens eine Ernte mit „Einem Griff in meinen Garten", dessen Blumenpracht sie in Vasen und Schalen kunstvoll anordnete.

Am Sonnabendnachmittag sprach Frau Erna Kruckow über „Gute und schlechte Stoffmuster". Sie zeigte anschließend im Lichtbild geschmackvolle und geschmacklose Stoffdrucke, und man konnte erkennen, wie nötig gerade auf diesem Gebiet eine durchgreifende Geschmacksschulung ist. Abends hörte man den Vortrag des Ottersberger Kunsttischlers Johann Lünsmann über „Möbelformen einst und jetzt", der einen umfassenden Ueberblick über die Wandlungen des Möbelstils im Laufe der Jahrhunderte gab. Dann sprach Frau Mathilde Schmölder in sehr feinen Ausführungen über „Den kulturellen Auftrag unseres häuslichen Silbergeräts". Den Schluß bildete Architekt Friedrich Schumacher mit einem Vortrag „Raum und Wandschmuck", in dem er ein Gebiet behandelte, auf dem man auch heute noch groben Geschmacklosigkeiten begegnet.

Jetzt, nach dem letzten Ausstellungstage, kann man sagen, daß die Veranstaltung des Verbandes Deutsche Frauenkultur wieder ein voller Erfolg geworden ist. Nicht so sehr vielleicht in materieller Hinsicht, als in kultureller. Mancher mag vielleicht gedankenvoll vor der im Vortragssaal aufgebauten „Kitschecke" gestanden haben, und nachher zu Hause schnell dieses oder jenes, ein Bild oder ein paar „Nippsachen" aus seiner Umgebung verbannt haben, auf deren Geschmacklosigkeit er nach dem Gesehenen oder Gehörten erst richtig aufmerksam wurde. Und das wäre schon ein sehr schöner Erfolg dieser Schau „Vom Schein zum Sein".

Jugendfilmstunde des Jungvolks

Am Sonnabend wurde durch die Jugendfilmstunde des Jungvolks insgesamt die stattliche Zahl von 2000 Kindern erfaßt. Die Vorstellung im „Odeon" zur Hastedt war eine Werbeveranstaltung. Die Kinder folgten sämtlichen Darbietungen mit größter Spannung. Fähnlein 2 1/75 leitete die Veranstaltung mit Sprechchor, Gesang und Fanfarenmärschen ein. Der Jungbannführer Redecker erklärte den nicht organisierten Kindern die Ziele der HJ. und gab eine Darstellung des Dienstes im Jungvolk. Anschließend erfolgte die Vorführung des Filmes „Choral von Leuthen". Es ist kaum denkbar, daß irgendein sonstiger Film in derartiger Weise vom Anfang bis zum Ende miterlebt wird, wie es von diesem Film gesagt werden muß. Der durch die Schilderung der bekannten Geschichte aus dem Leben des alten Fritz erschütternde Film löste bei den vielen Kindern eine ungeheure, spontane Wirkung aus, die sich immer wiederholte. Auch diese Veranstaltung der Kreisfilmstelle in engster Zusammenarbeit mit der HJ. hat in Hastedt ihren hohen Zweck vollauf erreicht und einen großen Kreis von Kindern mit starker Begeisterung zu erfüllen vermocht, nachdem bereits im vergangenen Monat durch den Film „Berge in Flammen" über 12 000 Kinder erfaßt gewesen waren.

Belangreiche Aufträge für die A.-G. „Weser"

Der Eingang an Aufträgen auf Bauer-Wach-Abdampfturbinen bei der A.-G. „Weser" war in den letzten Monaten sehr zufriedenstellend. Es befinden sich in den Werkstätten dieser Werft gegenwärtig insgesamt 32 Abdampfturbinen im Bau, von denen 20 für deutsche Rechnung, 5 für norwegische Rechnung und 7 für englische Rechnung bestimmt sind. Zugleich befinden sich bei den englischen Lizenznehmern der Deutschen Schiff- und Maschinenbau A.-G. insgesamt 10 Abdampfturbinen im Bau. Die Gesamtleistung aller dieser Abdampfturbinen-Aggregate beträgt ca. 95 000 indizierte Pferdestärken.

Unter den Schiffen, für die diese Abdampfturbinenanlagen bestimmt sind, befindet sich auch das 300. Schiff, das mit Abdampfturbinen des in Rede stehenden Systems ausgerüstet wird. Die Gesamtzahl der Pferdestärken, die gegenwärtig durch Anlagen mit Bauer-Wach-Abdampfturbinen übertragen wird, ist durch die neuen Aufträge auf insgesamt 1 150 000 PS. gestiegen.

Die Entwicklung dieses Spezialgebietes der A.-G. „Weser" ist besonders besonders erfreulich, weil durch sie nicht nur eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigt werden kann, sondern auch, weil sie den zwingenden Erfordernissen des deutschen Maschinenexports gerecht wird.

Kameradschaftsabend bei der DAF.

Die Ortsgruppe „Ostertor" der Deutschen Arbeitsfront hatte ihre Mitglieder aus den größeren Betrieben im Ortsgruppenbereich — Betriebsführer und Gefolgschaften — zu einem Kameradschaftsabend im „Deutschen Haus" geladen. Weit über 600 Volksgenossen waren erschienen und hatten dem Ruf Folge geleistet, einmal Volksgemeinschaft in einem Rahmen zu pflegen, wie es dem heutigen Geist der Zeit entspricht. Hier waren einmal die Menschen der gleichen täglichen Arbeitsstätte — Betriebsführer mit der Gefolgschaft an einem Tisch — vereinigt.

Eingeleitet wurde der Abend nach kurzen Begrüßungsworten des KdF.-Ortsgruppenwartes Pg. Langer mit einem Prolog, den der HJ.-Mann Kahrmann in packender Weise zu Gehör brachte. Hierauf begrüßte der Ortsgruppenwalter Pg. Kränke die anwesenden Volksgenossen und als Gäste den stellvertr. Kreiswalter der DAF., Staatsrat Pg. von Hagel, und den Inspektionsleiter Pg. von Scharrel. Pg. Kränke hat in großen Umrissen Ausführungen über die Bedeutung und die Ziele der Deutschen Arbeitsfront. Der weitere Verlauf des gelungenen Kameradschaftsabends wickelte sich in bunter Folge ab, bei der in hervorragender Weise die aus Gefolgschaftsmitgliedern der Firma Beck & Co. bestehende Kapelle ihr Bestes tat. Auch der Solo-Gesang der Pgn. Wilma Krull, die von Hella Liebthal am Flügel begleitet wurde, erweckte den Beifall der Anwesenden.

Eine zu Herzen gehende Rede hielt der Betriebsführer Pg. Weidenhöfer über das „Früher" und das „Heute" unseres Volkstums. Nachdem hierauf ein Doppelquartett des Betriebes Ueberlandwerk einige Lieder kunstvoll den anwesenden Volksgenossen zu Gehör gebracht hatte, nahm der stellvertretende Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront Pg. von Hagel das Wort und drückte der Ortsgruppe Ostertor seine Freude darüber aus, daß die Ortsgruppe eine so vortreffliche Art eines Gemeinschaftsfeierabends gefunden habe. Der Kameradschaftsabend nahm dann unter launigen Vorträgen und gemeinsamem Singen seinen Fortgang. Viel zu schnell waren die Stunden dieser schönen Zusammengehörigkeit verflossen, als der Ortsgruppenwalter Pg. Kränke das Schlußwort sprach und das Sieg-Heil auf den Führer verklungen war. B. M.

„Werdet rechte Handwerker . . ."

Eröffnung der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten an der Weserbahn

In den Räumen der gewerblichen Schulen an der Weserbahn werden bis Mittwoch, 3. April, von 12 bis 18 Uhr die diesjährigen Gesellenstücke des bremischen Handwerks ausgestellt. Am Sonntagmorgen wurde diese Ausstellung in würdiger Feier der Oeffentlichkeit zur Besichtigung übergeben. In seiner Eröffnungsansprache konnte Obermeister Reichel zahlreiche geladene Gäste und Vertreter der Partei, des Senats, der Behörden, der Schulen sowie anderer Verbände begrüßen. Er führte u. a. aus: Diese Ausstellung soll nicht nur gemeinhin eine Ausstellung sein, in der man nur erstklassige Stücke zeigt, sogenannte Spitzenleistungen, sondern sie soll lebendiger Beweis des Könnens und der Fähigkeiten des handwerklichen Nachwuchses sein. Wir wollen nicht viel Wesens von uns machen im Handwerk, aber wir wollen unseren Platz erstreben, der uns gebührt. Ein Achtel des deutschen Volkes lebt vom Handwerk und etwa 70 Prozent davon sind Kleinmeister. Das deutsche Volk muß wieder aufhorchen, es muß wieder merken, daß das deutsche Handwerk sich auf sich selbst besinnt. Dazu ist es nötig, daß Qualitätsarbeit das Handwerk auszeichnet, daß Treu und Glauben zur Selbstverständlichkeit werden. Die Tradition des Handwerks muß vom Leistungsprinzip durchdrungen sein, sie darf aber nicht vom Zunftgeist diktiert werden. Es muß jedem Volksgenossen möglich sein, sich eine lebenswerte Position im Handwerk aufzubauen. Die Grundlage ist gut, sie ist die Lehre bei einem guten und fähigen Meister, der in dem jungen, ihm anvertrauten Menschen seinen Volksgenossen sieht, der nicht nur Potengänge zu erledigen hat, sondern der etwas mitbekommt für seinen Lebensweg und künftigen Beruf. Fassen wir doch die Lehre des jungen Handwerkers ernster auf, denn es ist der letzte Lebensabschnitt des jungen Menschen, der von anderen geleitet und behütet wird.

Obermeister Reichel ging dann kurz auf die bedeutende Stellung des Handwerks im nationalsozialistischen Staat ein, er erinnerte an die Errichtung der Handwerkerinnungen mit Führergrundlage, an den Zusammenschluß der Kreishandwerkerschaften, vor allem aber an die Einführung der Ehrengerichtsbarkeit und des Befähigungsnachweises, der berufen sei, die Ehre des deutschen Handwerks wieder herzustellen. Seine Ausführungen klangen aus in dem Wunsch, alle Volksgenossen möchten stets ihr Bestes hergeben für den Wiederaufbau des Vaterlandes und in ungebeugter Kraft und Zähigkeit, mit verbissenem Mut das Dritte Reich weiter erkämpfen helfen. In dem „Sieg-Heil" auf Führer und Vaterland brachten die Versammelten dies Treugelöbnis erneut zum Ausdruck.

Hierauf wandte sich der Direktor der Schule Albig in kurzen Worten an die geladenen Gäste und Junggesellen. Durch weitgehende Unterstützung sei es ermöglicht worden, für die verschiedenen Handwerkszweige Ausbildungswerkstätten einzurichten. Eine Versuchsbäckerei, eine Lehrtischler sowie Nähmaschinen für die Schneiderlehrlinge bereits vorhanden. Man hoffe aber auch noch für die übrigen Handwerkszweige derartige Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen, so daß die Schule zu einer vorbildlichen Einrichtung würde. Die Gesellenprüfung und die Ausstellung hätten bewiesen, daß man mit den Unterrichtsmethoden auf dem rechten Wege sei. Zum Schluß gab er den Junggesellen, die nunmehr Bremen verlassen, den Wunsch mit auf den Weg: Werdet rechte Handwerker, und legt Ehre ein für eure Vaterstadt.

Ein Rundgang durch die Ausstellungsräume bot dann ein buntes Bild aus den Werkstätten des deutschen Handwerks. Hier hatten die Schneiderlehrlinge ihre Gesellenstücke ausgestellt, dort waren es die Elektriker oder Dekorateure. In anderen Räumen wieder zeigte die Schau Arbeiten der Schreiner oder Schuhmacher. Es gibt wahre Höchstleistungen unter ihnen. Alle Arbeiten aber zeugen von dem Leistungswillen und Eifer eines nach Vollendung strebenden Nachwuchses deutschen Handwerks.

50 Jahre Bremisches Meldewesen

Die Entwicklung bis zum heutigen Stand / Ein bemerkenswertes Jubiläum

Am heutigen Tag kann das jetzige Bremische Meldewesen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Gegenüber dem bisher bestandenen polizeilichen Meldeverfahren, nach welchem nur Fremde, nicht aber bremische Staatsangehörige meldepflichtig waren, besteht in Bremen seit dem 1. April 1885 die allgemeine polizeiliche Meldepflicht, auf Grund des Gesetzes vom 17. 12. 1884 und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 7. 3. 1885.

Bei Einführung dieses Meldeverfahrens wurde in Bremen schon derzeit die Nützlichkeit des Karten-Blattsystems erkannt. Als eine der ersten Städte Deutschlands führte Bremen das Meldeverfahren nach diesem System ein.

Eingerichtet wurden i. J. 1. in den verschiedenen Stadtteilen acht Meldebüros, wo die polizeilichen Meldungen der Pflichtigen entgegengenommen wurden. Zurzeit sind 18 Meldebüros vorhanden. Außerdem befindet sich in der Zentrale der Polizeidirektion im Polizeihause ein Zentralmeldeamt. Das Zentralmeldeamt ist die Dienststelle, in welcher die sämtlichen Meldungen, auch etwa Verzogener und Verstorbener dauernd gesammelt und aufbewahrt werden. Während im Zentralmeldeamt nur eine Sammlung der Einwohner-Register vorhanden ist, befinden sich in den Revier-Meldebüros auch noch Häuser-Register.

Benutzt wurden diese Meldeblätter, an denen seit ihrer ersten Anlegung irgendwelche Veränderungen nicht vorgenommen zu werden brauchten, über 45 Jahre. Im Jahre 1930 wurde das Blattsystem in ein Kartensystem in Verbindung mit einer Abreisenanlage neuzeitlich umgestellt. Das Zentralmeldeamt wurde s. Zt. in einem überdachten Lichthof des Polizeihauses untergebracht. Dort kann nun das Publikum seine Wünsche vorbringen, und in kurzer Zeit erhält der Nachfragende, da das Alphabet in zwölf Unterabteilungen aufgeteilt ist, seine gewünschte Auskunft. Die alten Meldeblätter, welche sorgfältig aufbewahrt werden, sind für viele Menschen, die ihre arische Abstammung nachweisen mußten, ein großes Hilfsmittel. Auch in vielen anderen Angelegenheiten ist das hiesige Meldewesen ein unentbehrliches Nachschlagewerk geworden.

„Unter den Campa-Indianern"

Gestern abend fand im Missionssaale Altonaer Straße ein sehr stark besuchter Missionsvortrag mit Lichtbildern statt: „Unter den Campa-Indianern in den Dschungeln des Amazonenstromes". Einleitend erläuterte der Redner mehrere Schriftmotive, um dann einen klaren Ueberblick über die seit neunzig Jahren betriebene, unaufhaltsam gewachsene Missionsarbeit zu geben. 10 000 Missionsarbeiter sind am Werk, um diese Arbeit zu treiben. Der Lichtbildervortrag gab ein eindrucksvolles Bild von der unentwegten und vielseitigen Arbeit Missionar Schaeffers, der vor allem unter den wilden und gefährlichen „Kopfjägern" Perus wirkte.

Die Lichtbilder zeigten den eigentümlichen Charakter der undurchdringlichen Urwald- und Dschungelgebiete, in denen wilde Affen, Papageien und Schlangen hausen. Furchtbare Sitten herrschen bei den Campa-Indianern, die bei jedem Todesfalle ein Mädchen unter schrecklichen Martern zu Tode quälen, das angeblich an dem Tode des Verstorbenen schuldig sein soll. Die Köpfe erschlagener Feinde werden nach einem eigenen Geheimverfahren präpariert und als Siegestrophäe um den Hals getragen. Krebs und Aussatz erfordern eine unendliche Hingabe der Missionstation. Ein Missionar hat in einem Jahre allein 76 der gefürchteten großen Krokodile erlegt. Der Vortrag zeigte noch den eigenartigen Schmuck der Frauen, die handwerklichen Arbeiten der Töpfer und die eigenartig primitive Rechenmethode der Campas. Die zahlreichen Zuhörer folgten den Darbietungen bis zum Schluß mit gespanntem Interesse.

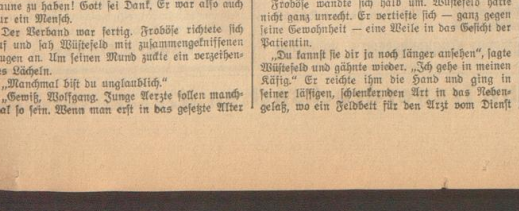
Elternabend des Jähnlein Seydlitz. Das Sommerlager ist die Schule der großen Kameradschaft. Jeder Pimpf weiß, daß er im Jahr mindestens einmal durch diese Schule gehen muß, um die Kameradschaft immer wieder von neuem zu erleben. Deshalb setzt er sich auch für sein Sommerlager ein, hinter dem Kennwort „Sommerlager" stand der Elternabend des Jähnlein Seydlitz. Den Eltern mußte einmal gezeigt werden, wie es in einem solchen Lager zugeht. Denn nur dann haben die Eltern volles Verständnis dafür. Jeder Pimpf im Jähnlein wußte, daß es gerade auf diesen Abend ankam. Die Eltern mußten für dieses Lager gewonnen und begeistert werden. Der erste Teil brachte Lieder und Sprechchöre. Dann führte ein Film die Eltern in das Lagerleben ein. Er zeigte Spiel und Sport, Dienst und Freizeit. Auch der Jungbannführer Wolf Redecker stellte seine Worte unter das Kennwort „Sommerlager". Er sagte, daß die alten Kämpfer durch den Kampf fest aneinander geketet wurden; daß die aber, die erst vor kurzem zu der Bewegung gestoßen sind, die Kameradschaft in großen Gemeinschaftslagern erleben müßten. „Keiner soll zurückbleiben, wir wollen alle mit ins Sommerlager!", so rief der kleinste Pimpf des Jähnlein den Eltern zu. Er rief das nicht für sich oder für seine Einheit, sondern für die große Jungengemeinschaft.

Autobrand. In der Nacht zum Sonntag geriet auf der Kattenturmer Heerstraße ein Auto in Brand, den die herbeigerufene Feuerwehr jedoch bald löschen konnte.

Ein Aschenwagen brannte. Gestern morgen brannte auf der Bürgerweide ein Aschenwagen. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Seehausen-Hafenbüren. Dienstag, den 2. April, 20 Uhr, Werbeabend bei Menkens in Hasenbüren. Alle Frauen und auch die Männer aus dem Bezirk sind herzlich eingeladen. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Eintritt frei.



(1. Fortsetzung)

Für diesen jungen, immer fröhlichen Kollegen hatte der ernste und stille Froböße eine große Schwäche. Er war der einzige Mensch, dem er Zutritt zu seinem einsamen Leben gewährt hatte.

„Gehört der Stier da draußen zu dieser Gazelle?" fragte Wüstefeld zwinkernd die Schwester und deutete mit einer Kopfbewegung auf Elisabeth.

Schwester Hilda nickte, legte die Finger auf die Lippen, schüttelte den Kopf und deutete auf Froböße. Sie hatte mit sicherem Instinkt gemerkt, daß ihm seine Bemerkung mißfallen hatte.

Wüstefeld zuckte lachend die Achseln, er verstand die Schwester nicht und meinte sachlich: „Also eine Liebesstrategie."

„Halt deinen Mund", sagte Froböße und wand, ohne aufzusehen, den Verband um die Blechschiene, in der er den gebrochenen Unterschenkel gebettet hatte.

Wüstefeld schob die buschigen Augenbrauen hoch. Der nüchtige Froböße schien auch mal schlechte Laune zu haben! Gott sei Dank, Er war also auch nur ein Mensch.

Der Verband war fertig. Froböße richtete sich auf und sah Wüstefeld mit zusammengekniffenen Augen an. Um seinen Mund zuckte ein verzeihendes Lächeln.

„Manchmal bist du unglaublich."

„Gemiß, Wolfgang. Junge Aerzte sollen manchmal so sein. Wenn man erst in das gesetzte Alter kommt — drei Jahre bist du ja wohl älter als ich — dann soll sich das geben."

Froböße wandte sich zu Siebenhimmel. „Zimmer sechs auf Station zwei ist wohl frei."

Siebenhimmel nickte. „Wer soll die Eltern der Dame benachrichtigen?"

„Ich werde mit dem Herrn draußen sprechen. Das kann er übernehmen. Es wird ihm nicht sehr angenehm sein." Dann sagte er zur Schwester: „Um neun Uhr soll die Patientin auf die Röntgenabteilung gebracht werden."

„Ich werde es veranlassen, Herr Doktor." Sie sagte es mit einem dienstlich-strengen Gesicht. Sie schien irgendwie verstimmt zu sein. Mit einem kurzen Gruß ging sie hinaus.

Auch Siebenhimmel verließ den Raum, um noch einen Wärter zu holen.

Wüstefeld gähnte. „Ich werde mich wieder ein bißchen hinlegen und dösen. Mit dem Schlafen wird's sowieso nicht viel, wenn man zweiten Dienst hat. Steh dir mal das Gesicht des kleinen Mädchens da an, Wolfgang. Mit dem weißen Verband sieht sie aus wie eine junge Nonne."

Froböße wandte sich halb um. Wüstefeld hatte nicht ganz unrecht. Er vertiefte sich — ganz gegen seine Gewohnheit — eine Weile in das Gesicht der Patientin.

„Du kannst sie dir ja noch länger ansehen", sagte Wüstefeld und gähnte wieder. „Ich gehe in meinen Käfig." Er reichte ihm die Hand und ging in seiner lässigen, schlenkernden Art in das Nebengelaß, wo ein Feldbett für den Arzt vom Dienst stand. Der Arzt vom zweiten Dienst mußte für die Eingänge der Unfallstation sofort bereit sein, er wandte sich erst an seinen Kollegen vom ersten Dienst, wenn ihm ein Fall zu schwierig und kompliziert erschien.

Froböße trat in das Wartezimmer. Der Herr mit der Platzwunde war auf seinem Stuhl eingeschlafen.

Ganz gesunde Nerven, dachte Froböße mit einem kleinen Lächeln und betrachtete den Schlafenden eine Weile. Es konnte allerdings auch der Alkohol sein. Er ließ sich von Siebenhimmel einen Jodtupfer geben. Dann faßte er den Schlafenden an der Schulter.

Krieß fuhr auf: „Ja, bitte!" Einen Augenblick starrte er den Arzt betroffen an, sah sich in dem weißgetünchten kahlen Raum um, dann sprang er plötzlich auf.

„Mein Gott, ich habe geschlafen und — was ist mit Fräulein Oldewig? Krieß ist mein Name."

Froböße sah ihn scharf an. „Heißen Sie Werner mit Vornamen, Herr Krieß?"

„Jawohl, Herr Doktor. Wieso? Kennen Sie mich?"

„Falls Sie etwas mit den Krieß-Werken zu tun haben, dann ist mir der Name nicht unbekannt" sagte Froböße, trat scheinbar unabsichtlich dichter an ihn heran und tupfte die Wunde ab. „Kompressionsverband", rief er in das Nebenzimmer.

„Der Inhaber ist mein Vater."

„So", meinte Froböße. Auf seiner Stirn stand eine kleine senkrechte Falte. Er hatte eben deutlich einen Alkoholgeruch gespürt. „Ich will Ihnen mal etwas sagen, Herr Krieß. Wenn Sie Neigung und Lust haben, sich zu betrinken, so ist das Ihre Sache, es kann Sie niemand daran hindern. Und wenn Sie in einem betrunkenen Zustand Ihren Wagen gegen einen Baum fahren, so ist das zwar schlimm für Sie und Ihre Angehörigen, aber es geht auch keinen Menschen etwas an, solange außer Ihnen dabei niemand zu Schaden kommt. Wenn aber noch jemand in dem Wagen sitzt, dann, Herr Krieß, ist Betrunkenheit ein verbrecherischer Leichtsinn, der gar nicht schwer genug bestraft werden kann. Sehen Sie sich, bitte an, was Sie angerichtet haben."

Er trat zur Seite und wies auf die Tür.

Werner Krieß ging schwerfällig und mit rotem Gesicht durch das Zimmer. Als er Elisabeths verbundenen Kopf und das geschiente Bein sah, lehnte er sich plötzlich mit einem tiefen Stöhnen gegen die Tür. Er war im Augenblick vollkommen nüchtern. Siebenhimmel übergab Froböße das Verbandszeug.

„Ich habe eben etwas behauptet, was ich nicht beweisen, sondern nur vermuten kann", sagte Froböße, während er den Verband anlegte. „Die Darstellung des Unfalls, die Sie dem Wärter gaben, stimmte nämlich in den einen Punkte nicht — die Straße, aus der der andere Wagen angeblich kam, ist — wie ich zufällig weiß, da ich selbst fahre — eine Hauptverkehrsstraße, der Wagen hatte Vorfahrtsrecht. Sie sind wahrscheinlich aus der Nebenstraße so schnell eingebogen, daß Sie nicht mehr abbremsen konnten und den Wagen gegen den Baum rissen. Stimmt es?"

Krieß nickte und fuhr mit der Hand über die Augen.

„Waren Zeugen bei dem Unfall?"

„Nein, Herr Doktor", sagte Krieß kleinlaut.

„Wo ist der Wagen?"

„Ich habe ihn durch den Taxischauffeur, der uns hierhergefahren hat, in die Garage abschleppen lassen."

„Dann wird ja wohl keine Anzeige erfolgen, falls nicht Fräulein Oldewig als die Betroffene Sie anzeigt. — Jetzt fahren Sie sofort zu den Eltern der Dame und erzählen ihnen Ihre erste Fassung des Unfalls, es ist wohl für beide Teile besser so. Sagen Sie ihnen, daß ihre Tochter hierbleiben muß. Sie hat eine Kopfverletzung, die ich genäht habe, und einen Unterschenkelbruch. Ob der Bruch richtig steht, kann ich erst morgen sagen, wenn ich die Röntgenaufnahme gesehen habe. Bestellen Sie aber, daß augenblicklich keinerlei Besorgnisse über den Zustand der Verletzten bestehen."

Krieß reichte ihm plötzlich die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen sehr, Herr Doktor."

„Ich wüßte nicht, wofür Sie mir danken sollen", sagte Froböße kühl, aber er kämpfte gegen eine aufsteigende Verlegenheit. Er kam oft in die Lage, auch die pädagogische Mission eines Arztes erfüllen zu müssen. Dieses Mal war es ihm aus irgendeinem Grunde ein wenig peinlich.

Siebenhimmel kam mit einem jüngeren Wärter herein.

„Siebenhimmel, lassen Sie sich von Herrn Krieß die Adresse und Telephonnummer von Fräulein Oldewig geben", wandte sich Froböße mit einer gewissen Erleichterung an den Wärter.

Dann verbeugte er sich knapp vor Krieß. „Ich bin selbstverständlich für die Angehörigen der Verunglückten auch heute nacht telephonisch erreichbar, falls man noch nähere Auskunft haben möchte."

Etwa eine Stunde später stand Siebenhimmel wieder vor der Tür der Unfallstation und rauchte die zweite Zigarette.

Wie wunderbar der Mond heute nacht war. Stand da genau mitten über dem Hof. Wenn man jetzt an der Havel —

In der Unfallstation klingelte hilfeflehend das Telephon.

Er eilte hinunter und nahm den Hörer ab. Ein Herr sagte mit weinerlicher Stimme, seine Frau habe ihm eine Bierflasche an den Kopf geworfen, er blute ganz fürchterlich, ob er dort verbunden werden könne.

Siebenhimmel besahte es und legte tiefsinnig lächelnd den Hörer hin. Ob dieser Mann auch einmal von einem Häuschen und einer jungen Frau geträumt hatte?

2. Kapitel

Das Zimmer 6 der Station II der chirurgischen Universitätsklinik, das Elisabeth Oldewig bewohnt, ist schmal und nüchtern wie die meisten Krankenzimmer. Der Tag in diesem Zimmer ist von einer zermürbenden Länge, seine Eintönigkeit wäre aber ohne Schwester Cäcilie nicht zu ertragen.

(Fortsetzung folgt)

Glückwunsch des Führers

Heute kann der Zugführer **Gädecke**, Bremen-Hauptbahnhof, sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers erfreute den verdienten Arbeitskameraden. Auch der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Hannover beglückwünschten den Jubilar und sprachen ihren Dank und ihre Anerkennung für langjährige treue Dienste aus.

Hermann Riechers feiert heute den Tag seiner 40jährigen Tätigkeit in dem Bremer Exporthaus J. Matth. Gildemeister. Hermann Riechers wurde am 5. Februar 1868 in Bremen geboren und arbeitete zwecks Ausbildung als Lehrling drei Jahre in der Speditionsfirma J. H. Bachmann, Bremen. Nach seiner Dienstzeit im Bremischen Inf.-Bat. und einer sechsjährigen Tätigkeit bei der Exportfirma Joh. Achelis u. Söhne trat er am 1. April 1895 als Mitarbeiter bei J. Matth. Gildemeister ein. 1901 wurde er Prokurist. Seit langen Jahren bekleidet er einen wichtigen Vertrauensposten und hat stets im besten Einvernehmen mit den Führern und der Gefolgschaft der Firma gearbeitet. Alle Mitarbeiter des Hauses J. Matth. Gildemeister werden das Jubiläum von Herrn Riechers gemeinschaftlich festlich begehen.

Baumeister Wilhelm Nietsch feiert heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Nietsch wurde am 11. April 1891 in Bremen als Sohn eines Bäckermeisters geboren. Er erlernte das Maurerhandwerk, legte seine Gesellenprüfung am 1. April 1909 ab, um nach Besuch des Technikums in Bremen 1921 seine Meisterprüfung zu machen. Im April 1934 wurde ihm der Titel eines Baumeisters verliehen. Bei seiner Firma ist er seit 1922 als Prokurist tätig. Im Handwerk hat er zahlreiche Ehrenämter bekleidet. So wurde er u. a. im April vorigen Jahres zum Obermeister der Maurer- und Zimmerer-Innung, Bremerhaven, ernannt. Mit Bedauern sieht das Handwerk, für das er seine ganze Kraft eingesetzt hat, ihn aus diesem Amt scheiden, das er niederlegt, weil entschieden wurde, daß seine Firma in Zukunft ausschließlich zur Industrie gehören muß. Dem Jubilar seien noch recht lange Jahre erfolgreicher Tätigkeit gewünscht.

25 Jahre im Dienst. Am heutigen Tage kann Herr Heinrich **Behrens**, Hohwisch 9, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma J. H. Jaeger und Eggers, Langenstraße, zurückblicken.

25 Jahre im Staatsdienst. Der am Hafenamt beschäftigte Verwaltungs-Inspektor Heinrich **Bertram** kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Dienstzeit im bremischen Staatsdienst zurückblicken.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Hauptwachtmeister Wilhelm **Steinhoff**, Polizeirevier 10, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Polizeidirektion Bremen zurückblicken.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Maschinenbauingenieur Heinrich **Hägermann**, Grambker Heerstraße 173, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Akt.-Ges. „Weser" zurückblicken.

Geschäfts- und Meisterjubiläum. Heute kann der Rechnungsführer der Schuhmacher-Innung, Herr Carl **Köster**, Meinkenstraße 56, sein 25jähriges Geschäfts- und Meisterjubiläum begehen. Sowohl als Meister seines Faches, wie auch als Vorstandsmitglied der Schuhmacher-Innung erfreut sich der Jubilar allgemeiner Wertschätzung.

25 Jahre in Arbeit. Der Angestellte Paul **Stock** kann am heutigen Montag auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in der Bäcker-Einkauf G. m. b. H. zurückblicken.

Georg Dierks, Alter Postweg 104, kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Chr. Gesffen u. Co. zurückblicken.

Arbeitsjubiläum. Heute kann der Elektromeister Heinrich **Gronau** auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma F. W. Buchmeyer zurückblicken.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 1. April

6.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Landw. Morgenfunk.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Zeitangabe, Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik. — In der Pause:
7.10 „Wocheneingangs-Spruch".
7.25 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst, Hausfrauenfunk: Was hat man bei einem Umzug zu bedenken?
8.10 Markt und Küche.
8.15 Funkwerbung und Schallplattenmusik.
10.15 Schulfunk: Deutsche Glocken läuten.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Schulfunk: Volkstiedbingen.
11.30 Schloßkonzert Hannover. In der Pause:
12.00 Meldungen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht.
12.10 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis: Die Ausbildung unserer Lehrlinge.
12.20 Fortsetzung des Schloßkonzertes.
13.00 Umschau am Mittag.
13.10 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Ferruccio Busoni (geboren am 1. April 1866.) (Schallplatten.)
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Das wertvolle deutsche Buch: Nationalsozialismus und politische Gegenwartsfragen.
17.45 Unsere Musikstunde: Wer war zuerst da: Gi oder Denne? Gesetzliche Preisstoge an unsere Hörer! und anderes.
18.25 Die Klangformen der Trommelinstrumente.
18.45 Frankfurter Abendbörse, Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt, Hafendienst.
18.55 Wetterdienst.
19.00 Unterhaltungsmusik.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10 Bismarck siegt bei Nikolsburg. Hörspiel von Walther Heuer.
21.00 Romantische Orchestermusik.
22.00 Nachrichtendienst.
22.25 Ursendung: Ein Volksliederspiel für Frauenchor, Flöte, Geige und Klavier.
23.00 Musikalische Wetterberichte.

*

Wir weisen unsere Leser noch auf folgende Sendungen hin, die u. a. heute vom Deutschen Rundfunk durchgegeben werden:

Deutschlandsender. 10.15 Uhr: Deutsches Volkstum. 17.30 Uhr: Das Wunder des Lebens. Fürsorge zur Gesundheitsführung.

Berlin. 19 Uhr: Die Vertrauensratswahl 1935. 22.30 Uhr: Der junge Bismarck.

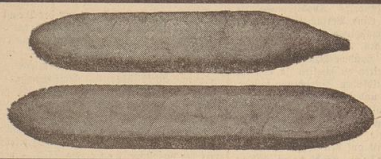
Köln. 16.35 Uhr: Von deutscher Art und Kunst. 18.30 Uhr: Westfront, ein germanisches Kulturerbe und Volksboden. 20.10 Uhr: Zur Frühjahrsoffensive der HJ.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, Bremen. Verlag der „Bremer Zeitung". Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich, Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tieeher; für Niedersachsen: i. V.: Rudolf Meyer; für Sport und alles Übrige: Kurt Teege; sämtlich in Bremen.
Verantwortlicher Anzeigenleiter i. V.: Otto Pape, Bremen. Gültig ab 20. Februar 1935. Preisliste Nr. 4.
D.-A. II. 35: 33 303

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Alkoholkranke sind heilbar, wenn rechtzeitig gehandelt wird. Kostenl. Auskunft: Beratungsstelle Löningstr. 21; täglich 9—12, 16—18. Mittw. u. Sonnab. 9—11 Uhr.

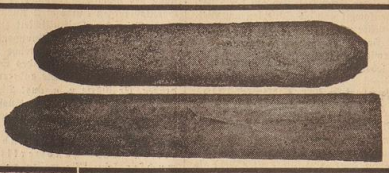


75 Jahre C. Frese-Zigarren

Unsere Jubiläumsmarken verkörpern höchste Leistung

Die sollten Sie unbedingt mal probieren!

St. Felix-Brasil **10, 12, 15, 20 Pfg.** Sumatra-Sandblatt



REINE WOLLE

Bleyle

bietet für die Mädchen

viele Möglichkeiten, sich hübsch und modern zu kleiden. Bei der großen Auswahl entzückender Kleidchen, Röckchen, Westen, Pullover und Jacken ist es für Mutter und Tochter ein leichtes, das zu finden, was ihnen gefällt.

Hinrichs & Bollweg

Amtliche Bekanntmachungen

Sperrung von Straßen für Kanal-, Wasser- und Lichtleitungsanschlüsse

1. **Arm, Im krummen**
2. **Bismarckstr.** von Graf-Moltkestraße bis Felsenfeld
3. **Bohnenkamp, Auf dem** von Wilhelshaufer Str. bis Großekamp
4. **Bredenstr.** von Martinistr. bis Stintfischstr.
5. **Breitenweg** von Bahnhofstr. bis Herbentorsteinweg
6. **Bremerhavener Str.** von Jadestr. bis Grosberger Str.
7. **Brückenstr.** von Am Deich bis Osterstr.
8. **Elbstr.** von Pappelstr. bis Erlenstraße
9. **Elsasser Str.** von Graf-Moltke-Str. bis Hagenauer Str.
10. **Führen Str.** von Hastedter Heerstraße bis Pfalzburger Str.
11. **Georg-Brüning-Str.** von Bürgermeister-Smidt-Str. bis Richard-Strauß-Platz
12. **Gröpelinger Heerstr.** von Hademann-Str. bis Schwarzer Weg
13. **Haferkamp** von Landwehrstr. bis Fliesstr.
14. **Hohtorts-Heerstr.** von Pappelstr. bis Erlenstr.
15. **Osterdeich** von Peterswerder bis Clausthaler Str.
16. **Peterswerder** von Deichschartstr. Nr. 19 bis Osterdeich
17. **Plantage** von Ziegelstr. bis Herbststr.
18. **Postweg, Alter** von Nr. 66 bis Fohrenstr.
19. **Theodorstr.** von Osterfeuerbergstr. bis Kalleiner Str.
20. **Uhlandstr.**
21. **Westlicher Gabelweg** von **Gustav-Deetjen-Allee bis Hulter-Allee**
22. **Woltmershauser Str.** von 80 m v. d. Akazienstr. bis Ochtumstr.
23. **Würzburger Str.** von Hemmstr. ab auf 225 m Länge.

Die Anlieger obengenannter Straßen werden hiermit aufgefordert, Anschlüsse
an die Gas- und Wasserleitungen beim Gaswerk
an die Elektrizitätsleitungen beim Elektrizitätswerk
an den Straßenkanal beim Amt für Kanalisation und Kulturbau

spätestens bis zum **11. April 1935** zu beantragen.

Eine besondere schriftliche Benachrichtigung der Anlieger findet nicht statt.

Bauverwaltung.

Schwerhörige!

Normalhören, Besuch von Kirche usw. selbst bei veraltetem Leiden wieder möglich. Das unauffällige „Otophone" hilft auch bei stärkster Schwerhörigkeit. Unverbindliche Aufklärung und Beratung durch unseren Schwerhörigenständigen am Dienstag, dem 2. April, von 9—6 Uhr, im Hotel Stadt Bremen. — Deutsche Otophone Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M.-West, Gegr. 1910.

Am Sonntagmorgen entschlief plötzlich und unerwartet, durch einen Herzschlag mitten aus einem arbeitsreichen Leben gerissen, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Schneidermeister

Karl Hüsener

an der Schwelle seines 55. Lebensjahres.

In tiefem Schmerz:

Johanne Hüsener, geb. Flügger
Willy Sieberg und Frau,
Emma, geb. Hüsener
die Enkelkinder Wolfgang und Hanneliese.

Bremen, den 1. April 1935
Beim steinernen Kreuz 10.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut C. Beck, Albrechtstraße. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 10½ Uhr, im Krematorium Riensberg statt.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unserer geliebten Mutter sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Behrmann.

Gröpelingen, 30. März 1935.

SCHAUSPIELHAUS

Heute, 8, Serie A/16
Dienstag: Serie B/16
Mittwoch: 16. Sonderab. „Mittwoch"
Donnerstag:
Die letzten Gastspiele
Alfred Abel
Der Fall Claasen
Freitag: 17. Kammerspiel „Freitag"
Lieber reich — aber glücklich
Schwankoperette von Walter Kollo

ASTORIA

Heute Premiere
Ein ganz großes Programm
Die Sensation des Monats
Beate Bradna

ATLANTIC

Café
Konzert-Kapelle Mario Weber

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr, Gefcl.A. WG. Kg. Abt. A 19: „Front unter Tage"
Di., 20 Uhr, Gefcl.B. d. Jugendgruppe: „Martha"
Mi., 20 Uhr, „Wi.Gr. B"
Front unter Tage
Ein Bergwerksstück in 3 Akten von Josef Mieloslo
„Das Publikum folgte gebannt dem Bühnengeschehen, um zum Schluß durch starken Beifall seiner Zustimmung Ausdruck zu geben." (Br. Ztg.)
Die letzte Platzmietenrate ist fällig!

Miele Staubsauger 80 RM bis 135 RM
Lieferung durch die Fachgeschäfte.
Mielewerke A. G. Geschäftsst. Bremen, Bahnhofstraße 32, Fernruf D. 20923

Verkauf

Fahrzeuge

Fahrradgummi?
Brem. Fahrradhs. Karl Rzitka, gg. W. **Neuenstraße 29**

Möbel

Büfetts
Küch., Einzelmöbel gr. Ausw., billig. Dost, Hansestr. 148

Büro-Möbel
Aktenschrtz., Sessel, Schreibti., Stühle, Schreibm.-Tische, Tresen, Regale, kl. Rollschränke.
R. Schmidt, Altenwg. 4, N. 4499

Schlafzimmer
bill. Landwehrstr. 21

Allgemeines

Ich liefere Geschäftsbücher billig
Bernh. Humburg, Steffensweg 18/20

Schmucksachen, Wäsche, Geschirr, bill. Heimatstr. 62

Hausgerät

Mant.-Waschkessel Kraftpuzit. Grüntenstr. 50 R. 2761

Offene Stellen

Wir suchen zu **sofort mehrere junge Herrn**, die noch in keiner Branche zu Erfolgen gekommen sind. **Wir wollen Sie überzeugen**, daß Sie bei uns, mit etwas gutem Willen und eiserner Energie, endlich Ihren

Aufstieg

vor Augen sehen. Herrn, die an eine sehr leichte Reisetätigkeit gewöhnt sind, werden gebeten, zum Dienstag, dem 2. April 1935, zu uns zu kommen, damit wir Sie überzeugen. Von 10½—12 u. v. 3—4 Uhr: Hotel **Stadt Hamburg**, Bahnhofstraße 24

Wo
kaufen wir unsere Edelbuschrosen, Hoch- u. Halbstämme, Flieder, Schneeball, bl. Johannisbeere, Gartenhortensien, Mandelbäume, Johannis- und Stachelbeeren, hoch und niedrig, usw.?
Nur in den Spezialgeschäften unserer Firma **Landwehrstraße 10** (Nähe Markt Nordstraße), **Osterstr. 5.** Vom Reichsnährstand anerk. Markenware.
G. Schlüter & Bruns,
Baum- und Rosenschulen.
Postlach 1. Holst. Kuhlen — Stuhr bei Bremen.

Obstbäume!!
In allen Arten und Formen.
Rosen in best. Sorten, hochst. u. niedr.
Ziersträucher, Zierstauden, immergrüne Gewächse, Heckenpflanzen und Beerenobst. In allen große Auswahl, mäßige Preise!
Anlegen, Bepflanzen u. Überholen von Gärten wird sachgemäß ausgeführt.
Franz Prazeck
Baum- und Rosenschulen.
Schwachb. Ring 129, Endst. b. L. 16 u. 7

Regenwetter
Oelhaut
1.4 Tasche z. tragen, unverwüstlich
à Meter M. 2.80 Mantel M. 14.50 Stoffmuster und Verkauf direkt Spezialhaus für wasserdichte Bekleidung T. B. Michel, Dresden, Rathenaustraße 56
Paletine M. 8.50 Ledermäntel 12.50 Prospekt gratis an Verbraucher

Aufruf für Fußkranke!
Die individuelle elastische Fußgewölbekorrektur und Heilungseinlage nach Gipsabdruck (Rein Metall.) Sofort natürlicher wohltuender Heilungsprozeß! **Ia Referenzen! — Kein Risiko! 100% Heilerfolg! Alfons Hannappel,** orthop. Schuhmachermstr., Wadmerstr. 8
Lieferant der Krankenkasse.

Fliesen billig
Kruse & Bischoff
Ruf Roland 1305
Ausstellung Geeren 36

Zu vermieten

Innere Stadt

Mbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Remberti.str. 94

Erdl. mbl. Zim. Remberti.str. 94

Sonstiges

Wir haben stets besonders günstig. Gelegenheiten in Bücherschränk. Schreibtischen kl. Büfetts Kredenzen
MÖBEL-THATE

Kunststopferei
Hand-Weberei
Hans Brauweiler
Wielandstraße 32
Am Wall 69

Freiniger., aufarbeiten, 0.90 RM bis 1.40 RM Garantie für jeden Hut, sonst braucht er nicht abgenommen zu werden
Hut-Schrader
Neustadtswall 31
Umpressen von Damenhüten

Gummimänt. Repar.
Kölnerstraße 4

Fußpflege
schmerzlos elektr.-ärztl. gepr.
Ingelheimerstr. 37

Elektrische Installationsarbeiten für den Umzug prompt u. preiswo.
Louis Saemann,
Georgstraße 32
D. 295 64

Heirat

Heirats-Auskünfte
Dedektivbüro Argus
D. 20110

Familien-Auskünfte und private Ermittlungen, schnell, diskret, billig.
J. Münch & Co., Am Wall 146

Gabardinemäntel
für Damen und Herren, reine Wolle, imprägniert, Ersatz für Maß, beste Schneiderarbeit
H. EHM, Kölner Straße 4
Besichtigung ohne Kaufzwang

Ing. Rudolf Schultzen
Alle Geräte für den elektrischen Haushalt
Rembertistraße 56 — D. 261 04

Herrenzimmer
von kleinen, schlichten, in Eiche bis zum Luxusmodell in Ind. Sti. finden Sie größte Auswahl ganz bes. preiswert. Modelle bei
MÖBEL-THATE

Brehmer
Gerhardstraße 2, Domsheide 23 122
Blondieren - - Kaarfärben
in zartmatten oder rötlichen Farbtönungen

Betten leicht
Betten mollig
Betten Oltmann
Nordstraße 156-58

ORTHOPÄDIE & BANDAGEN EINLAGEN
Strangmann & Oesterreich
WULWESTR. 20 · DOMSH. 27572
Lieferant sämtlicher Krankenkassen u. Behörden

Unsere **Bandagen- und Orthopädie-Werkstatt** ist ab 1. April nach
Wulwesstr. 1a
verlegt.
Telefon **jetzt 24762**

Meine
Höhere Privatlehranstalt für Mädchen
befindet sich Rembertistraße 98
Anmeldungen **Am Dobben 3** erbeten
Muß
Direktor des Pädagogium Pestalozzi

Meinen Freunden, Gönnern und Bekannten zur Kenntnisnahme, daß ich mit dem 1. April die altbekannte
historische Gaststätte „Heilig-Geist"
Mainz, übernommen habe. — Ich werde wie immer bemüht sein, meinen Gästen nur das Beste aus Küche und Keller zu bieten
Eduard Eigner

Aus Anlaß der Beisetzung unseres Seniorchefs,
Bernhard Carl Heye
ist unser
Betrieb am Montag geschlossen
B. C. Heye & Co.,
Druckerei und Verlag

Sämtliche Trauerdrucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei der **Bremer Zeitung**

Beilage zu Nr. 91

SPORT DER BZ

Montag, 1. April 1935

Fußball in Niedersachsen

Werder/Eintracht — Arminia/1896 4:4, 2:1
Bremer Sportverein — Algermissen 6:5, 1:5
Borussia-Harburg — VfB. Komet 2:1, 0:0

Bezirksliga Bremen-Nord:
SV. Wulsdorf — Germania Leer 2:3, 1:2
Blauweiß — VfB. Oldenburg 1:2, 1:1
SuS. Delmenhorst — FV. Whausen 3:1, 2:1
Polizei Bremen — Verdenia 10:0, 5:0
Sportfreunde — Bremer Sportverein 2:3, 0:1

Am 7. April spielen:
Arminia-Hannover — Eintracht-Braunschwg.
Hannover 97 — Viktoria-Wilhelmsburg
Freundschaftsspiel: SV. Werder — Hbg. SV.
Bremer Sportfreunde — Blauweiß-Röplg.
Polizei — Germania-Leer
VfB. Lehe — SuS.-Delmenhorst

Die Radrennen in Bremen verregnet

Die für gestern angesetzt gewesenen Bahnrennen des Bezirks Bremen des Deutschen Radfahrer-Verbandes auf der 400-Meter-Aschen-Läuferbahn des Weser-Stadions fielen dem Dauerregen zum Opfer. Das war eine schlechte Saisoneröffnung. Auf welchen Tag dieser vielversprechende Frühlingssonntag nunmehr verschoben werden soll, ist bis heute noch nicht bekannt.

Holstein Trainer beim SV. Werder

Am 1. April tritt Sportlehrer Holstein beim SV. Werder die Stellung als Sportlehrer endgültig an. Damit ist die Leitung und Ausbildung unserer Ex-Meisterelf in beste Hände gelegt, geht doch Holstein ein hervorragender Ruf als Sportlehrer voraus. Am kommenden Mittwoch wird Sportlehrer Holstein vor der ersten Mannschaft des SV. Werder und der Sportpresse einen Einführungsvortrag halten.

Fußball in der Nordmark

Borussia Kiel und St. Pauli steigen ab

Im entscheidenden Spiel um den Verbleib in der Gauliga standen sich am Sonntag die beiden Abstiegskandidaten Borussia Kiel und Polizei Hamburg gegenüber. Die Hamburger Polizisten gewannen mit 4:1, so daß also Borussia zusammen mit St. Pauli fortan in der Bezirksklasse spielen muß. Der Gaumeister Eimsbüttel erledigte am Sonnabend und Sonntag zwei Punktspiele. Am Sonnabend wurde Union 3:1 geschlagen und am Sonntag reichte es, obwohl der Meister mit Ersatz spielen mußte, ebenfalls zu einem glatten 3:1-Sieg über Altona 93. In einem Gesellschaftsspiel standen sich der

Hamburger SV. — Phönix Ludwigshafen

gegenüber. Der neue Südwestmeister enttäuschte auf der ganzen Linie und reichte nie an die Leistungen der Hamburger heran. Der Hamburger SV. hat ein recht gutes Spiel und hätte dem Spielverlauf nach höher gewinnen müssen, als das 5:2- (2:1)-Ergebnis schon besagt. Uebrigens hatte der HSV. als Mittelstürmer den Jugendlichen Hoffmann eingesetzt, der sich gut einführte und durch zwei Tore nicht unwesentlich zum Erfolg des HSV. beitrug.

Fritz Szepan spielt wieder

Beim Deutschmeister Schalke 04 herrscht große Freude. Fritz Szepan, der tüchtige Mittelläufer der Knappen, den sein Verein und vor allem auch der DFB. in der letzten Zeit stark vermißten, ist nun soweit, daß er auf dem Fußballfeld wieder mitmachen kann. Bereits am kommenden Sonntag wird er im ersten Spiel der Viererrunde um die deutsche Meisterschaft gegen den Stettiner SC. in Schalke spielen.

Der Fall Hofmann vertagt

Die Pressestelle des Fachamtes Fußball im Reichsbund für Leibesübungen teilt mit: Unter Vorsitz des Bundesrechtswarts Rechtsanwalt Dr. Schmidt-Hannover tagte am Sonnabend und Sonntag im „Russischen Hof" in Berlin das Berufungsgericht des Fachamtes Fußball im Reichsbund für Leibesübungen. Neben einer ganzen Reihe interner Rechtsangelegenheiten wurde auch der „Fall Hofmann" verhandelt, mit dem Ergebnis, daß für den 18. April nach Dresden eine neue Sitzung zur endgültigen Klärung einberufen worden ist.

Deutsche Niederlage in Marseille

Die Auswahlmannschaft der Gaue Südwest und Baden mußte am Sonntag in Marseille gegen die Vertreter von Südostfrankreich mit 1:3 (1:2) eine nicht unerwartete Niederlage hinnehmen. Dennoch hinterließ die Spielweise der Südwestdeutschen, die mehrere repräsentativ noch nicht erprobte junge Spieler in ihren Reihen hatten, den denkbar besten Eindruck. Die Franzosen stellten eine sehr spielstarke Mannschaft mit einigen Nationalspielern, die in der Gesamtstärke von der eigentlichen Länderelf wohl wenig übertroffen wird. Das bei Sonnenschein und vor 15 000 Zuschauern zum Austrag gekommene Spiel begann sehr verheißungsvoll für die deutsche Mannschaft, denn schon in der 1. Minute fand ein unhaltbar geschossener Ball von Fath den Weg ins Tor. Der Ausgleich ließ aber nicht lange auf sich warten, denn schon fünf Minuten später machte Lormann Müller-Freiburg einen Fehler, der durch den französischen Mittelstürmer Roblon zum Ausgleich ausgenutzt wurde. In der 35. Minute schoß Weg den zweiten Treffer und fünf Minuten vor Schluß fiel nach einem Mißverständnis zwischen Tiefel-Frankfurt und Kiefer-Worms durch den Linksaußen Belko der dritte Treffer.

Holland schlägt Belgien 4:2

Die lange Reihe ihrer Fußball-Länderspiele setzten Holland und Belgien am Sonntag in Amsterdam fort. Der von Holland mit 4:2 (1:2) gewonnene Kampf ist auch für uns von besonderem Interesse, da Belgien am 28. April die deutsche Nationalmannschaft in Brüssel zum 6. Länderspiel erwartet. Belgien zeigte trotz der Niederlage recht gute Leistungen, und besonders in der ersten Spielhälfte, die mit einem 2:1 zu ihrem Vorteil abgeschlossen wurde, legte vor allem der rechte Angriffsflügel Devries—Verhoof in Zusammenarbeit mit dem Mittelstürmer Mondele Proben seines guten Könnens ab.

BSV. beschließt die Gauligazeit mit einem Sieg

Algermissen spielte in der ersten Halbzeit 5:1, mußte sich aber 5:6 geschlagen bekennen

Da am gestrigen Sonntag die Begegnung Hannover 97 — Viktoria-Wilhelmsburg in letzter Minute wieder abgesetzt wurde, herrschte in der Abstiegsfrage im Gau Niedersachsen immer noch Unklarheit. Borussia gewann auf eigenem Platz gegen Komet mit 2:1 und brachte sich damit vollends in Sicherheit. Den Bremern schadet der Punktverlust nichts, lediglich in der Tabellenrangfolge rutschen sie um einen Platz hinter Borussia, während sie sonst — bei der Niederlage der Algermisser gegen den BSV. — hinter Arminia auf den fünften Platz gekommen wären. — Das zweite Treffen brachte in Bremen die Begegnung Algermissen — Bremer Sportverein. Hier verschaffte sich der Bremer Sportverein einen würdigen Abgang aus der Gauliga, indem es den Blauweißen gelang, nach wechselvollem Spiel mit 6:5 zu siegen.

Die Lage am Tabellenende ist nun derart, daß noch drei Mannschaften Aussichten auf den zweit- bzw. drittletzten Platz haben. Hildesheim 06 hat bereits alle 20 Spiele beendet und muß nun zusehen, wie sich die Dinge weiterentwickeln. Die Begegnung Hannover 97 — Viktoria entscheidet auch über das Schicksal der Hildesheimer. Gewinnen in diesem Treffen die Hannoveraner (und das ist die einfachste Lösung) haben sie 22, die Hildesheimer und Wilhelmsburger aber 24 bzw. 26 Verlustpunkte. Die beiden letzten steigen dann neben dem Bremer SV. zur Bezirksliga ab. Siegen aber die Wilhelmsburger, dann haben alle drei Mannschaften 24 Verlustpunkte, das Torverhältnis entscheidet über Gau- oder Bezirksligazugehörigkeit. In diesem Fall haben die Hildesheimer die weitaus besten Aussichten, sich die erste Klasse zu erhalten. Nach 29 Spielen führen sie sich auf eine Torquote von 0,87. Hannover 97 und Viktoria können dagegen — allerdings nach 19 Spielen — nur ein Verhältnis von 0,618 bzw. 0,60 aufweisen. Verlieren die Hannoveraner ihr letztes Spiel — und das wäre ja Vorbedingung, wenn überhaupt durch das Torverhältnis das Urteil gesprochen werden sollte — verschlechtert sich ihre Quote noch weiter. Ihr Abstieg wäre in diesem Fall also sicher. Aber auch die Wilhelmsburger können sich durch einen Sieg kaum noch retten, denn um die Quote der Hildesheimer zu erreichen, müßten sie gegen 97 schon mit mindestens 17:0 gewinnen. Eine Möglichkeit, die wohl nur in der Theorie bestehen dürfte. Da den 97ern schon ein Unentschieden gegen Viktoria genügt, um sich zu retten, halten wir die Hannoveraner für die Elf mit den meisten Aussichten, sich die Gauligazugehörigkeit zu erhalten. Viktoria steigt mit 99,9 prozentiger Sicherheit ab, während Hildesheim auf Gnade und Ungnade dem Abschneiden der Wilhelmsburger gegen 97 ausgeliefert ist.

*

Hz. Das war ein imposanter Sieg unserer blauweißen Mannschaft, der die Bitterkeit des Abstieges zwar nicht vermindert, der uns aber zum Schluß noch einmal mit aller Deutlichkeit zum Bewußtsein brachte, daß die Gauliga mit dem Ausscheiden dieser technisch hinter den Spitzenmannschaften nicht zurückstehenden Elf viel verliert! Es war das konzentrierte Pech, das sich dem BSV. schon im Jahre 1933, als ein Spieler nach dem andern und ausnahmslos die besten Leute durch Verletzungen verloren wurden, anheftete, und daß ihm treu blieb, bis zu dem Augenblick des unabwendbaren Abstieges. Auch in diesem letzten Spiel schien es so, als ob wieder einmal, wie auch schon früher, der Schiedsrichter das Pech verkörpern sollte. Wie zum 2:1 für Algermissen war alles in Ordnung. Der BSV. drängte stürmisch auf Ausgleich. Die Verteidigung der Blauweißen hatte klar erkannt, daß die Innenstürmer Algermissens und darunter namentlich Betteis als Mittelstürmer nur wenig auf ihre Gestaltung achteten. Sie hatte daher absichtlich abseits und spielte damit taktisch richtig, zumal durch das Aufrücken der Verteidiger bis kurz vor die Mittellinie die Verbindung mit der drängenden Vormannschaft stets hergestellt war. Der Schiedsrichter, der sonst gar nicht einmal schlecht war, hatte kein Verständnis für diese Abseitstaktik. Jedem war er scheinbar durch seine vom Regen beschlagene Brille in der Sicht behindert. Kurz und gut, es mußten erst einmal drei klare Abseitstore fallen, ehe beim Unparteiischen der sogenannte Groschen herunterfiel. Damit stand es aber 5:1 für Algermissen und das war bitter für den BSV., der bis zur Halbzeit an diesem Resultat nichts ändern konnte. Allerdings war von dem 5:1-Resultat an der Schiedsrichter so genau bei seiner Arbeit, daß ihm nahezu nichts entging.

Auch in der zweiten Hälfte setzte die Bremer Verteidigung der Husarentaktik der Schwarzweißen wieder wirksam die Abseitstaktik entgegen. In klarer Ueberlegenheit werden von den BSVern innerhalb der ersten sieben Minuten zwei Tore aufgeholt. Nun stand es 5:3. Aber damit nicht genug, kam der BSV. zu einem weiteren Erfolg, als der rechte Verteidiger Algermissens, Benne, einen gefährlichen Steilball von Martens kunstgerecht in die rechte eigene Torecke setzte. Zwei weitere schöne Erfolge brachten dann Gleichstand und Führung, die bis zum Schluß in offenem Spiel gehalten wurde.

Mannschaftskritik: Grotkopp im Tor der Blauweißen war gut im Fangen und gut im Abschlagen, aber sträflich lange hielt er den Ball. Oftmals war er verständnislos untätig und dann wieder plötzlich energisch zielbewußt. Die beiden Verteidiger, Lampe und Lange, beide Ersatz auf diesem Posten, waren ansprechend, obgleich unfertig. Lange war vielleicht nicht ganz geeignet. Die Läuferreihe mit Kraatz, Esdohr und Buhrdorf gefiel. Esdohr spielte zunächst Mittelläufer, wechselte später mit Kraatz. Alle drei sind Wühlmäuse. Bewundernswert war Kraatz, ein kleiner Mann, aber großer Kämpfer. Das Zuspiel muß besser werden. Im Sturm bildete Martens wieder Linksaußen eine große Verstärkung. Lühmann linksinnen hielt den Ball zu lange, ebenfalls Griesing, der auch etwas plastischer schießen könnte. Mit Zembski konnte man zufrieden sein. Meyer rechtsaußen spielte ansprechend, war aber oft pomadig.

Bei den Algermissen spielte Kellen im Tor besonnen und geistesgegenwärtig. Benne und Deppe I waren wuchtig im Abschlag, stets darauf bedacht, Befreiung zu schaffen. Durch Schnelligkeit waren sie aber zu überwinden. Als Läufer war Algermissen unermüdlich, überschritt aber oft die Grenzen der Ritterlichkeit. Deppe II fiel durch gute Ballverteilung auf, war aber oft zu langsam. Beide als linker Läufer ist untadelhaft. Der gelamte Sturm war wie immer schußgewaltig und vorwärtsstürmend, wurde aber eine sichere Beute der BSV.-Verteidigung.

Alles in allem — ein schönes interessantes Spiel, das die wegen des ungastlichen Wetters nur erschienenen 1500 Unentwegten wohl zu begeistern wußte. Die Jungliga BSV.'s besiegte Algermissens Jungliga mit 7:0 Toren (2:0).

Borussia-Harburg rettete sich

Vor rund 2000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften in den schwarzen Bergen einen Kampf, der trotz des naßkalten Wetters nichts zu wünschen übrig ließ. Was die Kometen den Einheimischen in Technik und einheitlicher Spielauffassung voraussahen, machten letztere durch ihren großen Eifer und ihre ausgeprägte Kampfkraft wieder wett, die sich auch durch den zeitweise strömenden Regen nicht beeinflussen ließ. Wenn die Borussen auch nicht so einheitlich spielten wie die Bremer, so waren sie doch durch ihre schnellen Durchbrüche und entschlossenen Torschüsse weitaus gefährlicher und gewannen verdient. Nach einer torlosen ersten Halbzeit, in der die Harburger einen 11-Meter verschossen, fiel fünf Minuten nach dem Wechsel der erste Treffer durch den Linksaußen Borussias und 20 Minuten vor Schluß fügte der Halbrechte den zweiten Erfolg an. Erst in der Schlußminute kam Komet zum verdienten Ehrentor durch den Mittelstürmer. Die Jungliga spielte 2 : 2 (2 : 1)-Unentschieden.

Auswahlspiel in Hannover

Werder/Eintracht-Braunschweig - Arminia/96 4:4 (3:2)

3000 Zuschauer wohnten dem Auswahlspiel zwischen den Kombinationen Werder-Bremen/Eintracht-Braunschweig und Arminia/1896 Hannover am Sonntag in Hannover bei. Es regnete den ganzen Tag, so war der Boden sehr weich und glatt. Aber dennoch gefiel das Spiel in allen seinen Phasen recht gut, zumal die Spieler sich nach besten Kräften bemühten, ihr Bestes zu geben. In der ersten Halbzeit erwies sich die Bremen-Braunschweiger Kombination der hannoverschen Mannschaft weit überlegen und um mindestens drei Tore besser, aber nach der Pause fiel die bis dahin sehr gute Läuferreihe auseinander und so kamen die Hannoveraner mehr und mehr auf, um fast mit dem Schlußpfiff zusammen den Ausgleich zu erzielen. Die Mannschaft Arminia/1896 spielte zumeist mit zurückgezogenem Mittelläufer als dritten Verteidiger und gleichfalls hinten spielenden Halbstürmern, um der gegnerischen Mannschaft die Entwicklungsfähigkeit zu nehmen. Damit hatte sie aber in der ersten Halbzeit wenig Glück, denn der Sturm der Werder/Eintracht-Elf kombinierte vorzüglich und zögerte nicht mit dem Torschuß, so daß Sievert I im Tor der Hannoverschen viel Arbeit zu leisten hatte. Erst nach der Pause kamen dagegen die Stürmer der Hannoveraner zur Entfaltung, als Sukopp, der Mittelläufer der Bremen-Braunschweiger, ins Schwimmen geriet und so Friede nicht mehr zu halten vermochte. Die beiden Außenläufer Stürmer und Widmaier wurden dadurch in Mitleidenschaft gezogen und so konnte Hannover das Spiel schließlich ausgleichen. In kritischen Situationen erwies sich Haymann (Braunschweig) sowohl als auch kein Gegenüber Sievert I als nicht sicher genug. Die Hintermannschaften waren auf beiden Seiten gut, während von den Angriffsreihen die der Bremen-Braunschweiger in technischer Hinsicht mehr hielt, die der Hannoveraner aber den besseren Erfolgsfußball spielte.

Lachner schoß nach wenigen Augenblicken das erste Tor, aber Meng III glich bald wieder aus. Breindl erhöhte auf 2:1 und Lachner 3:1, bis dann Frige wieder auf 3:2 herankommen konnte. Nachdem ein Selbsttor von Müller ein 4:2 für Werder/Eintracht ergeben hatte, kam Frige auf 4:3 heran und erzielte schließlich den 4:4-Gleichstand. Dabei blieb es. Das Spiel dauerte 2mal 40 Minuten.

Die Bremer Sportfreunde besiegeln ihr Schicksal

Stern-Emden siegte knapp 3:2 (1:0) / Die Bremer Polizisten kantern Verdenia mit 10:0 nieder

Nachdem Stern-Emden am letzten Sonntag an der Unterweser gegen Sparta-Bremerhaven nur ein torloses Unentschieden herausspielen vermochte, hatten die Bremer Sportfreunde wieder frischen Wind in den Segeln und sie durften hoffen, das Sonntagsspiel auf eigenem Platz gegen Stern durch einen Sieg zu neuer Meisterschaftsanwartschaft zu gestalten. Diese Hoffnung ging am Sonntag in Trümmer, als die Ostfriesen die Sportfreunde dank technisch und taktisch besseren Spiels knapp mit 3:2 zu schlagen vermochten. Damit hat Stern die Meisterschaft so gut wie sicher, denn es ist kaum anzunehmen, daß die zwei noch ausstehenden Spiele verloren gehen. Die Bremer Sportfreunde wurden von der Polizei, die haushoch mit 10:0 gegen Verdenia-Verden gewann, auch noch vom zweiten Platz verdrängt. Ueberraschend war die Niederlage des FV. Woltmersshausen gegen SuS. Delmenhorst, aber auch das Unentschieden 3:3, das der SV. Wulsdorf gegen Germania-Leer erzielte, entspricht nicht den Vorausagen.

Tabelle der Bezirksliga (Spitzengruppe):

	Spiele	Tore	Punkte
Stern-Emden	22	74:40	35
Polizei	21	75:32	31
Br. Sportfreunde	21	46:28	30
VfB. Oldenburg	21	39:28	25
VfB. Lehe	20	36:37	21
Germania-Leer	20	46:39	21
Woltmersshausen	20	49:41	20

Unter denkbar ungünstigsten Bodenverhältnissen wurde gestern auf dem Platz am Kuhhirten das Treffen ausgetragen, das auf der Suche nach dem Bezirksligameister die Entscheidung bringen sollte. Anhaltendes Regenwetter hatte den Lehmboden des Kuhhirtens bis zum äußersten aufgeweicht, eine spielgerechte Ballbehandlung war unter diesen Umständen nur schwer möglich und es gab einen wenig schönen Kampf zweier Mannschaften, die hart und verbissen um die Entscheidung rangen. Es wäre vielleicht angebracht gewesen, das Spiel wegen der schlechten Boden- und Wetterverhältnisse ausfallen zu lassen.

Nach recht wechselvollem Kampf, der um so spannender war, als es nicht nur um die zwei Punkte, sondern vielmehr um den stolzen Bezirksligameistertitel ging, siegten die Ostfriesen über die Bremer mit 3:2 (1:0). Damit haben die Sterner nun endgültig die Tabellenspitze übernommen. Aus 22 Spielen haben sie 35 Punkte nach Haus getragen, während Polizei und die Sportfreunde aus 21 Spielen mit 31 bzw. 30 Punkten folgen. Es bestehen also wenig Aussichten für die beiden Bremer Vereine, den Meistertitel nach heimzubringen. Es ist bedauerlich für die Weinroten. Nach anfänglich knapperem Start, fielen sie so weit wieder zurück, daß sie nunmehr langsam ihre Meisterschaftshoffnungen dahinschwinden sehen.

Die Sterner kamen mit einem zahlreichen Anhang nach Bremen, und unter den anfeuernden Rufen ihrer Landsleute gelang ihnen kurz vor Schluß der siegbringende Treffer. Beide Mannschaften lieferten sich von Beginn an ein ausgeglichenes Spiel, das in dem knappen Resultat seinen treffenden Niederschlag findet. Nach 20 Minuten gingen die Ostfriesen durch den Rechtsaußen mit 1:0 in Führung. Nach der Pause erhöhten sie den Vorsprung auf 2:0. Erst jetzt kamen die Bremer zu ihren Gegenerfolgen. Ungefähr eine Viertel Stunde vor Schluß konnte Fremder noch gut durchgeführter Kombination den ersten Treffer buchen und schon wenige Minuten später erzielte Beidermieden den Ausgleich. Das Spiel wurde härter und härter. Man kämpfte um die Entscheidung. Unter dem Jubel der Gäste erzielten die Sterner dann durch ihren Linksaußen nach eleganter Ueberrumpelung der weinroten Hintermannschaft den siegbringenden Treffer.

Zur Kritik ist zu sagen, daß die Ostfriesen sich ein wenig besser mit den schwierigen Bodenverhältnissen abfanden. Sie spielten von vornherein zielstrebiger auf Sieg. Ihre Stärke lag in der Hintermannschaft und in der Entschlossenheit des Stürmers, vor allem der Außen. — Die Sportfreunde beschäftigten die Außen bei weitem zu wenig. Immer und immer wieder versuchten sie, im Innensturm durchzubrechen und scheiterten dann an der stabilen Hintermannschaft der Gäste.

Dittmer im Tor war zu Anfang ein wenig unsicher, Man kann ihn nicht ganz von dem Vorwurf freisprechen, daß er die beiden ersten Tore hätte halten müssen. Beide Male rutschte ihm der Ball unter den Körper weg über die Linie. Vielleicht war aber auch der schlüpfrige Boden Schuld an diesem Pech.

Polizei Bremen — Verdenia Verden 10:0 (5:0)

Sang- und klanglos mußten sich die Verdener, die in der Bremer Bezirksliga anfangs einen so guten Start hatten, am Sonntag von der Polizei schlagen lassen, die sozusagen, im Kanter gewann. Bereits in der ersten Hälfte erzielte der durchschlagskräftigere Sturm der Polizisten nicht weniger als fünf Tore, da die Hintermannschaft der Verdener ausgesprochen schwach spielte. In der zweiten Hälfte wurden dann die restlichen fünf Treffer erzielt.

SV. Wulsdorf — Germania Leer 3:3 (1:3)

Die vom Abstieg sehr gefährdeten Wulsdorfer hatten sich diesmal allerhand vorgenommen. Die Leerer Germanen waren den Unterweser-Mannen technisch klar überlegen und zeigten in der ersten Spielhälfte ein glänzendes Zusammenspiel Mittelläufer—Mittelstürmer—Außenstürmer und eröffneten nach 10 Minuten den Torreigen mit einem ersten Treffer. Nach 20 Minuten hieß es bereits 3:0 für Leer und dann kamen die Wulsdorfer zum ersten Gegentreffer. Nach dem Wechsel hatten die Einheimischen sich gut gefunden und nun spielte die Elf unter Einsatz ihres ganzen Könnens auf Biegen und Brechen, mit dem Erfolg, daß zwei weitere Tore fielen und das Ergebnis beim Abpfiff 3:3 Unentschieden lautete.

Blauweiß — VfB. Oldenburg 1:2 (1:1)

Auf eigenem Boden konnten die Blauweißen die Oldenburger nicht bezwingen, die mit größerem Ernst, größerem Fleiß und der größeren Ausdauer dem Kampf die Note gaben. Nachdem bei der Pause mit 1:1 die Seiten gewechselt wurden, erzielten die Oldenburger die diesmal im Sturm gut zusammenarbeitenden, gegen Mitte der zweiten Spielhälfte einen zweiten Treffer, der den Sieg sicherstellte.

SuS. Delmenh. — FV. Woltmersh. 3:1 (2:1)

Die augenblickliche schwache Form der Pusdorfer machte sich auch in diesem Spiel deutlich bemerkbar. Gegen die Vereinigten aus Delmenhorst vermochten sie keine geschlossene Leistung aufzubringen und so ging das Spiel verdient verloren.

Aus Hannover und Braunschweig

Rasensport siegt hoch. In der Staffel Hannover-Nord dürfte Rasensport die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein, denn am Sonntag wurde der SC. Uelzen mit nicht weniger als 14:0 (3:0) überfahren und damit der Punktvorsprung auf fünf Punkte vor Viktoria erweitert. Wilhelmsburg 26 mußte sich mit 2:5 Normannia-Harburg beugen, während der SV. Harburg mit 3:1 gegen Wilhelmsburg 09 gewann. Ein Freundschaftsspiel zwischen Viktoria-Wilhelmsburg und Normannia-Veddel endete mit einem glatten 3:0-Siege der Wilhelmsburger Gauligisten.

07 Linden nicht zu schlagen. In der Staffel Hannover-Süd steht der Meister in 07 Linden ja bereits fest. Am Sonntag gewann der Meister gegen Borussia-Hannover mit 3:5 und Preußen-Hameln schickte Germania-Walsrode glatt 5:1 geschlagen heim. Ueberraschend war die glatte 5:0-Niederlage des Polizei-SV. Hannover gegen SC. Nienburg und das Unentschieden 2:2 von Niedersachsen-Döhren gegen Werder-Hannover. 11/16 Inf.-Regt. unterlag gegen Werder knapp 0:1.

Offene Lage in Braunschweig-Nord. In der Staffel Braunschweig-Nord vermochte der VfB. Peine am Sonntag gegen Leu-Braunschweig nur ein mageres 2:2 Unentschieden herauszuspielen, womit die Meisterschaftsfrage wieder einmal recht unklar wird. 16 Vienenburg unterlag Germania-Wolfenbüttel nämlich mit 0:4 recht glatt und so haben die Germanen immer noch gute Aussichten, die Meisterschaft auch in diesem Jahre zu erobern. 1911 Hötensleben und Fortuna-Oderg spielten 3:3 unentschieden und die Spvg. Gifhorn gewann mit 5:3 gegen den VfL. Helmstedt.

05 Göttingen geschlagen. In der Staffel Braunschweig-Süd mußte der SC. 05 Göttingen eine verdiente 1:3-Niederlage durch den VfR. Hildesheim hinnehmen, trotzdem er bei der Pause noch 1:0 geführt hatte. Die Spvg. Hildesheim schaffte gegen den VfL. Duderstadt einen klaren 6:3-Sieg und der SC. Harzum schlug den VfB. Holzminden überlegen mit 8:1 (3:0).

Mittelrhein besiegt auch Sachsen

Die Auswahlmannschaft des Gaues Mittelrhein kam nach ihrem Sieg am Sonnabend in Kassel über die Nordhessen am Sonntag auch in Dresden über die Vertreter des Gaues Sachsen zum Erfolge. Das bei schönem Wetter im Ostra-Gehege vor 15 000 Zuschauern ausgetragene Spiel gewannen die mittelrheinischen Fußballspieler mit 4:2 (2:2) sicherer als erwartet. Beide Mannschaften hatten Ersatz einstellen müssen. So vermißte man bei den Sachsen Kreß und Kund. Der Sieg der Gäste ist durchaus verdient.

Tabelle der Gauligaspiele

Vereine	Hannover 96	SV. Werder Bremen	Eintracht Braunschw.	Arminia Hannover	Algermissen	Borussia Harburg	Hannover 97	Hildesheim 06	Viktoria Wilhelmsb.	Bremer Sportfreunde		Spiele	unbes.	Tore	Punkte
Hannover 96		1:1 0:3	2:1 3:2	0:2 2:1	3:3 4:2	3:2 10:0	9:5 4:0	3:4 3:0	2:1 8:0	4:2 1:1	6:0 9:2	21	9	80:30	20
SV. Werder Bremen	4:4 3:6		3:0	1:1 1:1	1:1 1:1	2:4 1:1	5:0 2:2	4:0 4:0	6:3 2:0	3:3 3:1	5:0 6:1	28	10	54:20	19
Eintracht Braunschweig	1:2 2:3	0:3		7:1	5:0 4:0	4:2 2:0	2:2 7:1	0:0 5:1	1:4 4:1	5:1 3:3	8:3 3:3	29	13	58:30	18
Arminia Hannover	2:0 1:2	1:4 1:1			2:1 1:1	3:1 1:1	0:3 7:2	2:3 6:2	2:4 3:1	6:1 3:6	13:1 3:2	27	16	58:40	19
SV. Algermissen 1911	3:3 2:4	1:1 0:4	0:5 1:1	1:2 1:1		1:0 1:0	1:1 2:2	2:3 1:3	1:1 2:2	2:1 4:1	3:2 5:6	28	12	34:48	20
Borussia-Harburg	2:5 0:10	4:2 1:1	2:4 0:2	1:3 1:1	0:1 0:1		3:0 2:1	3:1 2:4	1:1 2:2	2:3 4:0	7:4 2:2	27	23	39:46	20
VfB. Komet Bremen	3:9 0:4	0:5 2:2	2:2 1:7	3:0 2:7	1:1 2:2	0:1 1:2		0:0 :0	0:5 3:1	1:2 3:1	2:1 3:0	27	23	31:54	20
Hannover 97	4:3 0:3	0:4 0:4	0:0 1:5	3:2 2:6	3:2 3:1	1:3 4:2	0:1 0:2		0:3 4:3	2:3	6:1 1:3	26	22	34:55	19
Hildesheim 06	1:2 0:8	3:6 0:2	4:1 1:4	4:2 1:3	1:1 2:2	1:1 2:2	5:0 1:3	0:1 3:4		6:2 1:1	1:1 2:3	20	24	42:48	20
Viktoria-Wilhelmsburg	2:7 1:1	3:3 1:3	1:5 3:3	1:6 6:3	1:2 1:4	3:2 0:4	2:1 1:3	3:2		2:1 1:1	0:1	14	24	36:60	19
Bremer Sportverein	0:6 2:9	0:5 1:6	3:3 3:3	1:18 2:3	2:3 6:5	1:4 2:2	3:2 0:3	1:1 8:1	1:6 3:2	1:1 1:2	3:2	12	28	44:84	20

Bremen-Süd meldet:

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Osnabrück, 31. März.

Auf größtenteils aufgeweichten Spielfeldern brachte der letzte Märzsonntag in der Staffel Süd ein überaus reichhaltiges Meisterschaftsprogramm. Seit Wochen hält hier der Zweikampf um die Tabellenspitze zwischen dem Spielverein 16 Osnabrück und dem VfL. 99 Osnabrück die Gemüter in Unruhe. Durch die Niederlage der VfLer vor einigen Sonntagen war die Lage ein wenig entspannt. Der gestrige Sonntag aber hat die Lage abermals genau so kompliziert wie vorher gemacht, denn nun mußte auch der Spielverein 16 ein wenig unerwartet an den Tabellendritten der Staffel 2 Punkte abgeben, 2 Punkte, die für die Meisterschaft vielleicht entscheidend geworden wären. Spielverein 16 und VfL. stehen jetzt punktgleich! Der Kampf am kommenden Sonntag hat also noch an Bedeutung gewonnen, denn dann muß die Entscheidung fallen. Spielverein darf sich dabei sogar erlauben, Unentschieden zu spielen, da in diesem Falle das bessere Torverhältnis die Meisterschaft sichern würde. Auf eigenem Platze muß man aber auch dem VfL. berechtigte Siegesaussichten geben. Auf jeden Fall: der kommende Sonntag wird für Osnabrück ein Großkampftag. — Das übrige Programm des Sonntags spielte sich hauptsächlich in der Mitte der Tabelle ab, abgesehen von dem Spiel VfL. Nordhorn — Spvg. Lohne, das für den Abstieg große Bedeutung hatte. Lohne verlor knapp 2:1 und dürfte damit endgültig dem Abstieg verfallen sein. Der Osnabrücker Fußballverein 06 verlor auf eigenem Platze überraschend 2:3, der Tabellenletzte Ballsport Eversburg mußte von dem Osnabrücker Sportverein 08 eine 3:1-Niederlage einstecken, während der VfB. Schinkel Schüttorf 09 mit einer Bombenniederlage 10:1 nach Hause schickte.

Schwarz-Weiß — Spielv. 16 Osnabrück 2:1 (1:0)

Fast 2000 Zuschauer hatten sich zu dieser wichtigen Begegnung eingefunden. Die Spielvereinler fanden sich mit dem schweren aufgeweichten Boden schwer ab. Trotzdem ist der Sieg der Schwarz-Weißen verdient, die vor allem in der Hintermannschaft ein überaus gutes Spiel lieferten. Bis zum Wechsel war das Spiel ziemlich offen. 20 Minuten der zweiten Halbzeit waren die Platzbesitzer aber drückend überlegen, so daß die 16er zu keinem Torerfolge kamen. Nur ein Elfer, der erst nach einer Wiederholung eingeschossen wurde, brachte ihnen das einzige Tor.

O. F. V. 06 — Sparta Nordhorn 2:3 (2:0)

Die Osnabrücker hätten dieses Treffen für sich entscheiden können. Nachdem sie beim Wechsel schon mit 2 Toren in Front lagen, verloren sie ihren Halbrechten, wodurch der Sturm stark gehandicapt wurde. Die Nordhorner rissen sich dann zusammen und kamen mit schnellen Vorstößen zu drei Erfolgen. Ein glücklicher, aber verdienter Sieg.

VfB. Schinkel — Schüttorf 09 10:1 (4:1)

Der Abstiegskandidat Schüttorf 09 hatte gegen die Osnabrücker keine reellen Chancen. Zwar konnte die erste Halbzeit durchweg offengehalten werden, für den Widerstand in den zweiten 45 Minuten reichte es dann aber nicht mehr. Die Osnabrücker Kruse, Künne und Weber sind hauptsächlich an dem hohen Ergebnis beteiligt.

Tabelle der Bezirksliga, Staffel Bremen-Süd

Spielv. 16 Osnabrück	21	16	3	2	72:19	35:7
VfL. 99 Osnabrück	21	17	1	3	65:25	35:7
Schwarz-Weiß Osn.	20	13	3	4	46:32	29:11
Sportv. 08 Osnabrück	21	10	4	7	48:30	24:18
Osn. Fußballv. 06	21	12	0	9	53:43	24:18
VfB. Schinkel	21	11	1	9	62:40	23:19
Sparta Nordhorn	22	10	3	9	46:40	23:21
VfL. Nordhorn	22	9	2	11	40:47	20:24
Rapid Osnabrück	20	9	2	9	30:39	18:22
VfL. Meppen	21	8	2	11	33:52	18:24
Spvg. Lohne	22	7	1	14	33:65	15:29
Schüttorf 09	20	2	2	16	22:62	6:34
Ballsp. Osn.-Eversb.	22	1	2	19	27:82	4:40

Unterer Bremer Fußball

Werder 15 besiegt Stern 7:3 (2:2)

Die Sterner hatten sich etwas vorgenommen und lieferten der verstärkten 15-Vertretung unseres Exgaumeisters einen eifrigen Kampf. Im ersten Durchgang war das Spiel verteilt. Als nach dem Wechsel die Sterner mit 3:2 in Führung gehen konnten, nahmen die Grünweißen Lunwermeyer in den Sturm. Werder hatte nunmehr das Spiel fest in der Hand und erzielte schließlich in regelmäßigen Abständen Erfolg auf Erfolg. Mahstedt und Freye waren dabei die Torschützen. Die Begegnung wurde außerordentlich fair durchgeführt.

Hastedt — Militär 14:1 (4:0)

Hastedt hatte die Reichswehrleute zu Gast, die erst seit kurzem ihre Fußballmannschaft wieder in Gang gebracht haben. Hastedt hatte bei Halbzeit eine 4:0-Führung. Nach Halbzeit gab es kein Halten mehr. In regelmäßigen Abständen erzielte Hastedt 10 weitere Tore, während Militär nur den Ehrentreffer erzielen konnte. — Hastedt II gegen Militär II 3:1.

Brinkum I — Leeste I 3:6 (2:2)

Auf dem Sportplatz in Brinkum standen sich obige Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Bei der Pause fand es 2:2. Nach der Halbzeit nahm das Spiel schärfere Formen an. Brinkum drängte auf Sieg und konnte in der 50. Minute zum 3:2 einsenden. In der Folge der zweiten Hälfte hatte Leeste das Spiel ganz in der Hand und schnürte Brinkum in der eigenen Hälfte ein. In regelmäßigen Abständen kann der Leester Sturm noch vier Tore zeigen und den Sieg sicherstellen. — Leeste II — MTV. Hastedt 1:3; Leeste III — Brinkum II 1:2; Leeste 1. Jgd. — Blau Weiß 1. Jgd. 4:3.

Weitere Bremer Begegnungen

Krages I — Schwachhausen I 7:3 (4:3); Krages II — Schwachhausen II 6:1; Nordd. Lloyd 1 — VfL. 1 3:1 (0:0); Brinkmann Bremen — DSK. Roland 0:2 (0:2).

„Bayern" gewann knapp in Halle

Als Jubiläumsgast hatte Wacker Halle sich am Sonntag die bekannte Mannschaft von Bayern München zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Münchener gewannen nach schönem Spiel vor 3000 Zuschauern nur knapp mit 2:1 (2:0).

Phönix Karlsruhe — Fortuna Leipzig 3:3

Phönix Karlsruhe spielte am Sonntag in Leipzig gegen die dortige Fortuna 3:3 (2:2). Das Ergebnis entspricht dem Verlauf und dem Kräfteverhältnis beider Mannschaften.

Sichere Siege der Bremer Hockeyspieler

Uhlenhorster HC., DSC. Hannover und VfB. Oldenburg geschlagen / Auch die Damen siegreich

Trotz des unfreundlichen Wetters herrschte auf allen Plätzen ein reges Leben. Neben Hamburgs Spitzenelf Uhlenhorst waren Hannoveraner, Oldenburger und Delmenhorster Mannschaften in Bremen und mußten mit teilweise recht eindeutigen Niederlagen die Rückreise antreten. Lediglich die benachbarten Delmenhorster, die ihre beurlaubten Studenten und Arbeitsdienstler sämtlich zur Verfügung hatten, kamen zu einem überraschenden Erfolg über Weser. Bei den Damen ist der 3:0-Erfolg des BSC. über DSC. Hannover besonders erfreulich, allerdings zeigten die Gäste auch kein überragendes Können. ATV. B. diskutierte die Delmenhorsterinnen leistungsgerecht hoch.

Club zur Bahr schlägt Uhlenhorst hoch 4:0 (1:0)

Das hätten die Eulen sich bei Spielbeginn sicher nicht träumen lassen, daß sie mit voller Besetzung mit einer derartigen Niederlage die Heimreise antreten mußten. Sie scheiterten diesmal an der in einer überragenden Form spielenden Hintermannschaft der Bremer, in der besonders Wilkens ganz Hervorragendes leistete. Die Bahrer stellten sich den Eulen in bester Besetzung. Auf dem rechten Flügel stürmte Irmer Außen. Das trotz des glatten Bodens recht schnelle Spiel sah zunächst die Hamburger selbüberlegen. Uebertriebenes Innenspiel und sträfliche Vernachlässigung der Außenstürmer erleichterten dabei der sicheren Hintermannschaft die Abwehr, so daß die Gäste ihre Ueberlegenheit nicht durch Torerfolge ausdrücken konnten. Auf der anderen Seite spielte der Bahrer Sturm zunächst noch recht zerfahren, war jedoch bedeutend gefährlicher als die Fünferreihe der Gäste. Nach 20 Minuten Spieldauer war der erste Erfolg der Bremer fällig. Auf eine schöne Vorlage des Halbrechten aab Irmer eine feine Flanke zum Mittelstürmer, der die Situation ausnutzte und damit die 1:0-Führung herstellte. Bei einem schönen Alleingang Gruners konnte Vorbeck den scharfgeschossenen Ball nur noch zur Ecke ablenken.

Vor Bahrer Tor ließen die Hamburger kurz vor dem Pausenpfiff eine große Gelegenheit zum Ausgleich ungenutzt vorübergehen. Halbzeit 1:0 für Bremen. Kurz nach Wiederbeginn kamen die Eulen schön durch, doch der ausgerückte Suhl jagte den Ball hoch über den Pfosten. Das Spiel war nunmehr völlig offen, da es die Hintermannschaft verstand, die Uhlenhorster Angriffe gut zu hören und daneben gute Aufbauarbeit zu leisten. Das Hamburger setzten auch die Außen besser ein, Böker und Wilkens waren jedoch nicht zu überwinden. Als dann Uhlenhorsts Standardverteidiger Heuser über einen Ball schlug, erzielte der nachsetzende Gruner einen zweiten Erfolg. Auch das dritte Tor konnte derselbe Spieler auf Vorlage von rechts einsenden. Die Uhlenhorster wurden etwas nervös und fielen besonders durch unnötige Reklamationen auf. Ihr Sturmspiel, das bis dahin recht brauchbar war, wurde recht zerfahren, so daß die zum Schluß einsetzenden Angriffe der Gäste keine Erfolge brachten. Eine Flanke von Finke gab wiederum dem besonders schußfreudigen Gruner Gelegenheit, einen seiner ungemein harten Bälle für Vorbeck unhaltbar zwischen die Pfosten zu jagen. Das Resultat war so zwar etwas hoch ausgefallen, doch ist der Bremer Sieg durch die ganz überragende Arbeit der Hintermannschaft und den energischeren Einsatz der Bremer Stürmer verdient. Allerdings waren die Hamburger keine vier Tore schlechter.

Bahr Reserve — VfB. Oldenburg 6:2 (3:0)

Das am Nachmittag stattfindende Spiel litt stark unter dem glatten Boden. Insbesondere konnten sich die Oldenburger gar nicht damit abfinden. So kamen die Reservisten durch raumgreifendes Flügelspiel zu einer andauernden Ueberlegenheit, die sie im Endresultat richtig wiedergeben konnten.

Bahr 2 — Oldenburg 2 9:2

Bahr 3 — Horn 3 4:6

Bremer HC. — DSC. Hannover 3:0 (3:0)

In Oberneuland landete der BSC. den erwarteten Sieg. Allerdings hatten die Hannoveraner vierfachen Ersatz mitgebracht. Das recht interessante und abwechslungsreiche Spiel sah zunächst die Bremer leicht überlegen. Die Gäste spielten dabei etwas nervös, während die Bremer schnell und sicher arbeiteten. Bei einer Strafecke für den BSC. mußte sich der hannoversche Torwart das erste Mal durch einen Schuß Freses geschlagen bekennen. Der heute ganz besonders eifrige Mittelstürmer der Rotweißen erzielte den zweiten Treffer und ein feiner Schlenzball des Linksaußen Toel II brachte das Pausenergebnis. Nach dem Wiederanpfiff kamen die Gäste eine Zeitlang stark auf. Das Spiel der Stürmerreihe war jedoch zu zerfahren und unproduktiv, um bei der starken Hintermannschaft der Oberneuländer erfolgreich zu werden. Nach und nach fiel das Spiel etwas auseinander und verlor an Interesse. Beide Verteidigungen konnten daher weitere Erfolge verhindern. Beim Sieger waren Dühbens und Toel II die treibenden Kräfte im Sturm. — Leider muß Toel jetzt eine Zeitlang aussetzen, da er im Arbeitsdienst seiner Ehrenpflicht nachkommen will. — In der Läuferreihe spielte Prügge etwas zurückhaltend; gut war Tegtmeyer, während Haller etwas abfiel. Die Hintermannschaft war jederzeit Herr der Lage. Die Gäste hatten eine ausgeglichene Mannschaft zur Stelle, in der lediglich der Mittelstürmer eine besondere Rolle spielte. Der Sieg der Bremer war jederzeit verdient.

BSC. 2 — Hannover DSC. 2 0:1 (0:1)

BSC. 3 — DSC. Hannover Jgd. 4:3

BSC. Jgd. — Horn Jgd. 4:4

Delmenhorst — Weser SC. 2:0 (1:0)

Endlich hatten die Delmenhorster wieder einmal ihre sämtlichen Spieler zur Stelle, wodurch die Elf außerst kampfstark wurde. Auf der Gegenseite mußte Weser Pollack im Tor ersetzen. Da auch der Torwart der Reserve nicht zur Verfügung stand, erlitt die Mannschaft durch die Zurücknahme Bocks zwischen die Pfosten eine weitere Schwächung. Nach zunächst ausgeglichenem Spiel, bei dem besonders die energischen Angriffe der Linoleumstädter der Weserdeckung viel Arbeit brachten, kamen die Bremer zu einer leichten Ueberlegenheit, die sie aber nicht vermerten konnten, da der Sturm nichts Besonderes zeigte. Eine von Bock abgewehrte Strafecke kam zum Delmenhorster Mittelstürmer der den ersten Erfolg darauf erzielen konnte. Nach der Pause hatten die Bremer zeitweise wieder mehr vom Spiel, doch die energischen Angriffe der Gäste blieben bedeutend gefährlicher. Dazu kam, daß sich die Weser-Verteidigung einige Schnitzer erlaubte, wobei der schnelle Sturm der Delmenhorster zu einem weiteren Erfolg durch ihren Halblinken kam. Für den heraualaufenden Bock war der Ball unhaltbar. Bei den Siegern machte sich in der Gesamtheit ein ungemein frischer Geist bemerkbar, der sich besonders in den kraftvollen Angriffen der Stürmer widerspiegelte. Bei Weser war besonders der Sturm nicht auf der Höhe. Die Läuferreihe zeigte das gewohnte gute Spiel. Den beiden Verteidigern unterliefen einige Schnitzer, von denen einer dann auch zum zweiten Tor führte. Bock wurde weniger beschäftigt, als sein Gegenüber. An den Toren war er jedoch schuldlos.

Weser 2 — MTV. 2 2:3 (1:2).

Damenhockey

Bremer HC. — DSC. Hannover 3:0 (1:0)

Die Bremerinnen hatten während der ganzen Spielzeit mehr vom Spiel, da die Gäste mit keinen besonderen Leistungen aufwarteten und lediglich die ganze Mannschaft in die Verteidigung zurückgezogen (!). Dadurch war der Stürmerreihe des BSC. das Torschießen erschwert. Die Läuferreihe der Bremerinnen machte dabei den Fehler, zu stark nachzudrängen. Das erste Tor schoß Frl. Flume, dem Frau Schuß nach der Pause ein zweites Tor hinzufügte. Ein Alleingang von Frl. Mund endete mit dem Schlußresultat. Während die Bremerinnen in ihrer Gesamtheit ein nettes Spiel zeigten, konnte bei den Gästen lediglich die Torwartin gefallen.

Club zur Bahr D. — VfB. Oldenburg 2:1 (1:0)

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. In der ersten Hälfte waren die Bremerinnen leicht tonangebend, während die zweite Hälfte ausgeglichen verlief.

ATV. B. — Delmenhorst 7:1 (2:1)

Die Delmenhorsterinnen standen gegen die ATVerinnen auf verlorenem Posten. Die Bremerinnen waren stets überlegen, konnten sich jedoch erst in der zweiten Hälfte erfolgreicher durchsetzen.

MTV. — Weser 1:0

Beide Mannschaften waren unvollständig, so daß dem Resultat kein großer Wert beizulegen ist.

MTV. v. 1875 weilte in Hannover

MTV. v. 1875 — Hockeyclub Hannover 1:1 (1:1)

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung")

Die Turner kamen in Hannover sofort gut in Schwung und konnten eine leichte Ueberlegenheit herausarbeiten, besonders der Sturm zeigte wieder ein ganz ausgezeichnetes Spiel. Die sichere Hintermannschaft der Hannoveraner konnte zunächst Erfolge verhindern. Zudem hatten die Turner mit ihren Schüssen reichlich Pech. Schon kurz nach Beginn kam ein scharfer Schuß Lüllmanns am Pfosten vorbei. Eine Viertelstunde nach Beginn kamen die Turner durch Oelkers, der einen Nachschuß unhaltbar verwandelte, zum Stürmertor. Kurz darauf erzielten die Turner durch Parakenings ein weiteres Tor, das jedoch wegen Abseits nicht gegeben wurde. Bis zur Pause blieben die Turner weiter überlegen, ohne daß jedoch weitere Tore fielen. Kurz vor der Pause kamen die Hannoveraner durch ihren Halblinken zum Ausgleich, nach dem Wiederanpfiff hatten die Turner bis weit über die Mitte der zweiten Hälfte mehr vom Spiel, doch Görne und Parakenings schossen in aussichtsreicher Position am Tor vorbei. Die letzte Viertelstunde gehörte den Hannoveranern, doch die Verteidigung der Turner wehrte sämtliche Angriffe erfolgreich ab. Bei den Bremern war besonders Riesmeier als Mittelläufer sehr gut. Auch der Sturm zeigte bis weit in die zweite Hälfte ausgezeichnete Leistungen. Die Hintermannschaft war gleichfalls sicher und gut. Bei den Hannoveranern überragten die Außenläufer. Im übrigen war die Mannschaft sehr ausgeglichen. Der MTV. hatte im Spielverlauf ein leichtes Uebergewicht und hätte mit etwas mehr Glück den Sieg mit nach Hause nehmen können.

MTV. v. 1875 Junioren — Hockeyclub Hannover 2. Herren 2:2 (1:2); MTV. v. 1875 Jugend — Hockeyclub Hannover 0:1 (0:0). Die Bremer Jugend war während des ganzen Spieles überlegen, mußte aber leider eine unverdiente Niederlage mit nach Hause nehmen.

Deutscher Frauen-Hockey-Sieg über Holland

Holland im zweiten Länderspiel 5:3 geschlagen

Die deutschen Hockey-Spielerinnen haben am Sonntag den zweiten Länderkampf gegen Hollands Vertreterinnen in einem eindrucksvollen Stil mit 5:3 (3:2) gewonnen. Der zahlenmäßige Erfolg ist etwas schmäler ausgefallen als in der vor Jahresfrist in Hannover ausgetragenen ersten Begegnung, bei der Holland sogar der Ehrentreffer versagt blieb. Die „Meisjes", die innerhalb einer kurzen Zeit von nur drei Wochen schon ihr drittes Länderspiel bestritten, zeigten verbessertes Können. Besonders hervorzuheben ist ihre große Schnelligkeit. Bei regendrohendem Wetter hatten sich zu dem Spiele nur 500 Zuschauer eingefunden, darunter auch der deutsche Generalkonsul Dr. von Hahn. Unsere Elf kam recht schwer in Schwung und die Unsicherheit in den deutschen Reihen nutzte die Mittelstürmerin Grindsvoen in der 10. Minute zum Führungstor für Holland aus. Die aber ständig überlegener werdenden Deutschen erzielten bereits fünf Minuten später durch die Angriffsführerin Frau Keller-Berlin den Ausgleich. Bald darauf war es die Halblinke Maurits-Berlin, die Deutschland in Front brachte und Frl. Hargus erhöhte den Vorsprung auf 3:1. Eine Minute vor der Pause verringerte Holland durch ein zweites Tor der Linksaußen Hoyland den Abstand. Wenige Minuten nach Wiederbeginn schoß Frau Keller das vierte deutsche Tor, aber der Endsieg schien nochmals gefährdet, als abermals Frl. Hoyland durch einen dritten Treffer Holland aufkommen ließ. Schließlich war es wiederum Frau Keller, die mit dem fünften Tor Deutschlands Endsieg sicherstellte.

Mannschaftskampf im griechisch-römischen Ringen

„Simson"-Bremen besiegt Oldenburg / In allen sieben Gewichtsklassen Schultersiege

Gestern vormittag fand im Boxsaal des Instituts für Gesundheit und Leistung in der Martinistraße ein Mannschaftskampf im griechisch-römischen Ringen statt. Dr. Ludwig Roselius hatte für diesen Kampf einen Pokal gestiftet für den Sieger zwischen dem Kraftsportverein von 1931 Oldenburg und dem Gaumeister von Niedersachsen, „Simson", Verein für volkstümlichen Sport von 1894 e. V., Bremen. Bremens Vertreter siegten in allen sieben Körpergewichtsklassen überzeugend, indem sie ihren Gegnern sämtlich eine Schulterniederlage beizubringen vermochten.

Außer dem Generalkonsul Dr. Ludwig Roselius als Stifter der Siegestrophäe, wohnte auch der Leiter des Amtes für Leibesübungen, Standartenführer und Staatsrat Ernst Köwing diesem Mannschaftskampf bei. Nach Beendigung der Kämpfe nahm Dr. Roselius die Preisverteilung vor, wobei er in seiner Rede kurz die Zeit streifte, in welcher er im Jahre 1923 anläßlich der Niederdeutschen Woche dem Verein „Simson" beitrat. Er endete seine Ansprache mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Darauf gratulierte er die Mannen von „Simson" und sprach den Oldenburger Kämpfern seine lobende Anerkennung aus für die gezeigten Leistungen und ihre tapfere Verteidigung.

Die Kämpfe standen unter Leitung des Kampfrichters Hoops vom Allgemeinen Bremer Kraftsportverein.

Federgewicht: Bereits nach zweieinhalb Minuten siegt Bremens Vertreter Böttger über Dunkmann-Oldenburg durch Ausheber aus dem Stand.

Bantamgewicht: Auch hier bleibt der Bremer „Simsone" Speulda siegreich, und zwar über Freese-Oldenburg durch Eindrücken der Brückenlage nach viereinhalb Minuten.

Leichtgewicht: Oldenburgs Vertreter Kühnen liefert dem Bremer Langhorst einen ausgeglichenen Kampf. Mit etwas Glück siegt jedoch auch hier der Bremer nach siebeneinhalb Minuten durch einen Ueberstürzer.

Weltergewicht: Gegen den Bremer Altmeister Altemeyer stand Oldenburgs Vertreter Müller von vornherein auf verlorenem Posten. Durch Armfallgriff zwingt Altemeyer seinen Gegner nach fast drei Minuten auf die Schultern.

Mittelgewicht: Der samose Simsonvertreter Horn-Bremen fängt in der dritten Minute einen Hüftzug seines Gegners ab und siegt so über Stamer-Oldenburg.

Halbschwergewicht: Wilken-Oldenburg leistet dem Bremer Döring einen herrlichen Kampf und größten Widerstand, unterliegt aber doch schließlich der größeren Kraft Dörings nach acht Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Schwergewicht: Hier ist der Oldenburger Freels dem Bremer Wagner ein ebenbürtiger Gegner. Sie liefern sich auch das längste Treffen dieses Mannschaftskampfes. Erst nach neuneinhalb Minuten zwingt Wagner den Oldenburger durch Schulterdrehgriff auf die Schulter.

Im Schaukampf bewiesen die beiden Gaumeister Böttger (Federgewicht) und Speulda (Bantamgewicht), beide von „Simson", technisch hochwerten Ringkampf, in welchem Kraft und Geist gepaart höchste Vollendung fanden.

Deutsche Billardmeisterschaft 1935

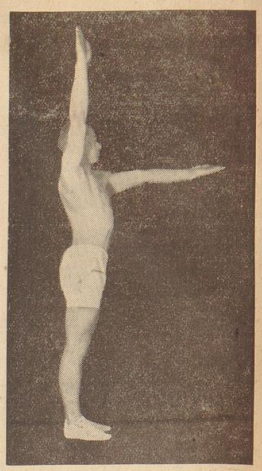
Unsheim und Stoewe in der Endausscheidung

Am dritten Tag der Deutschen Meisterschaft im Dreibandenspiel qualifiziert sich der Berliner Stoewe mit einem klaren 50:26 Sieg über den nur mäßig spielenden Flügel-Köln. Stoewe benötigte nur 79 Aufnahmen und erzielte so den beachtlichen Durchschnitt von 0.633 (0.304). Thielens-Gelsenkirchen spielt ganz unter Form; in 126 Aufnahmen (0.396) kann er schließlich die Partie mit 50:35 für sich entscheiden.

Zum zweiten Male erreicht in der Partie gegen Flügel-Köln der Deutsche Meister Unsheim eine Serie von neun und wieder mißglückte der Versuch, den deutschen Rekord zu brechen. Mit einer weiteren Serie von sechs vergrößert U. die Differenz und siegt mit dem ausgezeichneten Durchschnitt von 0.725 mit 24 Punkten Vorsprung. Pesch-Köln und Marcus-Remscheid, die wahrscheinlich den 3. bzw. 4. Platz unter sich ausmachen werden, liefern sich ein erbittertes Gefecht, im letzten Drittel gibt Marcus die Führung ab und in der 75. Aufnahme ist das Treffen mit 50:39 (0.667) für Pesch entschieden.

Die Kämpfe des Abends leitet ein Freundschaftsspiel zwischen Thielens und dem Gast Dr. Herbing-Hannover im 45/2-Cadre ein, das Thielens über 28 Aufnahmen mit 318:294 als Sieger sieht. — Das erste Meisterschaftstreffen des Abends sah Unsheim gegen Pesch-Köln, der sich zäh verteidigt und bis 37 beide die Partie offenhalten kann. Beide spielen ausgezeichnet und wurden oft durch Beifall belohnt. Zum Schluß hat Pesch „Nerven" und Unsheim gewinnt damit die 5. Partie mit 50:42 in 88 Aufnahmen (0.568:0.483). — Müller-Solingen erreicht gegen Marcus-Remscheid nur 40 Punkte und hat somit sämtliche Spiele verloren. Marcus erringt seinen zweiten Sieg, kann aber Pesch den 3. Platz nicht mehr streitig machen.

Walter Steffens turnt für die BZ



Bildfolge 2 foto: bezet

Körperschulung - Körperformung

Wie alles andere, so bedarf unser Körper einer ganz besonderen Pflege. Die heutigen „neuzeitlichen Freiübungen" bieten uns ein hervorragendes Mittel dazu. Allerdings muß man sich regelmäßig damit befassen. Der Erfolg ist bald zu merken und wer hätte nicht Freude an einem beweglichen, leistungsfähigen Körper. Was man aus seinem Körper herausholen kann, mögen die verschiedenen Formen, die Walter Steffens hier in den folgenden Tagen zeigen wird, beweisen. Diese Uebungen sind von jedem Menschen zu erlernen. Sie werden zu einer Wohltat für den Körper, wenn sie im Schwung oder durch Federung mehrmals hintereinander geübt werden oder wenn man verschiedene Formen aneinander reiht. Einfache Formen werden hier zur Kunst und lösen eine unendliche Freude aus. Wer versucht es einmal? Walter Steffens lehrt heute die „Rechtwinklige Armhalte".

25-Kilometer-Gepäckmarsch

Sieger: Vieth (Bremer Sportfreunde)

Bei regnerischem und stürmischen Wetter wurde gestern vormittag vom Fachamt für Leichtathletik über 25 Kilometer gehender Gepäckmarsch veranstaltet. Die Strecke führte über Munte—Kuhstiel—Oberneuland—Achterdiek zum Ziel: Holler-Allee/Torstanal. Die Beteiligung, besonders im Mannschaftsmarsch, war recht zufriedenstellend. Wehrmacht, Landespolizei, Arbeitsdienst und die Lehrstandarte waren mit mehreren Mannschaften vertreten. Im Einzelwettbewerb ließ sich der junge Vieth von den Bremer Sportfreunden mit einer Zeit von etwas mehr als 2:15 Std. den Sieg nicht nehmen. Nach ihm kam Schmidt von Stadion-Sport-Club ein. Im Mannschaftsgepäckmarsch kam die Mannschaft des hiesigen Standortes mit 2:56 Std. als erste ein. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Tatsache, daß alle Teilnehmer trotz Regen und Sturm, der ihnen viel zu schaffen machte, in bemerkenswerter Frische durch das Ziel kamen. Die Zeiten sind hervorragend. Der Sieger des Einzelmarsches erreichte beispielsweise einen Stundendurchschnitt von mehr als gehn Kilometer! Nicht minder ausgezeichnet sind die Zeiten im Mannschaftsgepäckmarsch. Am Ziel konzertierte die Bataillonskapelle. Unter den Zuschauern bemerkte man Oberleutnant Herrlein, der mit großer Anteilnahme den Kämpfen folgte. — Zusammenfassend kann die Veranstaltung als wohlgelungen bezeichnet werden.

Pferdesport

Rennen zu Hannover

1. Rennen. 1. Condor (Mathjik), 2. Tannhäuser II, 3. Cavalier. Ferner liefen: Altgold, Eckner, Karrowvan, Deichgraf, Felicitas, Deutscher, Cabine, Perle von Eichenhof, Germania, Granette. Tot. 29. Pl. 12, 11, 15, 13.

2. Rennen. 1. Beilchen (F. Conrad), 2. Martin. Ferner liefen: Habmichlieb, Leony, Phaedra. Tot. 181. Pl. 27, 13.

3. Rennen. 1. Herbstzeitlose (Cdlt. v. Frankenberg), 2. Jungtuchter. Ferner liefen: Orontes, Sonntagskind. Tot. 32. Pl. 23, 19.

4. Rennen. 1. Perlstab (K. Marx), 2. Baltser, 3. Campo Santo. Ferner liefen: Voltaire II, Markgraf, Cosa, Markfeld, Bambus, Schwarzmaldäuft, Dominikaner, Siegburg. Tot. 57. Pl. 17, 37, 34, 22.

5. Rennen. 1. Moira (Lt. Hafse), 2. Harun. Ferner liefen: Maibach, Buschwindröschen. Tot. 18. Pl. 16, 24.

6. Rennen. 1. Patroklus (Michael), 2. Comödiant, 3. Paul Feminis. Ferner liefen: Saarfels, Verdi, Urlaut, Machthaber, Ghandi, Grafuß. Tot. 59. Pl. 14, 15, 13.

7. Rennen: 1. Edelweiß (v. Both).

Ausführlicher Bericht über das Hannoversche Rennen in der morgigen Ausgabe.

Rennen zu Strausberg

1. Rennen. 1. Haupim. Hoffes Conte (Lt. Ziervogel), 2. Zawort, 3. Al Raschid. Tot. 23. Pl. 10, 10. Ferner lief: Kurstiftin.

2. Rennen. 1. Beckers Laus (Unterholzner), 2. Lenanus, 3. Tramonto. Tot. 43. Pl. 17. 20. Ferner liefen: Priester, Weile.

3. Rennen. 1. O. v. Mitlaffs Hut ab (Bieffeld), 2. Lorbeere, 3. Sphakia. Tot. 36. Pl. 12, 14, 12. Ferner liefen: Wasserdall, Vera F., Torquato, Miskalf.

4. Rennen. 1. P. de Nullh-Browns Paffy (Wolff), 2. Zulla, 3. Stora. Tot. 16. Pl. 13, 13. Ferner lief: Flapper.

5. Rennen. 1. O. Maiers Mönch (Amateur W. Roeder), 2. Herero, 3. Francesco. Tot. 109. Pl. 31, 19, 25. Ferner liefen: Nosella, Perasperum, Heinfried, Gaulier, Pystlanti.

6. Rennen. 1. Hpim. Angers Jambus (H. Michaels), 2. Ramsau, 3. Saint Cloud. Tot. 17. Pl. 12, 13. Ferner lief: Giramele.

7. Rennen: 1. Dr. E. Suckows Vachau (Schlegel), 2. Verführerin, 3. Carcanne, 4. Wilkelind. Tot. 35. Pl. 14, 18, 16, 19. Ferner liefen: Onega, Palladio, Cobra, Ancona, Schdlib-Kürassier, Arabba.

8. Rennen. 1. Frhr. v. Sternfelds Ala (Schmitkowski), 2. Kameradin, 3. Lohma. Tot. 45. Pl. 30, 17, ab — Mönch 548:10.

Rennen zu Neuß ist ausgefallen

Eindrucksvoller Kunstturnwettkampf in Berlin

Deutsche Turnerschaft siegt über Reichsheer mit 993,9:965,2 Pkt. / Steffens die Hauptstütze der DT.

Die Deutsche Turnerschaft konnte kaum einen eindrucksvolleren Abschluß ihrer Opferwoche für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes finden als mit dem am Sonntag im Berliner Sportpalast durchgeführten Mannschaftskampf im Kunstturnen zwischen den Spitzenkräften der DT. und einer Auswahlmannschaft des Reichsheeres. Ueber 5000 Zuschauer sollten den ganz hervorragenden Leistungen verdienten Beifall. Aufmerksam verfolgten Vertreter der Wehrmacht unter Leitung des Reichswehrministers Generaloberst von Blomberg und des Chefs der Heeresleitung, Freiherr von Fritsch, der Partei und des Sports, unter ihnen der Reichssportführer von Tschammer und Osten den harten Kampf, den die DT. knapp aber verdient mit 993,9 gegen 965,2 Punkten gewann.

Nach kurzen Worten der Begrüßung durch Reichssportführer von Tschammer und Osten nahm der Wettkampf mit den Barrenübungen seinen Anfang, und schon hier kam die DT. zu einem klaren Vorsprung, der vor allem durch das sichere und nicht im geringsten verkrampft wirkende Turnen von Steffens-Berlin, Frey-Bad Kreuznach, Polmar-Hohenstein-Ernstthal und Beckett-Neustadt erzielt wurde. Von den Wehrmachtsturnern erreichten Füssler Stuttg. und Feldwebel Klingenberg die besten Leistungen, während die Favoriten auf beiden Seiten, Sandrock und Gefreiter Schwarzmann, unsicher turnten. Am Pferd konnten die Soldaten dann wieder Boden wettmachen. Vor allem zeigten Schwarzmann und der junge Stuttg. famose Leistungen. Schwarzmann erhielt für seinen Sprung am Pferd sogar die Höchstpunktzahl 40. Der Stand nach drei Uebungen war 648,5 : 631,4 zugunsten der DT. Bei den Kürstreiübungen trat der Unterschied der Auffassungen im Kunstturnen klar zutage. Während die DT.-Turner eine künstlerisch ausgearbeitet harmonisch abgerundete Kür hinlegten, zeigten die Reichswehrturner eine Fülle von geradezu artistisch anmutenden Leistungen unter starker Betonung der Bodengymnastik.

Der Höhepunkt wurde erreicht, als die vierzehn Turner, einschließlich der beiden Ersatzmänner zur letzten Uebung am Reck antraten. Was hier gezeigt wurde, war so hervorragend und gleichwertig, daß es dem vierfachen Punktgericht nicht leicht war, den Leistungen gerecht zu werden. Der Bremer Walter Steffens erhielt zwar für seine glänzend vorgeführten Kür die Höchstpunktzahl 40, doch standen Sandrock, Schwarzmann, Frey, Beckert, Stutte und der sehr talentierte Polmar dieser Leistung kaum nach. Die größere Sicherheit und das bessere Durchschnittskönnen verhalfen der DT. zu einer Erhöhung des Vorsprunges, so daß sie schließlich im Gesamtstand mit 993,9 zu 965,2 Punkten diesen schönen Wettkampf gewann.

Die Siegerehrung nahm Freiherr von Blomberg vor, der in einer kurzen Ansprache betonte, man könne hier nicht von Siegern und Besiegten sprechen, dafür seien die Leistungen viel zu großartig gewesen. Er habe den Wunsch, daß dieser Kampf recht häufig in solcher Harmonie zur Durchführung kommen zur Freude und zur Leistungssteigerung beider Mannschaften. Von Blomberg übergab dann der siegreichen DT.-Auswahl den Ehrenkranz. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Absingen der Nationalhymnen fand dieser schöne Wettkampf sein Ende.

Stachelbraht vor den Turn- und Sportvereinen, sondern bilden den Zugangsweg zu ihnen.

Die Aufgabe des Sportamtes ist: Volksgenossen zu erfassen, die dem Turn- und Sportleben fernstehen und denen es bisher nicht möglich war, sich turnerisch oder sportlich zu betätigen, oder die aus Hemmungen gegen das Vereinsleben bewußt abseits standen. Dank der vorzüglich geleisteten Breiten- und Aufklärungsarbeit wurden bis zum heutigen Tage in 50 Sportkartern im Kreise 1 200 000 Volksgenossen in den Bann der Leibesübungen hineingezogen.

Niemals ist bei der Einrichtung des Sportamtes daran gedacht, auch nur einem Verein ein Mitglied abzugewinnen für diese Sache. Wohl aber hat man daran gedacht, den bisher sportsfremden Volksgenossen den Boden vorzubereiten für Sport und Spiel und körperliche Ertüchtigung. Auf den ersten Anhieb ist es auch den Sportamt gelungen, eine große Anzahl von Männern und Frauen auf die Sportplätze oder in die Turnhallen zu bringen, die bisher überhaupt noch keinen Sport getrieben hatten. Durch die Freude, die in ihnen am Sport geweckt worden ist, wird der Zustrom zu den Vereinen eine neue Belebung erfahren.

Die Turn- und Sportkurse der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind das Sammelbecken, aus dem für die Turn- und Sportvereine jederzeit unbegrenztes Menschenmaterial geschöpft werden kann, und deshalb ist es Sache der Vereine, die besonders veranlagten, die ehrgeizigen und vorwärtstrebenden Teilnehmer der „Kraft-durch-Freude"-Kurse zu erfassen und weiter auszubilden. In den Vereinen können und sollen die Ehrgeizigen größere Möglichkeiten finden, ihre persönlichen Fähigkeiten weiter auszubilden und ihre Leistungen herauszustellen. Sicher ist, daß der Sportbetrieb in den Vereinen sich dem Einfluß der neuen Entwicklung nicht entziehen kann. Die Sorge um die Volksgenossen, die sich regelmäßig körperlich ausarbeiten, aber keine Sportsleute in des Wortes landläufiger Bedeutung werden wollen, wird in Zukunft einen breiten Raum in der Arbeit der Vereine einnehmen. Nur so wird der Sport Nutzen, die durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft-durch-Freude" dem Sport gewonnen werden, dem Sport erhalten.

Unter diesem Gesichtspunkt muß jeder Turner und Sportler die hohe Aufgabe des Sportamtes betrachten. Bei gutem Willen der Zusammenarbeit kann dann Großes für Volk und Vaterland und für unseren Führer geleistet werden."

Und dann ging der Vorhang auf. Fröhlicher Turn- und Sportbetrieb, wie er überall in den Kursen des Sportamtes herrscht, im Lichte der Scheinwerfer hielt die vielen jungen und alten Zuschauer in Begeisterung gefangen. Aus der großen Zahl der Darbietungen können wir nur einige herausgreifen, ohne daß wir dadurch die vollendete Schönheit der anderen schmälern wollten. Carl Körner stellte zwei Kinder in den Ring, die mit einem wahren Eifer unter dem Jubel des Parketts aufeinander losgingen und die Notwendigkeit des Vorens als Ertüchtigungssport der Jugend demonstrierten. Ja spaßig wirkte die fröhliche „Trockenstiftunde", die unser wohlbekannter Stilchrer Hans Hoerlein leitete. Wer noch nie auf den Brettern im Schnee gestanden hat, der erhielt hier einen kleinen Eindruck davon, daß nur fleißige Uebung den Meister macht: „Rhönrad", „Ballgymnastik", „Aus der Kinderstube", „Fechten" — — eine herrliche Folge sportlicher Schaustücke. Natürlich kam die Zuschauer-Jugend auch zu ihrem Recht: Eifrig wurde bis in die ersten Morgenstunden hinein getanzt — im Saal und im Tunnel. — Das Sportamt darf stolz auf den wohlgelungenen Abend sein. Hoffentlich erfahren seine Kurse wieder reichen Zuwachs. —dt.

„Kraft durch Freude" wirbt für Sport

Fröhliches Sportfest im Casino / Bedeutungsvolle Rede Willi Stöbers

Wenn „Kraft durch Freude" die Trommel rührt und die Menschen aus den Betrieben lockt zu Veranstaltungen fröhlicher Gemeinschaft, dann weiß man stets vorher schon, daß ihr Trommelruf nicht ungehört verhallt. Nur eine einzige Aufgabe hat die NS.-Gemeinschaft, die jede so hoch und hehr ist wie keine andere — deutschen Menschen Freude zu schenken. Und der deutsche Mensch, der deutsche Arbeiter weiß um dieses edle Bestreben, dankbar hat er nun von dem „Kraft-durch-Freude"-Werk Besitz ergriffen.

Eine besonders wertvolle Arbeit in der NS.-Gemeinschaft leisten die vom Führer angeregten NS.-Sportämter. Ein herrlicher Einblick in die Arbeit des Bremer Sportamtes wurde am Sonnabend im „Casino" geboten. Zu Tausenden waren jung und alt dem Werberuf des Sportamtes gefolgt, bezaubert bewunderten sie die ausgewählten Darbietungen, die in zwangloser, fröhlich-bunter Reihenfolge abgewickelt wurden. Heinrich Kastner machte in launiger Weise die Ansage. Nachdem die bekannte Kapelle Burgemeister mit einem Marsch „Furchtlos und treu" den Sportwerbeabend, der zu einem mitreißenden Sportfest ausgestaltet worden war, eröffnet und Sportamtswart Carl Will Gäste und Freunde herzlich begrüßt hatte, hielt der stellvertr. Vertrauensmann des Reichssportführers, Willi Stöver, eine Ansprache über

Sinn und Zweck des Sportamtes

„Kraft durch Freude". Wir geben diesen Vortrag deshalb ausführlich wieder, weil darin grundlegend das Verhältnis des Sportamtes zum Vereinswesen dargestellt wird:

„Wenn die Vereinsführer der Turn- und Sportvereine sich einmal die langen hinter ihnen liegenden Jahre vor Augen führen, in denen sie tätig gewesen sind, so müssen sie eindeutig feststellen, daß diese Jahre wirklich Mühe und Arbeit, ja sogar sorgenvolle Jahre gewesen sind. Eine dieser Hauptsorgen waren von jeher, besonders aber in letzter Zeit, der Mangel an Nachwuchs und der ständige Rückgang der Mitgliederzahlen. Die Schuld daran waren verschiedenen Umständen zugeschrieben. Oder fand Gründe und viele Erklärungen vergeblich Gegenmaßnahmen vor. Nichts aber half durchgreifend. Zu alledem tauchte dann plötzlich vor etwa zwei Jahren noch die Einrichtung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf, womit der Führer seinem Willen, den Feierabend des Arbeiters durch freudiges Erleben zu einer Quelle der Kraft und fröhlichen Mutes werden zu lassen, Gestalt gab. In Erkenntnis der Tatsache, daß gerade auch die Leibesübungen in höchstem Maße geeignet sind, die als Motto geformte Idee zu verwirklichen, wurde innerhalb dieser Organisation auch das Reichssportamt gegründet, dem die Aufgabe zufiel, den Gedanken der Körpererziehung wahrhaft volkstümlich und im Sinne der Feierabendgestaltung und Ertüchtigung unseres Volkes nutzbar zu machen. Willige Turn- und Sportvereine wurden abgehalten und von Tausenden von Volksgenossen aufgesucht. Ein wehleidiges Klagen und Jammern zog durch die Kreise der deutschen Turn- und Sportvereine. Man glaubte jetzt den sicheren Untergang zu sehen.

Daß man mit dieser Einstellung aber auf dem falschen Wege war, mußten recht bald alle erkennen, die aufmerksam den Werdegang des Sportamtes verfolgten.

Die Turn- und Sportkurse des Sportamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind nicht Stacheldraht vor den Turn- und Sportvereinen, sondern bilden den Zugangsweg zu ihnen.

Die Aufgabe des Sportamtes ist: Volksgenossen zu erfassen, die dem Turn- und Sportleben fernstehen und denen es bisher nicht möglich war, sich turnerisch oder sportlich zu betätigen, oder die aus Hemmungen gegen das Vereinsleben bewußt abseits standen. Dank der vorzüglich geleisteten Breiten- und Aufklärungsarbeit wurden bis zum heutigen Tage in 50 Sportkartern im Kreise 1 200 000 Volksgenossen in den Bann der Leibesübungen hineingezogen.

Niemals ist bei der Einrichtung des Sportamtes daran gedacht, auch nur einem Verein ein Mitglied abzugewinnen für diese Sache. Wohl aber hat man daran gedacht, den bisher sportsfremden Volksgenossen den Boden vorzubereiten für Sport und Spiel und körperliche Ertüchtigung. Auf den ersten Anhieb ist es auch den Sportamt gelungen, eine große Anzahl von Männern und Frauen auf die Sportplätze oder in die Turnhallen zu bringen, die bisher überhaupt noch keinen Sport getrieben hatten. Durch die Freude, die in ihnen am Sport geweckt worden ist, wird der Zustrom zu den Vereinen eine neue Belebung erfahren.

Die Turn- und Sportkurse der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind das Sammelbecken, aus dem für die Turn- und Sportvereine jederzeit unbegrenztes Menschenmaterial geschöpft werden kann, und deshalb ist es Sache der Vereine, die besonders veranlagten, die ehrgeizigen und vorwärtstrebenden Teilnehmer der „Kraft-durch-Freude"-Kurse zu erfassen und weiter auszubilden. In den Vereinen können und sollen die Ehrgeizigen größere Möglichkeiten finden, ihre persönlichen Fähigkeiten weiter auszubilden und ihre Leistungen herauszustellen. Sicher ist, daß der Sportbetrieb in den Vereinen sich dem Einfluß der neuen Entwicklung nicht entziehen kann. Die Sorge um die Volksgenossen, die sich regelmäßig körperlich ausarbeiten, aber keine Sportsleute in des Wortes landläufiger Bedeutung werden wollen, wird in Zukunft einen breiten Raum in der Arbeit der Vereine einnehmen. Nur so wird der Sport Nutzen, die durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft-durch-Freude" dem Sport gewonnen werden, dem Sport erhalten.

Unter diesem Gesichtspunkt muß jeder Turner und Sportler die hohe Aufgabe des Sportamtes betrachten. Bei gutem Willen der Zusammenarbeit kann dann Großes für Volk und Vaterland und für unseren Führer geleistet werden."

Und dann ging der Vorhang auf. Fröhlicher Turn- und Sportbetrieb, wie er überall in den Kursen des Sportamtes herrscht, im Lichte der Scheinwerfer hielt die vielen jungen und alten Zuschauer in Begeisterung gefangen. Aus der großen Zahl der Darbietungen können wir nur einige herausgreifen, ohne daß wir dadurch die vollendete Schönheit der anderen schmälern wollten. Carl Körner stellte zwei Kinder in den Ring, die mit einem wahren Eifer unter dem Jubel des Parketts aufeinander losgingen und die Notwendigkeit des Vorens als Ertüchtigungssport der Jugend demonstierten. Ja spaßig wirkte die fröhliche „Trockenstiftunde", die unser wohlbekannter Stilchrer Hans Hoerlein leitete. Wer noch nie auf den Brettern im Schnee gestanden hat, der erhielt hier einen kleinen Eindruck davon, daß nur fleißige Uebung den Meister macht: „Rhönrad", „Ballgymnastik", „Aus der Kinderstube", „Fechten" — — eine herrliche Folge sportlicher Schaustücke. Natürlich kam die Zuschauer-Jugend auch zu ihrem Recht: Eifrig wurde bis in die ersten Morgenstunden hinein getanzt — im Saal und im Tunnel. — Das Sportamt darf stolz auf den wohlgelungenen Abend sein. Hoffentlich erfahren seine Kurse wieder reichen Zuwachs. —dt.

Tv. Mahndorf bezwingt die Stadtmannschaft

Großer Kunstturnwettkampf in der Turnhalle des MTV. von 1875

Alle Freunde und Anhänger deutschen Geräteturnens kommen sich Sonntag schönen Leistungen auch beim Gebiet des Kunstturnens erbauen. In der Turnhalle an der Gottfried-Zallestraße lieferten sich außerwählte Mannschaften des „Jahn", Wilhelmshaven, des Oldenburger Turnerbundes, des Tv. Mahndorf und des Männerturnvereins v. 1875 einen höchst spannenden Kampf. Der gastgebende Verein mußte ohne seinen besten Mann, den Turner Walter Steffens diesen 6. Mannschaftskampf bestreiten, was Kennern der Sachlage von vornherein als aussichtslos für einen 1. Sieg erschien. Der vorjährige Sieger, Olbdbg. Tbd., galt mit seinen heute wieder als erster Anwärter, entäuschte jedoch durch wenig geschulte Kräfte. Unser Ortsverein Mahndorf jedoch stellte eine Mannschaft ins Feld, die, auf beste Durchschnittsleistungen gestützt, vermöge ausgezeichneter Sicherheit bei jeder Uebung den Gegnern schwer zu schaffen machte. Von diesen wurde ihm allerdings nur der hiesige Männerturnverein gefährlich. „Jahn" Wilhelmshaven hatte mit kräftigen Leuten der Marine all die Vorteile ausdauernder und zäher Kampfspiele für sich, konnte jedoch infolge recht dieser Versager vollständig ins Hintertreffen.

Aus all diesem Für und Wider entwickelte sich ein äußerst spannender Wettkampf, an dem alle Zuschauer ihre helle Freude haben mußten. Nach Eröffnung durch den prächtig gebauten Teilnehmer stellte Männerturnwart Dankes die Mannschaften vor, begrüßte Kreisleitung, Presse und die anwesenden Gäste. Gemeinschaftsübungen wurden gemacht und die hervorragenden Ergebnisse des Turnens von Walter Steffens beim Kampfe Heer gegen Tv. mitteilend, Mannschaftsübungen folgten. Stürken, Freese und Niedermann nahmen ihre Plätze ein.

Vollendetes Pferdspringen leitete den Wettkampf ein. Offensichtlich legen unsere Wettturner jetzt mehr Wert auf einen schönen Pferdsprung, das erzeugt die Bewertung der Uebungen. Für eine glänzende Bücke bekam Prigge, Mahndorf, mit 36 Punkten ein „Sehr gut". Sein Vereinsbruder Steffens erhielt nach seinem Hechtsprung mit 34 Punkte. Berg vom Mtv. jedoch sicherte sich mit 35,5 Punkten den 2. Rang im Pferdsprungen. Nach diesem führt Mahndorf mit 96 Gesamtpunkten vor Mtv. mit 92,5 Punkten. Oldbg. Tbd. und Jahn, Wilhelmshaven fand mit 78 Punkten gleich gut geblieben.

Die Kürfreiübungen brachten einmal wieder manches Neue im Aufbau sowohl als in freiwilliger Körperbeherrschung. Fast alle gezeigten Uebungen lagen um die Punktbewertung 30 herum. Ausnahmen davon machten die glänzenden Leistungen von Johannsen (36), Prigge, Mahndorf (33), Gester (34,5) und Holten (33), die neuartige Verbindungen und recht schwierige Stellungen im Uebungsablauf erkennen ließen. Mit an dem durch sein vorzügliches Freiübungsturnen insgesamt 106,5 Punkte erkämpften, sich damit vor Mahndorf an die Spitze schiebenden Letztgenannte folgen mit 96,5 Pkt.

Pferdsprung und Freiübungen ergaben für Mtv. 199, Tv. Mahndorf 195,5, Olbdg. Tbd. 160, Wilhelmshaven 158 Gesamtpunkte.

Das Turnen an den Schaukelringen ging unter atemloser Spannung vor sich. Die gefahrvollen Schwunübungen wurden durchweg besser bewertet, obwohl die an ruhenden Ringen weit schwieriger und kraftfordernder sind. Schumacher, Mahndorf, sicherte sich durch todesmutigen Abgang nach langer Uebung 30,5 Punkte. Ihm zunächst kam Gester vom Mtv. mit 29 Punkte. Mahndorf holte sich an den Ringen 83, Mtv. 80,5, Olbdg. 77 und Wilhelmshaven nur 66,5 Punkte.

Mit 279,5 Punkten nach den 3 Uebungen Pferdsprung, Freiübung und Ringe führt Mtv. vor Mahndorf, das nur einen Punkt zurücklegt. In ausichtsloser Stellung folgen Olbdg. mit 237,5 und Wilhelmshaven mit 214,5 Punkten.

Das edle Pferd machte den meisten Turnern wieder schwer zu schaffen. Hotten, Mtv., fängt im Gymnastik recht mäßig an, schafft nur 19 Punkte. Die Vertreter Oldenburgs und Wilhelmshavens kamen infolge Versager jedoch nicht besser weg, Mahndorf sehr schon besser ein. Johannsen mit 29 Pkt. wird abgehängt von Sommacher, der 31 Pkt. erkämpft. Im Gesamt konnte Mahndorf am Pferd 84,5 Pkt. einheimsen, Mtv. dagegen nur 73,5. Olbdg. ebenfalls 73,5 und Wilhelmshaven gar nur 62 Pkt.

Stand des Kampfes nach der Pferdseitübung: Mahndorf 363, Mtv. 353, Oldenburg 311 und Wilhelmshaven 276,5 Punkte. Damit hat Mahndorf mit 10 Pkt. Vorsprung ziemlich sicher in Führung.

Das Turnen am Barren zeigte Ausgeglichenheit. Mit guten Durchschnittsübungen setzten die Mannschaften ein. Stürken, Freese und Niedermann boten bessere Wertungen. Dann, Oldbg. Tbd., kommt nach schöner Uebung auf 33,5 Pkt. Steffens, Mahndorf, holt als Bestbewerter von 30 Pkt. Gewinn sich seinen scharfen Beiwertung. Im Barren konnte Oldenburg die meisten Punkte erringen, nämlich 85. Mahndorf folgt mit 80, Wilhelmshaven mit 75 und Mtv. mit 72,5 Punkten. Dieses schlechte Ergebnis kostete der Mannschaft den Sieg.

Stand des Kampfes nach dem Turnen am Barren: Mahndorf 443, Mtv. 425,5, Oldbg. 396, Wilhelmshaven 354 Punkte.

Das Turnen am Hochreck mußte den Endkampf zwischen Mahndorf und Mtv. entscheiden. Es brachte jedoch auch von beiden ausgeschlossen Mannschaften vorzügliche Leistungen. Die Mahndorfer Turner zeigten weiteste beim einzelnen Turner mit Ausdauer, Kraft und Mut, um dann einem wagemutigen Abgang Raum zu gewinnen, Uebung zu geben. Johannsen bot mit 33,5 Pkt. eine glanzvolle Uebung. Wrede, Mtv., stellte mit ihm 35 Pkt. zurück. Schumacher erzielte 34,5 Pkt., Finke, Wilhelmshaven bucht 32 Pkt. Die meisten Punkte am Reck erkämpft Mtv. dann sicherlich 99. Die Wilhelmshavener haben 92, Mahndorf 87, Olbdg. 73,5 Pkt. erstritten.

Der Kampf ist beendet, die Mannschaft des Tv. Mahndorf mit 550 Gesamtpunkten Sieger. Mtv. hat sich mit 524, Oldbg. mit 469,5, Jahn, Wilhelmshaven mit 446 Punkten zu bescheiden.

Oberturnwart Hein dankt den beteiligten Mannschaften für hervorragende Leistung und schöne Leistungen. Der Dank findet seitens der Zuschauer Ausdruck in einem Gut Heil auf die siegreiche Mannschaft und die das deutsche Geräteturnen allzeit pflegende Deutsche Turnerschaft.

Schauturnen des Tv. Eiche-Horn

Auch der Turnverein Eiche-Horn hatte am Sonntag sein Schauturnen in den Dienst der Winterhilfswerk gestellt. Trotz der ungünstigen Zeitlage waren zahlreiche Zuschauer dem Ruf des Vereins gefolgt und hatten so Gelegenheit, die vielseitige Vereinsarbeit in einem Schauturnen zu sehen. Den Hauptanteil am Turnen hatten die recht starken Mädchenabteilungen, die unter der Leitung der Turnlehrerin Hanna Klaus stehen. Mit großer Hingabe zeigten die Mädchen Geh- und Laufübungen, Freiübungen, Spiele und Tänze, die samt und sonders von reichem Beifall belohnt wurden. Turnerisch vorbildlich war der siebenmalige Aufbau einer Bodenverschlingung am Barren, die wenn einfachen Hinderniskursen bis zum Leistungsturnen hinführte. Dieses führten die recht guten Turnerinnen aus, die außerdem noch unter der Leitung ihrer Turnwartin Marga Klisowski die Keulenübungen für das Gaufest Niedersachsen und zwei lebensvolle Tänze zeigten. Die Knaben unter ihrem Turnwart W. Blome waren mit Kampfübungen, Tischübungen, Turnen am Kasten und Ballspielen vertreten und zeigten überall ein frisches Drauflgehen. In der Reihe der Turnen stellten die älteren, die sich in der „Kesbooms-Riege" zusammengeschlossen haben, die meisten, ein Beweis für die Pflichttreue der älteren Turner. Mit Freiübungen, einem allgemeinen Riegenturnen und Ballenspielen wurden Ausschnitte aus der täglichen Arbeit der Turner geboten. Zum Abschluß marschierten alle Teilnehmer noch einmal in der Turnhalle auf. Oberturnwart O. Meihsies rief seine kurzen Schlußworte in einem Sieg-Heil auf Volk und Führer ausklingen. Der Gesamteinnahme des Schauturnens wird dem WHW. zugeführt.

Werbeabend der Turnen im TV. Woltmershausen

Nach dem Schauturnen der Knaben- und Mädchen-Abteilungen fand ein Werbeabend der Frauen und der älteren Turner. Der Vereinsturnlehrer Fetting bewies mit der Vorführungsfolge dieser beiden Abteilungen, daß es auch in den männlichen Reihen des Turnens auch den Jüngern und Jüngerinnen Jahres reiferen Alters Anregung, Freude und körperliche allseitige Durcharbeitung zu vermitteln. Froher Gesang leitete den gemeinsamen Turnabend ein. Der Vereinsführer sprach treffliche Worte über Sinn und Zweck, über Wert und Bedeutung geregelter Turnarbeit für die Jugend. Mit Freude und Eifer wurden Übungen, im Fangen und Werfen mit dem leichten Ball, in der Behandlung des Stabes, in Gruppenbewegungen und -Gleichlauf, im Tanz, wie Leichtigkeit und Beschwingtheit des Körpers auf dem Turnplan noch sehr lange erhalten werden können. Die Turner, neben denen mitleren Alters auch wackere alte Turner, standen weder in Eifer noch in guter Körperbeherrschung den Frauen nach. Neben den Uebungen mit dem Medizinball und den kleinen Hanteln kam dieses besonders im Riegenturnen zum Ausdruck. Hoffentlich sind durch diese Vorführungen diese neue Mitglieder dem Verein und damit der deutschen Turnsache gewonnen worden.

Dreierklubkämpfe im Kegeln

Bei Bremens Keglern wurde gestern die zweite Serie der Dreierklubkämpfe auf Bohle im Wilhelm-Decker-Haus ausgetragen. Bei den ausgezeichneten Bahnen war es kein Wunder, daß trotzdem ersttägige Resultate geworfen wurden. Erbittert wurde von den einzelnen Mannschaften um den Sieg gekämpft. Bei weitem am besten schnitt im gestrigen Wettbewerb der Kegel-Club „Rekord" ab, dessen erster Mannschaft es gelang, sich die Spitze zu erobern. Die bisherigen Spitzenreiter 1198 und Ehrenfeld konnten sich dem Anspurm der „Rekord"-Leute gegenüber nicht behaupten und fielen auf den zweiten bzw. fünften Platz zurück.

Ergebnisse:

2. Serie: 1. „Rekord" I 2276 (Mannschaft: Ullner 765, Neddermann 765, W. Meyer 750); 2. Kieler-Welle III 2242; 3. Rekord II 2241; 4. Weser-Welle II 2216; 5. USK. 2214.

Elfter Jahrgang Besten: 1. Neddermann 763; 2. Ullner 762; 3. Rodewald 758; 4. Behrens 756; 5. Kehlenbeck 756; 6. W. Meyer 750; 7. Schulz 750; 8. Eglen 750; 9. D. Holsten 746; 10. Bothe 745.

Stand der Dreierklubkämpfe auf Bohle nach der 2. Serie: 1. Rekord I. 4474; 2. USK. 4409; 3. Weser-Welle 4424; 4. Rekord II. 4418; 5. Ehrenfeld 4402.

Am kommenden Sonntag steigt nunmehr der Städtegrenzkampf der Auskunftsmannschaften Bremens und Hamburgs auf den Bahnen des Schützenhofes. (Wir werden auf dies Repräsentativtreffen noch eingehend zurückkommen.)

Wurftaubenschießen zugunsten des WHW.

Zu einer interessanten Veranstaltung gestaltete sich das am Sonntagnachmittag vom Gau Hamburg des Winterhilfswerkes veranstaltete Wurftaubenschießen auf dem Schießplatz Altona-Bahrenfeld. Zwei deutsche Erwellmeister, Max Schmeling und der bekannte Ring-Meister Max Marx-Hamburg, Fritz Palme des Siegers. Unter den tausenden Zuschauern sah man viele Vertreter des Waidwerkes, so den Gaujägermeister von Berlin, Grüner. Ferner waren Polizeipräsident Bolt-Hamburg, Polizeipräsident Hinkler-Altona sowie zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen erschienen. Der Gauamtsleiter des Winterhilfswerkes, Grauert, von Alsvorden-Hamburg, begrüßte die Erschienenen und hieß insbesondere die beiden Erwellmeister herzlich willkommen. Der spannende sportliche Kampf stand diesmal nicht im Zeichen Max Schmelings, der aber immerhin auch auf diesem sportlichen Gebiet Hervorragendes leistete. Mit nur acht Fehlschüssen blieb Max Schmeling hinter Fritz Kreisler zurück. Das Ergebnis war mit 14 Fehlern Marxsiens und 22 Fehlern Schmelings bei 100 Schuß recht beachtenswert.

Handball im Reich

Am letzten Märzsonntag war der Meisterschaftsbetrieb in den deutschen Handballgauen nicht sehr umfangreich. Die meisten der durchgeführten Spiele haben nur für den Abstieg in niedere Klassen Bedeutung.

Im Gau Berlin siegte Polizei Berlin die Reichsbahn Stettin mit 6:4 leistungsgerecht ab.

Im Gau Ostpreußen siegte im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft Hindenburg-Bischofsburg über den TV. Neuhahnwasser mit 7:3. Das Entscheidungsspiel um die Frauengaumeisterschaft gewann Prussia-Samland mit 3:2 über den TV. Chor-Danzig.

Im Gau Brandenburg gab es nur eine Begegnung der Gauauswahlmannschaften von Brandenburg und Pommern. Die Endspielteilnehmer um den Handballpokal bewiesen ihre gute Form durch einen zahlenmäßig recht hohen 18:4-Sieg über Pommern.

Im Gau Schlesien fanden zwei Städtespiele im Vordergrund, in Gleiwitz schlug Königshütte Laurahütte 14:3, während Breslau in Oppeln gegen eine bertige Stadtvertretung mit 5:12 unterlag.

Im Gau Sachsen unter der Gauamtsleitung Sportfreunde Leipzig durch die Spvg. Leipzig eine etwas überraschende 6:8-Niederlage einstecken.

Im Gau Mittelrhein trennten sich die Tsch. Wartburg-Eisenach und PSV. Magdeburg beim Stande von 5:5. Polizei Magdeburg hat somit den ersten Verlustpunkt erhalten.

Im Gau Westfalen hatte Polizei Bielefeld nicht viel Mühe, TuS. Gilse mit 9:4 niederzuhalten.

Die Gau Niederrhein und Mittelrhein führten am Sonntag keine Punktspiele durch. Ein Freundschaftstreffen zwischen dem neuen Gaumeister vom Niederrhein, Rasenspiel Wilhelm, und dem des Mittelrheins, SSV. Siegburg-Müllendorf, endete mit einem klaren 9:4-Sieg der Mülheimer.

Im Gau Nordhessen unterlag TuSp. 86/09 Kassel überraschend dem TV. Eschwege mit 8:10 und dürfte nunmehr kaum noch für die Meisterschaft in Frage kommen, da dieses Treffen der Kasseler letzten Spiel ist. Die Kasseler Turnvereinler verloren mit 10:9 den TV. Wehlar und benötigt aus dem letzten Spiel nur noch einen Punkt, um die Meisterkrone zu erreichen.

Im Gau Südwest schlug der SV. Wiesbaden Platz Ludwigsburg mit 10:7.

Im Gau Baden blieb der SV. Waldhof als Gaumeister über den TV. 62 Weinheim erfolgreich. Der VfR. Mannheim holte sich beim TSV. Rot-Weiß mit 8:4 die Punkte.

Im Gau Württemberg unterlag der TV. Altensteig dem Gaumeister Tb. Göppingen mit 7:11. Die Tg. Göppingen teilte sich mit dem Stuttgarter TV. bei 7:7 die Punkte.

Punktspielausklang im Handball

Die Gaugruppenspiele beginnen am 28. April

Die Handballpunktspiele in der Gauklasse Niedersachsen wurden am Sonntag mit dem Spiel 1887 Hannover — Germania List, das 7:5 endete, beendet. Die Mannschaften können jetzt in Freundschaftsspielen ihr Können vervollständigen. Nur der Gaumeister Polizei Hannover steht noch vor schweren Aufgaben. Die Gaugruppenspiele beginnen am 28. April. Die Gegner unseres Gaumeisters heißen: Tbd. Göppingen (Württemberg), Waldhof-Mannheim (Baden), Tv. Siegburg-Müllendorf (Mittelrhein). Natürlich liegt kein Grund vor, die Gegner zu unterschätzen, doch dürften die Polizisten es mit Württembergs und Mittelrheins Meister aufnehmen können, während Waldhof-Mannheim für uns zu schlagen sein dürfte.

Die Tabelle hat nach Abschluß der Spiele folgenden Stand:

Polizei Hannover	16	12	2	2	96:6	141:83	1,69
MTV. Braunschw.	16	12	0	4	24:8	142:107	1,38
TSV. 1887 Hann.	16	7	4	5	18:14	95:90	1,05
Post SV. Hann.	16	7	2	6	18:14	101:97	1,04
Tfl. Bünnen	16	8	1	7	17:15	106:90	1,01
Lünner 1910	16	6	3	7	15:17	88:95	0,92
TSV. Bremen	16	4	3	9	11:21	80:111	0,72
Germania List	16	4	1	11	9:23	105:119	0,88
Tfl. Hannover	16	2	2	12	8:26	88:147	0,69

TSV. 1887 Hannover — Germania List 7:5 (4:4)

Im letzten Punktspiel der Gauklasse standen sich Sonntag vormittag auf dem Platz an der Helmstedterstraße diese beiden Gegner gegenüber. Die 87er gewannen den Sieg verdient und errangen damit den dritten Gesamtplatz, während Germania List auf den vorletzten Tabellenplatz hängen bleibt. Die 87er hatten in der Halbzeitpause den Sturm ein kleines Plus. Der Kampf war aber sehr fesselnd und trotz glatten Bodens ziemlich schnell. Besonders die erste Spielhälfte war vollkommen ausgeglichen, während nach der Pause die Germanen abfielen. Der Gaumeister Polizei Hannover bereitet sein großes Kämpfen im Freundschaftsspiel gegen Tfl. Bünnen und siegte sicher mit 14:3 (7:1).

Tbd. Harburg Gaumeister der Frauen

Tbd. Harburg — MTV. Braunschweig 6:0 (4:0)

In Braunschweig kam das Endspiel um die Gaumeisterschaft im Frauenhandball zum Austrag. Die Harburger Turnerinnen waren klar überlegen und siegten sehr sicher mit 6:0 und errangen damit den Gaumeistertitel.

Beginn des Handball-Lehrgangs auf dem Jahn-Platz

Auf dem Platz der Bremer Turngemeinde begann gestern der Handballlehrgang für den Bezirk Bremen, unter der Leitung des Gau-Handball-Lehrers Biewaldt-Hannover steht. Trotz der wenig zuhagenden Witterungen folgten alle Teilnehmer mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Handball-Lehrers. Eingeleitet wurde der Lehrgang mit einem theoretischen Unterricht. Dann ging es nach draußen. Eine kurze, aber zweckmäßige Körperschule leitete über zu Bewegungen mit dem Ball. Auf Einzelheiten des Lehrgangs kommen wir noch zurück.

Vom Bezirk 1 nahmen folgende Spieler am Lehrgang teil: Lührs und Helmich (VfR.), Meiser und Wischhusen (Grambke), Arnstein (BTG), Stang (Woltmershausen), Jebrowski und Schlüter (Werder), Punke (Fußball), Wüstermann und Binkenhorst (Tv. d. B.), Peters (Tbd. Tbd.), Burk (MTV. Bremerhaven) und Schnibben (Geestemünder Tv.).

Der Bezirksmeister unterliegt der BTG.

Handball im Bezirk 1

Im Bezirksklassenhandball fanden Punktspiele nicht statt. Der Tv. der Bahnhofsvorstadt als Bezirksmeister verzichtet aus finanziellen Gründen auf Ausscheidungsspielen. Vom Bezirk 1 nimmt nunmehr Schütt (0:4) an den Ausscheidungsspielen teil. Die Verzichtleistung ist bedauerlich, daß es für Bremen der einzige Bezirk ist, der unter den finanziellen Belastungen der Gaufestspiele zu tragen. Es ist immerhin ein Geldaufw

Postdampfschiffverbindungen nach außereuropäischen Ländern

Verzeichnis der Postschlüsse bei dem Postamt 5 Bremen, im April 1935

(Letzte Verbindungen)
Aenderungen vorbehalten

(Letzte Verbindungen)
Aenderungen vorbehalten

1. Nach Nordamerika und Durchgangsländern über Newyork

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

Dampfer	Abfahrt von	Abfahrt am	Ueberfahrtsdauer bis	Ueberfahrtsdauer Tage	Postschluß am	Postschluß um Uhr
*) Ile de France	Le Havre	8. 4.	New York	6	1. 4.	23
derselbe	desgleichen	3.	desgleichen	6	2.	19 1/2
*) Hamburg	Bremerhaven	4.	desgleichen	8	4.	9
derselbe	Cherbourg	5.	desgleichen	7	4.	19 1/2
Berengaria	desgleichen	10.	desgleichen	6	8.	23
derselbe	Cherbourg	10.	desgleichen	6	9.	19 1/2
*) Bremen	Bremerhaven	12.	desgleichen	6	12.	5
derselbe	Cherbourg	13.	desgleichen	6	12.	19 1/2
*) Europa	Bremerhaven	17.	desgleichen	6	17.	5
derselbe	Cherbourg	17.	desgleichen	6	17.	19 1/2
Deutschland	Bremerhaven	25.	desgleichen	8	25.	9
derselbe	Cherbourg	26.	desgleichen	7	25.	19 1/2
Berengaria	desgleichen	1. 5.	desgleichen	6	29.	23
derselbe	desgleichen	1.	desgleichen	6	30.	19 1/2
*) Bremen	Bremerhaven	8.	desgleichen	6	8. 5.	5
derselbe	Cherbourg	4.	desgleichen	5	8.	19 1/2
Aquitania	desgleichen	8.	desgleichen	6	8.	23
derselbe	desgleichen	8.	desgleichen	6	10.	5
*) Europa	Bremerhaven	10.	desgleichen	6	10.	19 1/2
derselbe	Cherbourg	11.	desgleichen	6	10.	19 1/2

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

Newyork	Bremerhaven	11. 4.	New York	8	11. 3.	9
Stuttgart	desgleichen	18.	desgleichen	10	18.	6
Hamburg	desgleichen	2. 5.	desgleichen	8	2. 5.	9

*) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

2. Nach Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben (ohne Leitvermerk) werden den Hauptleitstellen zur Weiterleitung an die abgehenden Schiffe zugeführt.

a) Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires

✝ Neptunia ×	Neapel	8. 4.	Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires	12 18 / 15 16	4. 4.	20
*) Asturias	Cherbourg	6.	desgleichen	13 14 / 16 17	4.	23
derselbe	Lissabon o*)	9.	desgleichen	10 11 / 13 14	6.	19 1/2
Gen. Artigas	desgleichen	12.	desgleichen	14 15 / 19 20	9.	17 1/2
*) Cap Arcona	Hamburg	16.	desgleichen	13 14 / 16 16	15.	19
derselbe	Lissabon o*)	20.	desgleichen	9 10 / 12 13	17.	19 1/2
*) Almanzora	Cherbourg	20.	desgleichen	16 17 / 20 20	18.	23
derselbe	Lissabon o*)	23.	desgleichen	13 14 / 14 15	21.	19 1/2
Madrid	desgleichen	24.	desgleichen	18 19	21.	19 1/2
*) Oceania ✕)	Neapel	27.	desgleichen	12 13 / 15 16	25.	20
Highl. Patriot	Boulogne	27.	desgleichen	16 17 / 19 20	25.	23
derselbe	Lissabon o*)	1. 5.	desgleichen	12 13 / 15 16	28.	19 1/2
Cap Norte	Lissabon o*)	9.	desgleichen	13 14 / 18 20	29.	19 1/2
*) Massilia	Bordeaux	4.	desgleichen	12 13 / 15 15	1. 5.	23
Alcantara	Lissabon o*)	7.	desgleichen	10 11 / 13 14	4.	19 1/2
Biancamano ✕)	Genua	9.	desgleichen	12 13 / 13 16	7.	20

× Schluß für Drucksachen tritt 12 Stunden früher ein. Drucksachenbeförderung auch mit folgenden Dampfern.

Gen. Artigas	Bremerhaven	6. 4.	desgleichen	19 20 / 24 25	6. 4.	8
Augustus	Genua	15.	desgleichen	13 14 / 16 17	15.	23
Cap Norte	Bremerhaven	27.	desgleichen	20 21 / 25 26	27.	8
Auf Verlangen des Absenders auch mit:						
—	—	—	—	—	—	—

*) Keine Päckchen.

o) Für eilige Drucksachen (politische Zeitungen) sowie für Drucksachen mit Warenproben mit dem Leitvermerk „Über Lissabon" trägt der Postschluß 24 Stunden früher ein als für Briefe und Postkarten.

✝) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

b) Pernambuco, Bahia

Neptunia	Neapel *)	6. 4.	Pernambuco Bah.	9 10	3. 4.	23
Gen. Artigas	Lissabon o)	12.	Bahia	10	9.	19 1/2
Highl. Brigade	Boulogne	13.	Pernambuco	13	11.	23
Monte Pascoal	Hamburg	12.	desgleichen	16	12.	8
Highl. Brigade	Lissabon o)	19.	Bahia	9	14.	19 1/2
Monte Pascoal	desgleichen	17.	Bahia *)	11	14.	19 1/2
Almanzora	Cherbourg	20.	Pernambuco Bah.	12 14	18.	23
derselbe	Lissabon o)	23.	desgleichen	10 11	20.	19 1/2
Oceania	Neapel o)	27.	desgleichen	9 10	24.	23
Alexandrino	Lissabon o)	30.	Bahia	13	28.	19 1/2
Patriot	desgleichen	1. 5.	Pernambuco	9	28.	19 1/2
Highl. Monarch	Boulogne	11.	desgleichen	18	9. 5.	23
derselbe	Lissabon o)	15.	desgleichen	9	12.	19 1/2

o) Keine Päckchen.

c) Para, Manaos, Ceara und Maranhaho

Hilary	Liverpool	5. 4.	Para Manaos	15 23	3. 4.	23
Boniface	desgleichen	6.	Ceara	17	4.	23
Hilary	Lissabon *)	9.	Para, Manaos	11 19	6.	19 1/2
Basil	London	5.	Maranhao	21	6.	23
Carnara	Lissabon *)	18.	Para, Ceara	12 15	15.	19 1/2
Engl. Dampfer	Liverpool	26.	Ceara, Maranhao Para	17 26 / 27	24.	23

außerdem mit den Verbindungen unter b und mit anderen geeigneten englischen Dampfern.

*) Keine Päckchen.

3. Nach Bolivien

Mit den Verbindungen unter 2 nach Buenos Aires; von da weiter mit der Eisenbahn jeden Mittwoch und Sonnabend nach La Paz in 4 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch über Newyork zur Weiterleitung nach Mollendo oder Arica am 13., 19., 27. April, 3., 11., 18. Mai in 14—15 Tagen, von Mollendo oder Arica mit der Eisenbahn nach La Paz in 2 Tagen oder mit dem am 4., 8., 20. April, 2. Mai von Bremen abgehenden deutschen Dampfern nach Arica und Mollendo.

4. Chile

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

a) Nord-Chile (Antofagasta, Arica, Iquique, Taltal, Tocopilla) mit den Verbindungen nach Newyork (siehe unter 1) weiter nach Antofagasta in 18 bis 20 Tagen.

b) das übrige Chile ohne Punta Arenas mit den Verbindungen nach Buenos Aires (siehe unter 2), von da mit der Andenbahn jeden Dienstag und Donnerstag nach Santiago und Valparaiso in etwa 2 Tagen.

c) Magellanes (Punta Arenas)

Poseidon	Bremen	18. 4.	Magellanes	31	18. 4.	8

Sendung nach Magellanes erhalten außerdem vom 13. April bis 20. April Beförderung mit den Verbindungen unter Nr. 2 (Buenos Aires).

Luftposten nach Südamerika. (Argentinien, Brasilien, Bolivien, Chile, Ecuador, Paraguay, Uruguay).

a) Deutscher Luftpostdienst. — Mit Flugzeug am 13., 27. April, 11. Mai. Mit Luftschiff am 6., 20. April, 4. Mai. Leitvermerk: „Mit deutscher Luftpost". — Schlußzeit beim Postamt 5 am Tage vor dem Abflug um 24.00 Uhr zum Zuge 146 Bremen—Hannover.

b) Französischer Luftpostdienst. (Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, Peru, Uruguay, Bolivien.*) Peru.*) Nordbrasilien*) und Nordchile.*) Leitvermerk: „Par avion. France-Amériqué du Sud". Ab Marseille jeden Sonntag 4.30 Uhr. Schlußzeit beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) Freitags um 21.15 Uhr zum Zuge 149 Bremen—Hannover.

*) Luftpostverbindung auch ab New York.

Luftpost Buenos Aires—Santiago de Chile—Oruro—Antofagasta—Arica dreimal wöchentlich. Die für diesen Flug in Frage kommenden Sendungen erhalten Beförderung mit den Verbindungen unter Nr. 2 und müssen die Bezeichnung „Mit Luftpost ab Buenos Aires" tragen. Zeitgewinn bis zu 4 Tagen.

5. Kanada

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

Dampfer	Abfahrt von	Abfahrt am	Ueberfahrtsdauer bis	Ueberfahrtsdauer Tage	Postschluß am	Postschluß um Uhr
*) Ile de France	Le Havre	3. 4.	New York	6	1. 4.	23
derselbe	desgleichen	3.	desgleichen	6	2.	19 1/2
*) Hamburg	Bremerhaven	4.	desgleichen	8	4.	9
derselbe	Cherbourg	5.	desgleichen	7	4.	19 1/2
Montrose	Greenock	6.	St. John	7	4.	16
Berengaria	Cherbourg	10.	Newyork	6	8.	23
derselbe	desgleichen	10.	desgleichen	6	9.	19 1/2
*) Bremen	Bremerhaven	12.	desgleichen	6	12.	5
derselbe	Cherbourg	13.	desgleichen	6	12.	19 1/2
*) Europa	Bremerhaven	17.	desgleichen	6	17.	5
derselbe	Cherbourg	18.	desgleichen	6	17.	19 1/2
Montclare	Greenock	19.	St. John	7	17.	16
Majestic	Cherbourg	24.	New York	6	22.	23
derselbe	desgleichen	24.	desgleichen	6	23.	19 1/2
Washington	Hamburg	24.	desgleichen	8	23.	19 1/2
derselbe	Le Havre	25.	desgleichen	7	24.	19 1/2
Duchess York	Greenock	27.	Montreal	6	28.	16
Berengaria	Cherbourg	1. 5.	New York	6	30.	23
derselbe	desgleichen	1.	desgleichen	6	30.	19 1/2
*) Bremen	Bremerhaven	8.	desgleichen	6	8. 5.	5
derselbe	Cherbourg	4.	desgleichen	5	8.	19 1/2
Aquitania	desgleichen	8.	desgleichen	6	8.	23
derselbe	desgleichen	8.	desgleichen	6	10.	5
*) Europa	Bremerhaven	10.	desgleichen	6	10.	19 1/2
derselbe	Cherbourg	11.	desgleichen	6	10.	19 1/2

Für Sendungen mit ermäßigtem Zolltarif (Militärtarif)

Duchess York	Greenock	13. 4.	Montreal	6	11. 4.	16
Duch. Richmond	desgleichen	4. 8.	desgleichen	6	2. 8.	16

*) Geschäftsbriefe und -Karten erhalten Weiterbeförderung mit Flugzeug von Rimouski nach Montreal, Ottova und Toronto.

Drucksachenbeförderung auch mit:

Albert Ballin	Cuxhaven	18. 4.	New York	8	18. 4.	4

Auf Verlangen auch mit:

New York	Bremerhaven	11. 4.	New York	8	11. 4.	9
Stuttgart	desgleichen	18.	desgleichen	10	18.	6
Hamburg	desgleichen	2. 5.	desgleichen	8	2. 5.	9

*) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

Weiterleitung der Post von Newyork mit der Eisenbahn nach Montreal in 10 Stunden.

6. Nach Kuba und Mexiko

wie nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Ferner auf Verlangen des Absenders.

— | — | — | — | — | — | —

7. Nach Costarica

wie nach Vereinigten Staaten unter Nr. 1 u. Columbien unter Nr. 13.

8. Nach Panama und Ekuador

mit den Verbindungen über Newyork. Weiterleitung nach Cristobal mehrmals wöchentlich in 6 bis 7 Tagen, mit nächster Gelegenheit nach Guayaquil in etwa 4 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Deutsch. Dampfer	Bremen	9. 4.	Guayaquil	—	8. 4.	4
derselbe	desgleichen	20.	desgleichen	—	20.	4
derselbe	desgleichen	2. 5.	desgleichen	—	2. 5.	4

9. Nach Peru

wie nach Costa Rica unter 7 bis Newyork. Weiterbeförderung von Newyork nach Callao am 13., 19., 27. April, 3., 11., 18. Mai in 12 bis 14 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch mit den am 8., 20. April, 2. Mai von Bremen abgehenden deutschen Dampfern nach Callao.

10. Nach Venezuela (ohne Ciudad Bolivar, siehe unter 11)

Iberia	Boulogne	3. 4.	La Guaira	14	1. 4.	23
derselbe	Santander	5.	desgleichen	10	2.	19 1/2
Simon Bolivar	Amsterdam	6.	desgleichen	14	3.	23
derselbe	Dover	6.	desgleichen	13	4.	16
Ingrid Horn	Hamburg	6.	desgleichen	14	6.	4
Flandre	Bordeaux	10.	desgleichen	19	6.	4
Berengaria	Cherbourg	10.	desgleichen	6	8.	23
Bremen	Bremerhaven	12.	desgleichen	6	12.	5
derselbe	Cherbourg	13.	desgleichen	5	12.	19 1/2
Europa	Bremerhaven	17.	desgleichen	6	17.	5
derselbe	Cherbourg	18.	desgleichen	5	17.	19 1/2
Cryssen	Amsterdam	19.	desgleichen	16	17.	23
derselbe	Dover	20.	desgleichen	13	18.	16
H. C. Horn	Hamburg	20.	desgleichen	19	20.	4
Colombie	Le Havre	25.	desgleichen	13	22.	23
Caribia	Hamburg	27.	desgleichen	16	27.	4
derselbe	Boulogne	1. 5.	desgleichen	12	27.	23
derselbe	Santander	3.	desgleichen	10	30.	19 1/2
Colombia	Dover	4.	desgleichen	14	1. 5.	23
derselbe	Amsterdam	3.	desgleichen	13	2.	16
Pres. Gomez	Hamburg	4.	desgleichen	19	4.	4
Aquitania	Cherbourg	8.	New York	6	8.	23
derselbe	Cherbourg	8.	desgleichen	6	7.	19 1/2
Oranje Nassau	Amsterdam	10. 4.	Carupano *)	21	18. 4.	19 1/2
Stuyvesant	desgleichen	10. 5.	desgleichen	21	9. 5.	19 1/2

* Ansammlungen bei den Leitstellen vom 16. bis 18. April und vom 1. bis 9. Mai. Auf Verlangen des Absenders auch mit den Gelegenheiten unter 1.

11. Nach Trinidad sowie Ciudad Bolivar (Venezuela) mit Durchgang

Iberia	Boulogne	3. 4.	Trinidad	13	1. 4.	23
derselbe	Santander	5.	desgleichen	11	2.	19 1/2
Simon Bolivar	Amsterdam	6.	desgleichen	13	3.	23
derselbe	Dover	6.	desgleichen	12	4.	16
Ingrid Horn	Hamburg	6.	desgleichen	17	6.	4
Flandre	Bordeaux	10.	desgleichen	14	7.	23
Cryssen	Amsterdam	19.	desgleichen	15	17.	23
derselbe	Dover	20.	desgleichen	14	18.	16
Heinz Horn	Hamburg	20.	desgleichen	17	20.	4
Colombie	Le Havre	25.	desgleichen	13	22.	23
Caribia	Hamburg	27.	desgleichen	15	27.	4
derselbe	Boulogne	1. 5.	desgleichen	11	29.	23
derselbe	Santander	3.	desgleichen	9	30.	19 1/2
Colombia	Amsterdam	3.	desgleichen	13	1. 5.	23
derselbe	Dover	4.	desgleichen	13	2.	16
Pres. Gomez	Hamburg	4.	desgleichen	12	4.	4

12. Nach Britisch- und Niederländisch-Guayana

(Sendungen für Französisch-Guayana sind über Frankreich zu leiten)

Iberia	Boulogne	3. 4.	Trinidad	13	1. 4.	23
derselbe	Santander	5.	desgleichen	9	2.	19 1/2
Simon Bolivar	Amsterdam	6.	desgleichen	13	3.	23
derselbe	Dover	6.	desgleichen	12	4.	16
Flandre	Bordeaux	10.	Georgstown	17	7.	23
Orange Nassau	Amsterdam	19.	Paramaribo	15 17	18.	19 1/2
Heinz Horn	Hamburg	20.	Trinidad	17	20.	4
Caribia	desgleichen	27.	desgleichen	15	27.	4
derselbe	Boulogne	1. 5.	desgleichen	11	29.	23
derselbe	Santander	3.	desgleichen	9	30.	19 1/2
Colombia	Amsterdam	3.	desgleichen	13	1. 5.	23
derselbe	Dover	4.	desgleichen	12	2.	16
Stuyvesant	Amsterdam	10.	Paramaribo	15 / 19	9.	19 1/2
			Georgstown			

*) Nur Britisch-Guayana.
**) Nur nach Niederländisch-Guayana.

Auf Verlangen des Absenders auch mit den Verbindungen unter 1.

13. Kolumbien

Ohne Santa Marta

Ile de France	Le Havre	3. 4.	New York	6	1. 4.	23
derselbe	desgleichen	3.	desgleichen	6	2.	19 1/2
Hamburg	Bremerhaven	4.	desgleichen	8	4.	9
derselbe	Cherbourg	5.	desgleichen	7	4.	19 1/2
Berengaria	desgleichen	10.	desgleichen	6	8.	23
derselbe	desgleichen	10.	desgleichen	6	9.	19 1/2
Bremen	Bremerhaven	12.	desgleichen	6	12.	5
derselbe	Cherbourg	13.	desgleichen	5	12.	19 1/2
Europa	Bremerhaven	17.	desgleichen	6	17.	5
derselbe	Cherbourg	18.	desgleichen	5	17.	19 1/2
Albert Ballin	Cuxhaven	18.	desgleichen	8	18.	4
Simon Bolivar	Cherbourg	19.	desgleichen	7	18.	19 1/2
Majestic	desgleichen	24.	desgleichen	6	22.	23
derselbe	desgleichen	24.	desgleichen	6	23.	19 1/2
Washington	Hamburg	24.	desgleichen	8	23.	19 1/2
derselbe	Le Havre	25.	desgleichen	7	24.	19 1/2
Berengaria	Cherbourg	1. 5.	desgleichen	6	29.	23
derselbe	desgleichen	1.	desgleichen	6	30.	19 1/2
Bremen	Bremerhaven	8.	desgleichen	6	8. 5.	9
Aquitania	desgleichen	8.	desgleichen	6	8.	19 1/2
derselbe	desgleichen	8.	desgleichen	6	6.	23
Europa	Bremerhaven	10.	desgleichen	6	7.	19 1/2
derselbe	Cherbourg	11.	desgleichen	5	10.	19 1/2

Auf Verlangen des Absenders mit:

Caribia	Hamburg	27. 4.	Puerto Columbia	22	27. 4.	4

Santa Marta über Großbritannien:
Weiterbeförderung nach Newyork, von da weiter zu Schiff jeden Sonnabend in 11 Tagen.

14. Nach Afrika

a) Aegypten, Nubien, Ägyptischer Sudan

Dampfer	Abfahrt von	Abfahrt am	Ueberfahrtsdauer bis	Ueberfahrtsdauer Tage	Postschluß am	Postschluß um Uhr
Esperia	Neapel	7. 4.	Alexandrien	2	4. 3.	23
Reg. Carol	Piräus	9.	desgleichen	2	7.	23
Türk. Dampfer	desgleichen	11.	desgleichen	2	7.	23
Gange	Brindisi	13.	Port Said	3	11.	20
Ausonia	desgleichen	14.	Alexandrien	2	11.	23
Amerik. Dampfer	Neapel	15.	desgleichen	3	13.	20
Türk. Dampfer	Piräus	18.	desgleichen	2	14.	23
Esperia	Neapel	21.	desgleichen	2	18.	23
Reg. Carol	Piräus	23.	desgleichen	2	19.	23
Türk. Dampfer	desgleichen	25.	desgleichen	2	21.	23
Victoria	Neapel	26.	Port Said	2	24.	23
Ausonia	Brindisi	28.	Alexandrien	2	25.	23
Amerik. Dampfer	Neapel	29.	desgleichen	3	27.	20
Türk. Dampfer	Piräus	1. 5.	desgleichen	2	28.	23
Esperia	Neapel	5.	desgleichen	2	2. 5.	23
Reg. Carol	Piräus	7.	desgleichen	2	4.	23
Türk. Dampfer	desgleichen	9.	desgleichen	2	5.	23

b) Liberia

Ad. Woermann	Southampton	4. 4.	Freetown *)	9	9. 4.	23
Appam	Liverpool	10.	Monrovia	11	8.	23
Wahehe	Hamburg	13.	Sierra Leone	17	12.	16
derselbe	Boulogne	17.	desgleichen	13	15.	19 1/2
Accra	Liverpool	24.	Freetown *)	10	22.	23
Masskerk	Hamburg	27.	Monrovia	18	26.	16
derselbe	Bordeaux	4. 5.	desgleichen	11	1. 5.	23
Adda	Liverpool	8.	desgleichen	11	6.	23

Von Freetown mit nächster Gelegenheit nach Liberia.
Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Wahehe	Hamburg	18. 4.	Monrovia	17	12. 4.	16

c) Sierra Leone, Goldküste und Nigeria

Ad. Woermann	Southampton	4. 4.	Freetown, Takoradi / Akra, Lagos	9 13 / 14 15	2. 4.	23
Appam	Liverpool	10.	desgleichen	10 13 / 14 15	8.	23
Wahehe	Hamburg	13.	desgleichen	16 20 / 22 23	19.	16
derselbe	Boulogne	17.	desgleichen	13 16 / 18 19	18.	19 1/2
Accra	Liverpool	24.	desgleichen	10 13 / 14 15	22.	23
Masskerk	Hamburg	27.	desgleichen	17 20 / 22 23	26.	16
derselbe	Bordeaux	4. 5.	desgleichen	10 14 / 14 15	1. 5.	23
Adda	Liverpool	8.	desgleichen	10 13 / 14 15	6.	23

*) Canada
*) Canfera

Marseille	9. 4.	Akkra	15	2. 4.	19 1/2
desgleichen	7. 5.	desgleichen	15	5. 5.	19 1/2

* Nur nach Takoradi.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Wadai	Boulogne	11. 5.	Lagos	13	9. 5.	19

d) Togo und Kamerun

Ad. Woermann	Southampton	4. 4.	Duala	18	2. 4.	23
Canada	Marseille	9.	Lome, Duala	16 18	7.	19 1/2
Pionier	Hamburg	13.	Tiko (Victoria)	16	12.	17 1/2
Brazza	Bordeaux	16.	Lome, Duala	15 18	16.	23
Hogarr	Marseille	20.	desgleichen	17 19	21.	19 1/2
Panther	Hamburg	24.	Tiko (Victoria)	16	21.	19 1/2
Foucauld	Bordeaux	27.	Lome, Duala	14 17	24.	23
Masskerk	Hamburg	27.	Lome, Victoria	26 24	26.	16
derselbe	Bordeaux	4. 5.	desgleichen	21 17	1. 5.	23
Banfora	Marseille	7.	Lome, Duala	16 18	5.	23
Adda	Liverpool	8.	Victoria	21	6.	23

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden weniger günstigen Gelegenheiten:

Wahehe	Hamburg	13. 4.	Viktoria, Duala	28 38	12. 4.	16

e) Portugiesisch-Guinea mit den Bissagos-Inseln außer der Verbindung über Frankreich

über Portugal. Weiterbeförderung mit den Verbindungen nach Dakar mehrmals im Monat, von dort weiter nach Bissau und Bolama etwa zweimal im Monat. Auf Verlangen des Absenders auch über Lissabon, von da etwa 5- bis 6mal im Monat nach Bissau in 8 Tagen, nach Bolama in 10 Tagen.

f) Kanarische Inseln

Ad. Woermann	Southampton	4. 4.	Las Palmas	5	9. 4.	23
Span. Dampfer	Cadiz	8.	L. Palmas Tenerif.	3 4	8.	23
Hogarr	Marseille	20.	desgleichen	17 19	21.	19 1/2
Panther	Hamburg	24.	Las Palmas	5 11	23.	23
Foucauld	Bordeaux	27.	desgleichen	7 12	8.	8
Masskerk	Hamburg	27.	L. Palmas Tenerif.	3 4	26.	16
derselbe	Bordeaux	4. 5.	desgleichen	3 4	27.	23
derselbe	desgleichen	29.	desgleichen	3 4	30.	23
Blumfontein	Southampton	28.	Teneriffe	4	28.	16
Span. Dampfer	Cadiz	2. 5.	L. Palmas Tenerif.	3 4	2.	23
derselbe	desgleichen	6.	desgleichen	3 4	1. 5.	23
derselbe	desgleichen	9.	desgleichen	3 4	4.	23

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Arucas	Bremen	6. 4.	L. Palmas Tenerif.	10 12	6. 4.	4
Wahehe	Hamburg	13.	desgleichen	10 12	12.	16
Highl. Brigade	Lissabon	17.	Las Palmas	9	14.	19 1/2
Orotava	Bremen	20.	L. Palmas Tenerif.	10 12	20.	4
Masskerk	Hamburg	27.	Las Palmas	12	26.	16
Highl. Patriot	Lissabon	1. 5.	desgleichen	9	29.	19 1/2

g) Portugiesisch-Westafrika

1) Angola

Anversville	Antwerpen	12. 4.	Lobito	17	11. 4.	19 1/2
Leopoldville	desgleichen	8. 5.	desgleichen	17	2. 5.	19 1/2

Auf Verlangen des Absenders über Portugal. Weiterbeförderung von Lissabon jeden Sonnabend nach Luanda, Lobito und Mossamedes.

2) Principe und St. Thomas

über Portugal, Weiterbeförderung von Lissabon am 5., 20. April, 4. Mai nach Principe, an jedem Sonnabend nach St. Thomas.

h) Gambia

über Großbritannien. Weiterbeförderung von Liverpool am 24. April in 8 Tagen, am 5. und 7. April nach Bathurst in 8 Tagen.

i) Fernando Po (außer der Verbindung über Spanien)

Masskerk	Hamburg	27. 4.	Sta. Isabel	31	26. 4.	16
derselbe	Bordeaux	4. 5.	desgleichen	34	1. 5.	23

Ansammlungen zu obigen Dampferabgängen vom 16. 4. bis 1. 5. In der übrigen Zeit über Spanien zur Weiterleitung mit spanischen Schiffen von Cadiz nach Fernando Po am 20. jeden Monats in etwa 16 Tagen.

k) Madeira, ehem. Deutsch-Südwestafrika, Südafrikanische Union und Portugiesisch-Ostafrika

Duilio	Marseille	3. 4.	Kapstadt	15	1. 4.	23
Carnavon C	Southampton	5.	Madeira, Kapst.	4 17	8.	23
Gen. Artigas	Lissabon	12.	Madeira	9	9.	19 1/2
Edinburgh C	Southampton	12.	Madeira, Kapstadt	4 17	10.	23
Ubena	desgleichen	13.	Kapstadt	7	11.	23
Cap Arcona	Hamburg	16.	Madeira	5	16.	4
Winchester C	Southampton	18.	Kapstadt	17	16.	23
Cap Arcona	Lissabon	20.	Madeira	9	17.	19 1/2
Madrid	desgleichen	24.	desgleichen	5	21.	19 1/2
Accra	Liverpool	24.	desgleichen	4	22.	23
Armadale C	Southampton	26.	Madeira, Kapst.	4 17	24.	23
Giulio Cesare	Marseille	1. 5.	Kapstadt	15	28.	23
Cap Norte	Lissabon	2.	Madeira	9	2.	19 1/2
Arundel C	Southampton	3.	Madeira, Kapst.	4 17	1. 5.	23
Watussi	Hamburg	3.	Walfischbai	26	29.	16
			Lüderitzbucht	27	2.	16
Adda	Liverpool	8.	Madeira	4	6.	23
Watussi	Southampton	11.	Walfischbai	15	26.	16
			Lüderitzbucht	16	9.	23

Usambara	Genua	18. 4.	P. Amel., Mosamb	25 26	16. 4.	23
Usaramo	desgleichen	9. 5.	desgleichen	25 26	7. 5.	23

Auf Verlangen des Absenders mit folgenden Gelegenheiten:

Ubena	Hamburg	5. 4.	Kapstadt	25	4. 4.	16

l) Außerdem nach Westafrika auf Verlangen des Absenders:

*) Wahehe	Hamburg	13. 4.	Grand Bassam / Elfenbeinküste	—	13. 4.	16
*) Masskerk	Hamburg	27. 4.	Cotono, (Dahomey/Niger)	—	26. 4.	16
*) Dtsch. Dampfer	Hamburg	30. 4.	Conakry (Franz. Guinea